



aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES • 3/2010 • SCHUTZGEBÜHR 1,- €

WM-Spezial



Länderspiel



Deutschland -



Bosnien-Herzegowina

Frankfurt am Main • 3.6.2010

Mitfiebern

Ein Produkt von Lufthansa.



**Buchen Sie Ihren Fanflug unter
lufthansa.com/fanflug**

Lufthansa bringt Sie in jede Fankurve: Mit günstigen Flügen, eigenem Fanflugportal, persönlichen Fankalendern und News zu allen Sportevents, um überall live dabei zu sein.



There's no better way to fly.

Lufthansa

Liebe Zuschauer,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum Länderspiel gegen Bosnien-Herzegowina. Die Begegnung in der Frankfurter Commerzbank-Arena ist für die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes sozusagen ein Ende und Anfang zugleich. Zum einen endet mit der Partie gegen das Team um den aktuellen Bundesliga-Torschützenkönig Edin Dzeko die mehrwöchige Vorbereitung unserer Nationalmannschaft auf die Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Zeitgleich beginnt mit dem letzten Härte-test aber auch die heiße Phase. Der Countdown läuft. Schon in drei Tagen reist unsere Mannschaft von Frankfurt am Main an das Kap der Guten Hoffnung, um direkt vor Ort die letzten Grundlagen für eine erfolgreiche Auftakt-Begegnung mit Australien am 13. Juni und eine gut verlaufende WM zu schaffen.

Sicherlich war unsere Nationalmannschaft in ihrer Vorbereitung auf die erste Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent nicht unbedingt vom Glück verfolgt. Nach den frühzeitigen Absagen von Simon Rolfes und René Adler mussten auch Christian Träsch, Kapitän Michael Ballack und Heiko Westermann verletzungsbedingt passen. Allerdings ist dies meiner Meinung nach kein Grund zur Resignation. Das bedauerliche Verletzungsspech bedeutet nicht, dass schon jetzt alle Chancen für unser Team dahin sind.

Im Gegenteil: Bundestrainer Joachim Löw kann weiterhin auf eine junge und hungrige Mannschaft mit vielen Talenten und einigen erfahrenen Spielern zurückgreifen, die nach dem Motto „Jetzt erst recht“ alles daransetzen wird, ein erfolgreiches Turnier zu spielen. Ich habe großes Vertrauen in den Bundestrainer und sein Team und bin fest davon überzeugt, dass wir alle in Südafrika eine Nationalmannschaft sehen werden, die mit großer Leidenschaft und vollem Einsatz für Deutschland und ihre Fans spielen wird. Wenn dies tatsächlich gelingt, wird die DFB-Auswahl auch erfolgreich sein und sicher die Vorrunde überstehen. Dann ist alles möglich!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Zuschauer, zunächst einmal einen angenehmen Abend in Frankfurt sowie ein spannendes und schönes Spiel gegen Bosnien-Herzegowina. Drücken Sie unserem Team heute, aber vor allem auch in den kommenden Wochen die Daumen, damit es in Südafrika tatsächlich etwas wird mit dem vierten WM-Titel – mit dem vierten Stern für Deutschland.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes





14



56

03 Editorial
Dr. Theo Zwanziger

06 Am 6. Juni beginnt das Abenteuer Südafrika
Ein Team, ein Ziel, ein gemeinsamer Traum

12 Namen, Fakten, Zahlen
Die Aufgebote beider Mannschaften

14 Interview mit Mannschaftskapitän Philipp Lahm
„Das Alter ist nicht entscheidend“

21 DFB-Teams trotz prominenter Ausfälle erfolgreich
Ohne Retter ans Ziel

24 Marcel Neuer schreibt über seinen Bruder
Mit einem Tennisball fing alles an

29 Airbus A380 bringt Nationalteam nach Südafrika
Ein himmlisches Vergnügen

32 Aktuelles Gespräch mit Jürgen Klinsmann
„Eine WM ist ein Stück Zeitgeschichte“

36 Gemeinsam die Nationalmannschaft unterstützen
„Der 4. Stern für Deutschland“



24

38 Edin Dzeko – der Weg vom Kriegskind zum Stürmerstar
Auf den Straßen von Sarajevo

43 Bosnien: Mit Bundesligastars und Talenten zur EM 2012
Susic und die deutsche Karte

46 Die Fans des Gastgebers stehen hinter ihrem Team
Südafrika bewegt sich im WM-Takt

50 Interview mit Carlos Alberto Parreira
„Das ganze Land steht hinter uns“

56 Spielplan der Weltmeisterschaft in Südafrika
32 Mannschaften – 64 Spiele – ein Ziel

60 Paul Agostino schreibt über Australiens WM-Chancen
„Tim Cahill ist unser Star“

62 Dragoslav Stepanovic über Serbiens Nationalteam
„Wir können die WM-Überraschung werden“

64 Anthony Baffoe spricht über den Fußball in Ghana
„Essien ist unersetzlich“

66 Andreas Möller und Uwe Bein im Doppelinterview
„Heute ist das Spiel viel dynamischer“



32





70

- 70** Michael Skibbe stellt seine WM-Elf zusammen
„Messi ist für mich der Beste der Welt“
- 74** Wer ist der Favorit auf den Titel?
Von Sambatänzern und Schwiegersöhnen
- 79** Sechs Fragen an UEFA-Präsident Michel Platini
„Bei einer WM gewinnt nicht immer das beste Team“
- 80** Wie sich Außenseiter Honduras auf Südafrika vorbereitet
Mit Herz und Schillers Hilfe
- 85** Warum Außenseiter eine Bereicherung für die WM waren
Heiratsverbote und ein winkender Scheich
- 89** Schiedsrichter Wolfgang Stark für die WM nominiert
Stark und pfeiffig
- 92** Otto Rehhagel steht vor seiner ersten WM
Von TuS Helene zum Held der Hellenen
- 96** Fan Club Nationalmannschaft engagiert sich in Südafrika
Hoffnung für die Township-Kicker
- 98** Josef Matula glaubt an die deutsche Mannschaft
Ein Fall für elf



74



98

- 102** U 20-Frauen-WM ab 13. Juli in Deutschland
Nach der WM ist vor der WM
- 106** Mit DFB.de und team.dfb.de bei der WM
Mit einem Klick ins Teamquartier
- 108** Mit FUSSBALL.de nach Südafrika
Abenteuer im Abseits
- 110** WM-Finale 2011 und Nachwuchsboom
Hessens Frauenfußball macht Schule
- 112** Das Super-Gewinnspiel im DFB-Aktuell
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben
- 114** Vorschau und
Impressum

Am 6. Juni beginnt für die Nationalmannschaft das Abenteuer Südafrika EIN TEAM, EIN ZIEL, EIN

Ein letzter Test vor dem großen Turnier. Nach dem Spiel gegen Bosnien-Herzegowina beginnt für die deutsche Nationalmannschaft die abschließende Phase der WM-Vorbereitung. Am 6. Juni fliegt der DFB-Kader von Frankfurt am Main nach Südafrika, am 13. Juni steht das erste Gruppenspiel gegen Australien an. Joachim Löw muss auf einige verletzte Spieler verzichten, aber er vertraut auf seine junge Mannschaft. „Wir werden gut vorbereitet in das Turnier gehen“, sagt der Bundestrainer. DFB-Chefredakteur Ralf Köttker und dfb.de-Redakteur Steffen Lüdeke über die Situation im Kader vor dem WM-Auftakt.

Bastian Schweinsteiger hat sich für die Weltmeisterschaft einiges vorgenommen.



Kurz vor Ende des Trainingslagers wollten die Spieler noch einmal ungestört sein. Bundestrainer Joachim Löw hatte ihnen freigegeben und die Mannschaft ließ sich vom Teamhotel Weinegg in den nahegelegenen Landgasthof Turmbach bringen. Die Trainingsanzüge blieben an diesem Abend auf den Hotelzimmern. In Jeans und T-Shirts saßen die Spieler an den rustikalen Holztischen, draußen verschwand die Sonne hinter den Weinbergen. Es wurde landestypisch gegessen, ein Gläschen getrunken, viel miteinander geredet. Es war der letzte Mannschaftsabend vor der Abreise nach Südafrika – nur einige Kilometer Luftlinie von dem Ort entfernt, an dem sich eine deutsche Nationalmannschaft 20 Jahre zuvor auf den WM-Sieg in Italien eingestimmt hatte.

Die Meisten kehrten früh zurück. Kräfte schonen, bevor es gemeinsam auf die letzte, die alles entscheidende Etappe geht. Am 6. Juni beginnt auf dem Frankfurter Flughafen eine Reise, deren Ende niemand vorhersagen kann. Mit dem größten Passagierflugzeug der Welt fliegt die deutsche Nationalmannschaft zum größten Fußballturnier der Welt. Gegen 20.30 Uhr wird der Airbus A380 in Richtung Johannesburg abheben. Ein besonderer Flug für einen ganz

GEMEINSAMER TRAUM

*Verschworene Gemeinschaft:
Die Nationalmannschaft fliegt
bestens vorbereitet nach
Südafrika.*

besonderen Anlass. Alles ist seit langem bis ins letzte Detail durchgeplant, nur das genaue Datum des Rückflugs ist offen.

Wie weit wird die DFB-Auswahl bei der WM in Südafrika kommen? Droht in der Vorrunde das Aus? Wer wartet im Viertelfinale? Kann das Team im Halbfinale auf Spanien treffen? Und wie hoch ist die Chance, nach 1954, 1974 und 1990 vielleicht doch den vierten Titel zu gewinnen? Fragen, die eine Fußballnation beschäftigen werden. Fragen, die an jedem Stammtisch, an jedem Arbeitsplatz und in jedem Klassenzimmer diskutiert werden. Fragen, die in den kommenden Wochen sogar die Euro-Krise ins Abseits stellen werden. Wer im Sturm spielt, ist plötzlich genauso wichtig wie die Frage, wer Bundespräsident wird. Deutschland, Fußball-Land.

Es geht in Südafrika um ein Ereignis von nationalem Interesse. Und die Bundeskanzlerin wollte dafür eigentlich ganz persönlich viel Glück wünschen. Sie wollte nicht nur einen Brief schreiben, ein paar nette Worte auf Amtspapier übermitteln lassen. Angela Merkel wollte den Spielern in die Augen schauen, jedem einzelnen die Hand

schütteln. Durch den Rücktritt von Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler musste sie die geplante Reise ins Trainingslager kurzfristig absagen. Ihre Botschaft übermittelte sie trotzdem, am Telefon: Deutschland steht hinter Euch, Deutschland drückt Euch die Daumen. Deutschland glaubt an diese Mannschaft. Ein Land, ein Team. Und ein gemeinsamer Traum.

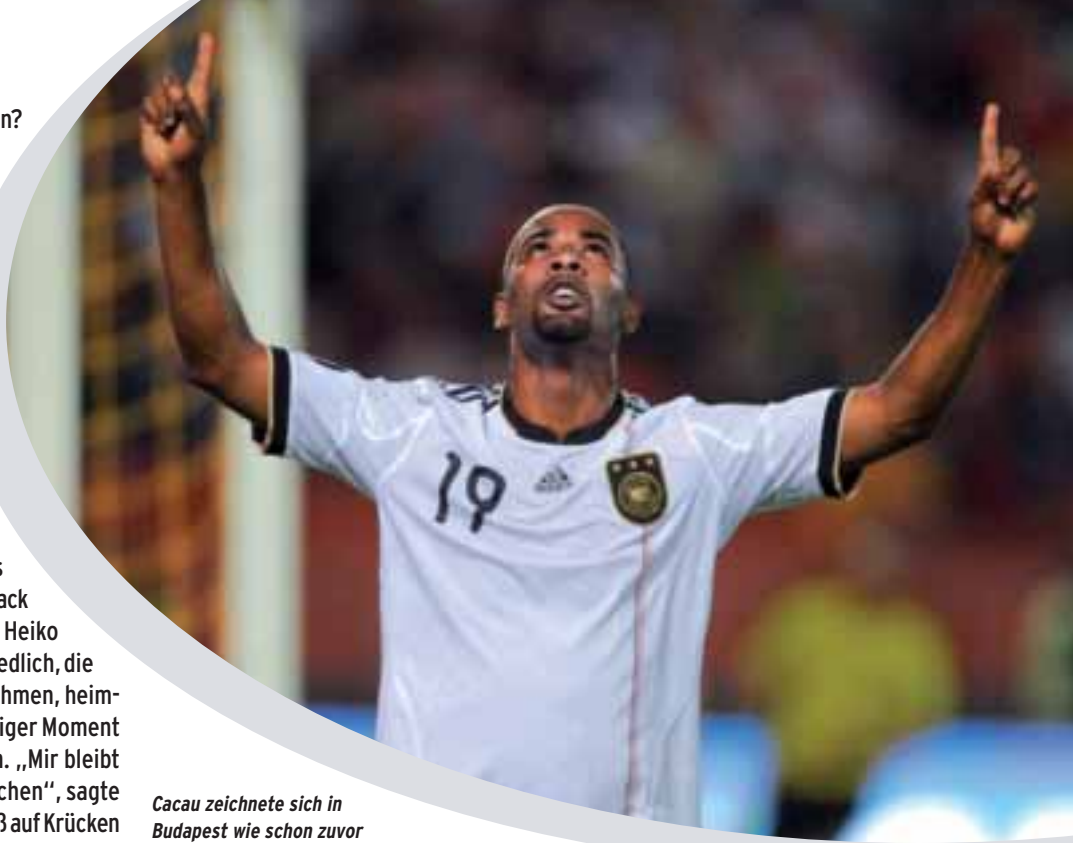
„Wir werden sehr gut vorbereitet in das Turnier gehen“, sagt Bundestrainer Joachim Löw, der seine Mannschaft am 14. Mai zusammengerufen hatte. Das Abenteuer Südafrika begann mit ein paar gemeinsamen Tagen auf Sizilien. Erholen, Regenerieren, Trainieren. Mit dem kühlen Wind hatte niemand gerechnet. Und mit der Nachricht auch nicht, die aus München kam. Michael Ballack fällt für die WM aus. Ein Tritt im englischen Pokalfinale zerstörte seinen Traum. Und Deutschland stand plötzlich ohne seinen Kapitän da.

Das Entsetzen war groß, der öffentliche Aufschrei noch größer. Eine Mischung aus sportlicher Verzweiflung und Wut auf den Verursacher bestimmte die Schlagzeilen. Und die meistgestellte Frage lautete: Kann die Mannschaft ohne

den „Capitano“ bei der WM erfolgreich sein? Die Antwort gab der Bundestrainer selbst. Ja, der Verlust wiegt natürlich schwer. Ja, ein Michael Ballack ist kaum zu ersetzen. Aber nein, es gibt keinen Grund für Resignation, überhaupt keinen. „Ich habe Vertrauen in die Qualität unseres Kaders“, hat Löw gesagt. Und an seiner Meinung hat sich bis heute nichts geändert, auch wenn es weitere Nachrichten gab, mit denen niemand rechnen konnte und wollte.

27 Spieler hatte der Bundestrainer in den vorläufigen Kader berufen, am Ende des Trainingslagers waren es nur noch 24. Nach Ballack verletzten sich auch Christian Träsch und Heiko Westermann. Die Diagnosen waren unterschiedlich, die Konsequenz jedes Mal dieselbe: Abschied nehmen, heimfahren, nicht bei der WM dabei sein. Ein trauriger Moment für jeden Einzelnen. Und für das ganze Team. „Mir bleibt jetzt nur der Mannschaft viel Erfolg zu wünschen“, sagte Heiko Westermann, als er mit eingegipstem Fuß auf Krücken das Quartier verließ. Ein Wunsch - und eine Verpflichtung. Für jeden.

Die Tage in Südtirol waren nicht sorgenfrei. Aber es hätte für das Team kaum einen besseren Ort geben können, um die Sorgen möglichst schnell zu vergessen und sich optimal auf ein großes Turnier vorzubereiten. Ein Hotel inmitten der Weinberge. Ein bestens präpariertes Trainingsgelände in unmittelbarer Nähe. Ein Medienzentrum mit allem Zubehör. Und überall freundliche, fleißige Helfer, von denen einige schon vor 20 Jahren dabei waren, als Franz Beckenbauer in der Region sein Team in Form brachte. Der DFB zu Gast bei Freunden. Und das Wetter in Südtirol war auch noch besser als auf Sizilien.



Cacau zeichnete sich in Budapest wie schon zuvor gegen Malta in Aachen als Torschütze aus.

Es waren wichtige Tage für das Team, das lange auf die sieben Spieler des FC Bayern München, die im Finale der Champions League standen, warten musste. Bergsteiger-Legende Reinhold Messner besuchte den Kader und sprach über die Herausforderungen auf dem Weg zum Gipfel, auf dem Weg nach ganz oben. Im Kino schauten alle gemeinsam den Film „Invictus“, der den sensationellen Sieg des südafrikanischen Rugby-Teams beim World Cup 1995 nach-erzählt. Es wurde nach den Einheiten zusammen Tennis gespielt, gegrillt und geflucht. Ein Team, ein Ziel. Und ein großer gemeinsamer Traum.

Für diesen Traum wurde hart gearbeitet, jeden einzelnen Tag. Im Fitnesszelt neben dem Platz, auf dem Rasen, auf dem Mountainbike. Hundertprozentiger Einsatz, von jedem. Der Trainerstab ließ Laufwege üben, die Fitness-coaches ließen die Spieler schwitzen. Dazwischen wurde immer wieder analysiert, kontrolliert, perfektioniert. Und schnell noch massiert. Es wurden immer wieder taktische Varianten durchdiskutiert und Spielzüge automatisiert. „Es ist schon klasse zu sehen, mit welchem Einsatz hier wirklich alle mitziehen“, sagte einer wie Per Mertesacker, der zu den jungen Erfahrenen gehört.



Sami Khedira bietet sich für die Position des verletzten Kapitäns Michael Ballack an.



JEDES TEAM BRAUCHT LICHTGESCHWINDIGKEIT

DER LEICHTESTE UND DER SCHNELLSTE.

F50 adizero

DER FUNKE GEGEN DIE GLUT





Mesut Özil, der beim 3:0-Erfolg in Ungarn eine gute Leistung bot, scheitert an Gábor Király.

Es ist ein Markenzeichen dieser Mannschaft, dass sie jung ist. Und sie will allen zeigen, dass sie für große Aufgaben nicht zu jung ist. Spieler Anfang 30, die viel erlebt und eine unangreifbare Ausnahmestellung hatten, gab es früher. Spieler wie Kapitän Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger oder Lukas Podolski gehören heute zu den Etablierten. Mit Mitte 20 haben sie bereits mehr Länderspiele absolviert als die meisten Nationalspieler vorangegangener Generationen in ihrer gesamten Karriere. Nie ging eine deutsche Auswahl mit so jungem Führungspersonal in ein Turnier. Nie zuvor war ein Kapitän erst 26.

Es gibt nicht wenige, denen so viel Jugendlichkeit unheimlich ist. Was passiert, wenn es Probleme gibt? Wenn Rückschläge kommen? Wenn eine starke Ansprache gefragt ist? „Wir wissen schon, was zu tun ist. Die meisten von uns haben solche Situationen auch schon erlebt“, sagt Bastian Schweinsteiger, 25 Jahre, wie Lahm, Müller, Badstuber, Butt, Klose und Gómez Double-Gewinner und Champions-League-Finalist 2010. Keine schlechten Referenzen. Keine schlechten Argumente.

Löw setzt auf die Vorteile der Jugend. Seine Spieler sind trotz der langen Saison fit. Sie sind gut trainiert. Sie sind talentiert. Und sie sind ambitioniert. Ein Teil der Mannschaft hat vergangenes Jahr noch in der U 21 gespielt und ist in Schweden Europameister geworden. Mittlerweile spielen auch sie eine wichtige Rolle im A-Team. Manuel Neuer hat nach dem Ausfall von René Adler die Nummer 1 übernommen und strahlt im Strafraum eine Gelassenheit aus, als hätte er schon 50 Länderspiele hinter sich. Mesut Özil macht unvorhersehbare Dinge und damit das Spiel unberechenbarer. Jérôme Boateng ist eine vielversprechende Option in der Abwehr. Und Sami Khedira soll die Rolle spielen, die eigentlich für Ballack vorgesehen war. Ob er das kann? „Ich denke, ich sollte meine Stärken einbringen“, sagt er. Selbstbewusst, und trotzdem bescheiden.

Wohin führt die letzte, die entscheidende Etappe? „Es ist natürlich auch immer wichtig, wie eine Mannschaft in ein Turnier kommt“, sagt Löw, der schon nach der Auslosung auf die Fähigkeiten der Gruppenegegner hingewiesen hatte. Australien, Serbien, Ghana. Kein leichtes Spiel, auch wenn der WM-Dritte von 2006 und Vize-Europameister als Favorit in die Begegnungen geht. Am 13. Juni beginnt es in Durban gegen Australien, es folgen Serbien und Ghana. Ein Rückflug nach der Vorrunde ist nicht vorgesehen. Und danach? „In einem Turnier ist doch immer alles möglich“, sagt Klose.

Nach der Landung in Südafrika wird weiter daran gearbeitet, dass alles möglich bleibt, möglichst lang. Und möglichst wenig soll dabei dem Zufall überlassen werden. „Das gilt auch außerhalb des Platzes“, sagt Teammanager Oliver Bierhoff, der sich intensiv mit den besonderen Gegebenheiten des Turniers beschäftigt hat. Es kann kühl werden im südafrikanischen Winter. Es wird ziemlich früh dunkel. Und die Sicherheitsvorkehrungen schränken die Bewegungsfreiheit ein. „Es ist wichtig, dass die Spieler im Hotel Ablenkung haben“, sagt Bierhoff. „Die Stimmung im Team ist sehr gut, und so soll sie auch bleiben.“

Ein Team, ein Ziel, ein gemeinsamer Traum. Vielleicht war das Trainingslager in Südtirol am Ende tatsächlich wieder ein gutes Omen. Vielleicht war der Mannschaftsabend im Landgasthof Turmbach genau die richtige Einstimmung auf die Weltmeisterschaft. Und vielleicht wird nach dem Turnier niemand mehr über die vielen Ausfälle und das Alter der Mannschaft reden.



Defensiv-Spezialist Per Mertesacker spielt gegen den Ungarn Vladimir Koman seine ganze Routine aus.



Sehen Sie den schärfsten Fußball der Welt.

das Erleben
Experiment



**Fan-
Aktion:**

Gewinnt Deutschland,
gewinnen Sie VDSL!¹

Mit Entertain in HD. Machen Sie das Erleben-Experiment.

Mit Entertain Fußball und viele weitere TV- und Spielfilmhighlights in HD erleben.
Inklusive Flatrate zum Surfen und Telefonieren.

Fan-Aktion: Pro Sieg der deutschen Nationalmannschaft bekommen Sie einen Monat VDSL ohne Aufpreis.¹
Jetzt bei Entertain mit VDSL einsteigen und den Extraturbo für das volle HD-Erlebnis sichern!

Mehr Infos unter www.telekom.de oder kostenlos unter 0800 33 03000.



Premiumpartner
des DFB

Erleben, was verbindet.



¹) Angebot ist gültig bis 12.06.2010. Voraussetzung ist die Buchung und Bereitstellung eines Entertain Pakets mit VDSL ab monatlich 44,95 € zzgl. monatlich 10,- € für VDSL 25. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Für jedes gewonnene Spiel der deutschen Nationalmannschaft in Südafrika bis zum 12.07.2010 erhalten Sie danach jeweils für einen Monat den Aufpreis für VDSL 25 in Höhe von 10,- € auf Ihrer Telefonrechnung gutgeschrieben. Und für VDSL 50 gibt es eine Gutschrift über 10,- €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (kostenloser Wechsel innerhalb Standard oder Universal). Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar. Voraussetzung für die Nutzung eines Entertain Pakets sind der Festplattenrekorder (z. B. MR 300 für max. 4,95 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket; Rabattstaffelung: 10 % nach 12 Monaten, 20 % nach 24 Monaten, 40 % nach 36 Monaten und 80 % nach 48 Monaten; Kündigungsfrist 6 Werktage; Verpflichtung zur Rückgabe des Geräts) sowie ein IPTV-fähiger Router. Ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €.

DEUTSCHLAND

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
Jörg Butt	FC Bayern München	28.05.1974	3 / -
Manuel Neuer	FC Schalke 04	27.03.1986	4 / -
Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	2 / -

Abwehr:			
Dennis Aogo	Hamburger SV	14.01.1987	2 / -
Holger Badstuber	FC Bayern München	13.03.1989	1 / -
Andreas Beck	1899 Hoffenheim	13.03.1987	7 / -
Jérôme Boateng	Hamburger SV	03.09.1988	5 / -
Arne Friedrich	Hertha BSC Berlin	29.05.1979	71 / -
Marcell Jansen	Hamburger SV	04.11.1985	31 / 2
Philipp Lahm	FC Bayern München	11.11.1983	64 / 3
Per Mertesacker	Werder Bremen	29.09.1984	61 / 1
Serdar Tasci	VfB Stuttgart	24.04.1987	11 / -

Mittelfeld:			
Sami Khedira	VfB Stuttgart	04.04.1987	4 / -
Toni Kroos	Bayer 04 Leverkusen	04.01.1990	3 / -
Marko Marin	Werder Bremen	13.03.1989	8 / 1
Mesut Özil	Werder Bremen	15.10.1988	9 / 1
Bastian Schweinsteiger	FC Bayern München	01.08.1984	73 / 19
Piotr Trochowski	Hamburger SV	22.03.1984	30 / 2

Angriff:			
Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	7 / 3
Mario Gómez	FC Bayern München	10.07.1985	33 / 12
Stefan Kießling	Bayer 04 Leverkusen	25.01.1984	4 / -
Miroslav Klose	FC Bayern München	09.06.1978	95 / 48
Thomas Müller	FC Bayern München	13.09.1989	1 / -
Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	72 / 38

Donnerstag
3.6.2010

Frankfurt am Main
Anstoß: 20.30 Uhr



Bundestrainer
Joachim Löw



Cheftrainer
Safet Sušić

BOSNIEN-HERZEGOWINA

Name	Verein	Geburts- datum	Länder- spiele / Tore
Tor:			
Asmir Begovic	Stoke City	20.06.1987	7 / -
Kenan Hasagic	Istanbul BB	01.02.1980	35 / -
Ibrahim Šehić	Željeznica Sarajevo	02.09.1988	- / -

Abwehr:			
Džemal Berberovic	Denizlispor	05.11.1981	37 / -
Sanel Jahic	AEK Athen	10.12.1981	14 / 1
Adnan Mravac	KVC Westerlo	10.04.1982	12 / -
Safet Nadarevic	Eskisehirspor	30.08.1980	30 / -
Boris Pandža	Hajduk Split	15.12.1986	10 / -
Emir Spahic	Montpellier Hérault SC	18.08.1980	39 / 2

Mittelfeld:			
Mehmed Alispahic	NK Šibenik	24.11.1987	1 / -
Senijad Ibrić	Hajduk Split	26.09.1985	24 / 3
Haris Medunjanin	Real Valladolid	08.03.1985	4 / -
Zvezdan Misimovic	VfL Wolfsburg	05.06.1982	48 / 16
Mensur Mujdža	SC Freiburg	28.03.1984	- / -
Samir Muratovic	Sturm Graz	25.02.1976	26 / -
Miralem Pjanic	Olympique Lyon	02.04.1990	16 / 1
Elvir Rahimic	ZSKA Moskau	04.04.1976	20 / -
Sejad Salihovic	1899 Hoffenheim	08.10.1984	19 / 3

Angriff:			
Edin Džeko	VfL Wolfsburg	17.03.1986	26 / 14
Vedad Ibišević	1899 Hoffenheim	06.08.1984	24 / 5
Zlatan Muslimovic	PAOK Saloniki	06.03.1981	22 / 11
Ermin Zec	NK Šibenik	28.03.1988	4 / 1

Schiedsrichter: Nicola Rizzoli (Italien)
Schiedsrichter-Assistenten: Andrea Stefani (Italien)
Renato Faverani (Italien)
Vierter Offizieller: Guido Winkmann (Kerken)



Die Frankfurter Commerzbank-Arena
mit einem Fassungsvermögen von 48.000
Zuschauern beim heutigen Länderspiel zählt zu
den schönsten Stadien Deutschlands.

GET IN TOUCH ERFOLGE GEMEINSAM ERLEBEN »»»

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.

Interview mit Nationalmannschafts-Kapitän Philipp Lahm

„DAS ALTER IST NICHT

Er ist der jüngste Spieler, der jemals eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft in ein WM-Turnier geführt hat. Mit 26 Jahren übernimmt Philipp Lahm in Südafrika die Kapitänsrolle. Für den Abwehrspieler des FC Bayern München ist es eine „unglaublich große Ehre“, eine „schöne Herausforderung“. Alles, aber keine Belastung. Im Gegenteil. „Ich freue mich riesig darauf und bin damit ja auch nicht alleine“, sagt Lahm. Im Interview mit DFB-Chefredakteur Ralf Köttker spricht er über sein Rollenverständnis auf dem Rasen, Erfahrungswerte, die Chancen der Mannschaft. Und er verrät, warum sein wichtigster Termin in diesem Sommer erst drei Tage nach der WM stattfindet.

Herr Lahm, auf welches Datum freuen Sie sich in diesem Jahr am meisten?

Auf den 14. Juli natürlich, den Tag meiner Hochzeit.

Der 13. Juni dürfte auch ein besonderer Tag werden, wenn Sie als Kapitän die deutsche Mannschaft zum ersten WM-Gruppenspiel gegen Australien auf den Platz führen.

Ganz bestimmt, aber man heiratet – normalerweise – ja nur einmal im Leben. Deshalb wird es schon das bedeutendste und emotionalste Ereignis für mich.

Sie haben sich ziemlich akribisch auf die Hochzeit vorbereitet.

Selbstverständlich. Es soll ein toller Tag werden, dafür nimmt man schon einige Termine auf sich. Das meiste macht aber meine zukünftige Frau, ich war ja mit dem FC Bayern in den vergangenen Monaten sehr viel unterwegs.

Wie heiratet Philipp Lahm, bayerisch, klassisch?

Mit Standesamt, Kirche und anschließender Feier. Ich kann mir nicht vorstellen, auf das Standesamt zu gehen, anschließend einen Kaffee zu trinken und wieder heimzufahren. Meine Zukünftige wird etwas Weißes tragen, ich eher einen etwas dunkleren Anzug. Für mich ist das schönste an der Hochzeit aber in jedem Fall die Kirche.

Tradition und Werte scheinen Ihnen wichtig zu sein.

Jeder legt doch Wert auf Werte. Für mich sind sie jedenfalls sehr wichtig. Ehrlichkeit zum Beispiel, Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt. Im Leben und auf dem Platz.

**Vorbildlicher Einsatz:
Philipp Lahm trug bislang
64-mal das Nationaltrikot.**

ENTSCHEIDEND“

Das klingt, als hätte Deutschland einen vorbildlichen Kapitän.

Ich probiere, ein gutes Vorbild zu sein. Ob ich es bin, müssen andere beurteilen.

Der Bundestrainer zum Beispiel, der Sie zum Kapitän gemacht hat. Haben Sie bereits realisiert, was es bedeutet, das Team in Südafrika anzuführen?

Man muss sich doch nur mal die ehemaligen Kapitäne anschauen. Fritz Walter, Uwe Seeler, Franz Beckenbauer. Wenn man diese Namen liest, dann weiß man, was es bedeutet, Kapitän der deutschen Nationalmannschaft zu sein. So eine große Fußball-Nation in eine WM zu führen, das ist eine unglaublich große Ehre. Und natürlich ist es auch eine schöne Herausforderung.

Wenn Sie das sagen, klingt es aber nicht nach Belastung.

Das ist es für mich auch nicht, im Gegenteil. Ich freue mich riesig auf diese Aufgabe. Und es ist ja auch nicht so, dass ich alleine die Verantwortung tragen würde. Mit Bastian Schweinsteiger habe ich einen zweiten Kapitän neben mir, Arne Friedrich, Miro Klose und Per Mertesacker sind im Mannschaftsrat. Wir haben schon einiges zusammen erlebt. Und ich glaube, dass wir gemeinsam den jungen Mitspielern helfen können.

Das klingt merkwürdig, Sie sind selbst erst 26 und damit der jüngste Kapitän einer deutschen Nationalmannschaft bei einem Turnier.

Ich denke, das Alter ist nicht der richtige Maßstab. Spieler wie Bastian Schweinsteiger, Per Mertesacker oder auch Lukas Podolski haben trotz ihres Alters schon viele Länderspiele gemacht und eine Menge Erfahrung gesammelt. Wir haben einige Turniere gespielt und nicht mehr viele ältere Spieler im Kader. Unsere Generation ist jetzt so weit.

So forsch waren Sie nicht immer. Als kritischer Geist sind Sie erstmals vergangenes Jahr aufgefallen, als Sie öffentlich Ihren Klub hinterfragt haben.

Man muss sich natürlich auch erst dahin entwickeln, erwachsen werden. Aber ich sage schon länger, wenn mir etwas auffällt. Wer sich engagiert, jeden Tag für seine Mannschaft reinhängt, der muss auch Fehler ansprechen dürfen.

Interpretieren Sie Ihre Kapitänsrolle anders als Michael Ballack?

Jeder hat seine Art, diese Rolle auszufüllen. Ein Lothar Matthäus, ein Oliver Kahn, alle hatten ihre individuelle Interpretation. Es gibt in unserem Kader für Südafrika nicht den einen, alle überragenden Spieler, jeder muss für das Team Verantwortung übernehmen.

Die Aussage könnte auch von einem Gründer eines Online-Unternehmens stammen. Flache Hierarchie statt allmächtigem Patriarch.

Ich denke, das ist heute in weiten Teilen des Berufslebens und der Gesellschaft normal. Natürlich wird es im Fußball immer besondere Spielerpersönlichkeiten geben. Meiner Meinung nach ist es aber grundsätzlich besser, wenn die Hierarchie flach strukturiert ist. Wenn jemand ausfallen sollte, ist das besser zu verkraften.

Für den neuen Kapitän sind Werte wie Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt sowohl im Leben als auch auf dem Fußballplatz wichtig.



Philipp Lahm engagiert sich im WM-Gastgeberland für Hilfsprojekte. Bei ihrem ersten Südafrika-Besuch waren der Münchner und Piotr Trochowski schockiert von der Not der Kinder in den Townships.

Müssen und werden Sie als Kapitän jetzt anders auftreten?

Respekt bekommt man nicht durch das Auftreten, sondern durch die Leistung auf dem Platz. Nur dadurch erarbeitet man sich seinen Stellenwert in der Gruppe. Die entscheidende Aufgabe ist jetzt für mich, das Bindeglied zwischen Team und Trainer zu sein.

Das heißt?

Ich muss die Interessen der Spieler beim Trainer vertreten und der Mannschaft auf dem Platz mitvermitteln, was der Trainer will. Ich habe in den vergangenen Jahren bereits viele sehr gute Gespräche mit dem Bundestrainer geführt. Die Zusammenarbeit wird jetzt sicher noch enger werden. Aber auch da bin ich nicht der Einzige, der Mannschaftsrat wird intensiv mit dem Trainerstab zusammenarbeiten.

Wie ist die Stimmung im Kader acht Tage vor WM-Anpfiff?

Das Klima ist wirklich super. Das liegt an den Spielern, aber auch an den Umständen der Vorbereitung. Wir werden in Südafrika sicher nicht immer die besten Einzelspieler haben, aber wir haben eine sehr gute Mannschaft. Wenn jeder den Willen und die Überzeugung hat, dass wir ein großes Ziel vor Augen haben, dann können wir einiges erreichen.



Bindeglied zwischen Mannschaft und Bundestrainer: Philipp Lahm im Gespräch mit Joachim Löw.

REWE wünscht der Fußball-Nationalmannschaft viel Erfolg für das Spiel gegen Bosnien-Herzegowina.

Auf dem Weg zum Cup!



REWE unterstützt
den deutschen Fußball.

Jeden Tag ein bisschen besser.

REWE

Die deutschen WM-Mannschaftskapitäne

13 Kapitäne führten Deutschland bisher bei WM-Endrunden aufs Spielfeld. Vor dem Krieg war dies die Aufgabe des Schalkers Fritz Szepan, der sich sein Amt 1938 jedoch auf politischen Befehl mit dem Wiener Johann Mock teilen musste. Dieser war gleich bei seinem Länderspiel-Debüt Kapitän bei einer WM – einmalig in der DFB-Geschichte.

Sein Nachfolger Fritz Walter dagegen führte die Berner Helden an, 1958 überließ er die Binde dem Kölner Hans Schäfer. Insgesamt gab es fünf Kapitäne, die zwei WM-Turniere im Amt bestritten. Lothar Matthäus verpasste den Rekord, nur bei zwei seiner fünf Turniere (1982 – 1998) trug er die Binde. – Die deutschen WM-Mannschaftskapitäne:

1934	Italien:	Fritz Szepan (FC Schalke 04)
1938	Frankreich:	Johann Mock (Austria Wien)
		Fritz Szepan (FC Schalke 04)
1954	Schweiz:	Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern)
1958	Schweden:	Hans Schäfer (1. FC Köln)
1962	Chile:	Hans Schäfer (1. FC Köln)
1966	England:	Uwe Seeler (Hamburger SV)
1970	Mexiko:	Uwe Seeler (Hamburger SV)
1974	Deutschland:	Franz Beckenbauer (FC Bayern München)
		Bernd Bransch (FC Carl Zeiss Jena) *
1978	Argentinien:	Berti Vogts (Borussia Mönchengladbach)
1982	Spanien:	Karl-Heinz Rummenigge (FC Bayern München)
1986	Mexiko:	Karl-Heinz Rummenigge (FC Bayern München)
1990	Italien:	Lothar Matthäus (Inter Mailand)
1994	USA:	Lothar Matthäus (FC Bayern München)
1998	Frankreich:	Jürgen Klinsmann (Tottenham Hotspur)
2002	Japan/Südkorea:	Oliver Kahn (FC Bayern München)
2006	Deutschland:	Michael Ballack (FC Bayern München)

* DFV

Wovon hängt das ab?

Es ist mit einer jungen Mannschaft erst einmal wichtig, in der Vorrunde gute Spiele abzuliefern, um sich Selbstvertrauen zu holen. Wir haben keine leichte Gruppe, aber eines wird auch für das gesamte Turnier in Südafrika gelten: Eine deutsche Mannschaft muss man erst mal schlagen. Und jeder weiß, dass das nicht leicht wird. Wir werden alles geben, vielleicht bleibt ja noch Zeit für einen kurzen Abstecher.

Wohin?

Ich habe mit meiner Stiftung in der Nähe von Johannesburg einen Fußballplatz gebaut, zwischen zwei Townships gelegen. Es ist ein Treffpunkt für die Kinder dort, es stehen Hütten auf dem Gelände und jemand wacht über die Abläufe. Ich habe die Eröffnung im Video gesehen, aber ich würde es mir gerne mal vor Ort anschauen. Man baut ja schließlich nicht jeden Tag einen Fußballplatz.

Und man hat nicht jedes Jahr die Chance, einen WM-Titel zu gewinnen. Welche Zielsetzung ist nach den vielen verletzungsbedingten Ausfällen realistisch?

Die Top-Favoriten sind für mich Spanien und Brasilien. England schätze ich stark ein mit Trainer Capello. Die Niederlande, Argentinien, es gibt viele starke Teams. Wenn wir das Halbfinale erreichen sollten, wäre das sicher ein Erfolg. Aber mit Blick auf die Niederlage im Finale der Champions League kann ich sagen, dass man als Spieler immer mehr will.

Bei einer Finalteilnahme wären Sie erst am 12. Juli zu Hause. Dann wird es knapp mit der geplanten Hochzeit.

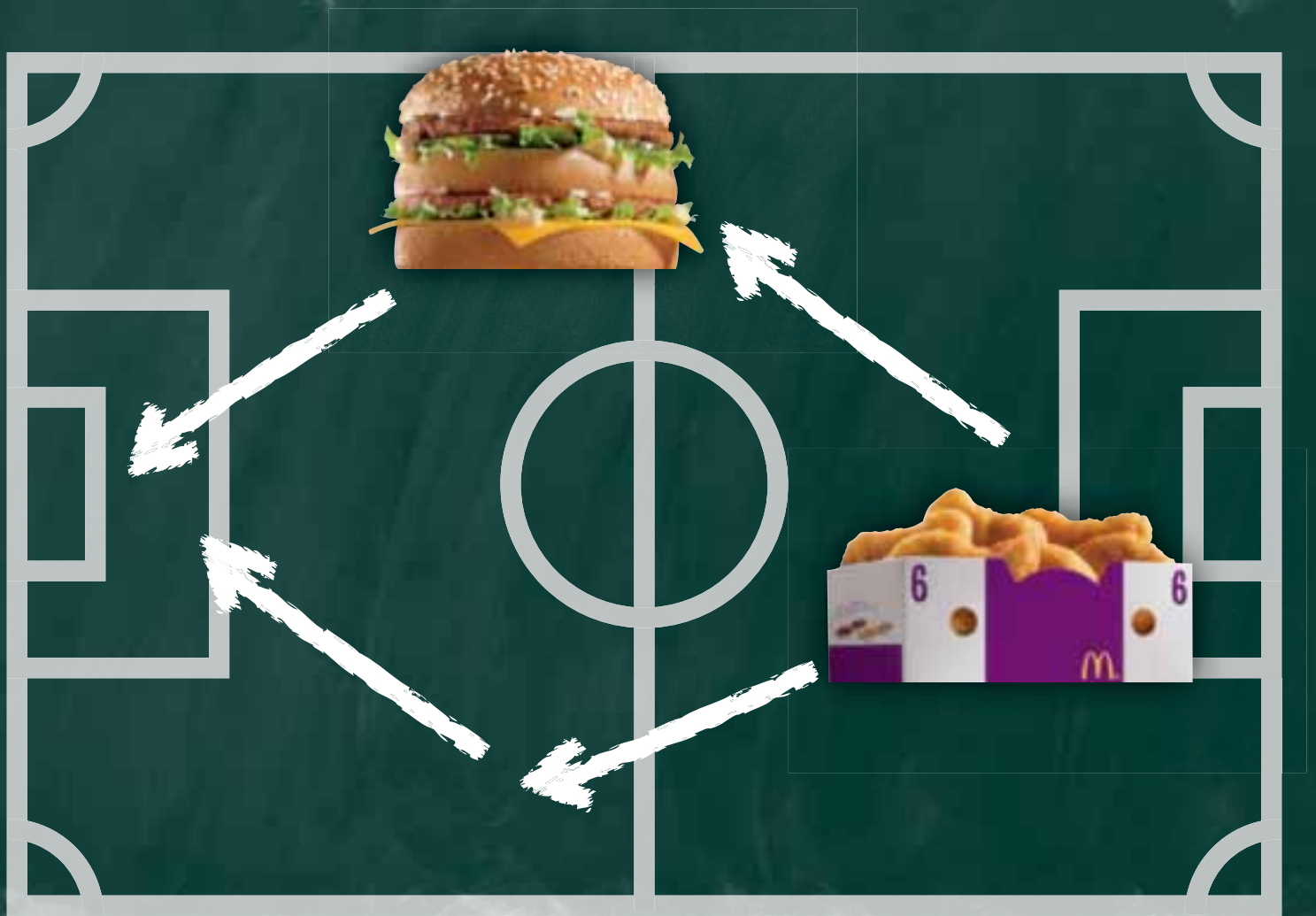
Keine Sorge, es ist alles so gut vorbereitet, dass es schon passt. Ich würde es schon noch schaffen, rechtzeitig vor dem Altar zu stehen.

Mannschaftskapitän Fritz Walter und Bundestrainer Sepp Herberger nach dem legendären WM-Triumph 1954.

Franz Beckenbauer auf dem Höhepunkt seiner aktiven Laufbahn: der WM-Sieg 1974 in der Münchner Heimat.



Satte Kombination!



© 2009 McDonald's



**So sind unsere Gäste: Die einen werden Fans.
Die anderen Weltmeister.**

Wer einmal in Südtirol war, kehrt immer wieder zurück.
Wir freuen uns, dass das DFB-Team 20 Jahre nach dem letzten WM-Titel
wieder sein Trainingslager bei uns aufschlägt. Und wir drücken unseren
Gästen die Daumen, dass diese WM genauso erfolgreich wird.

SÜDTIROL
bewegt

www.suedtirol.info

Wie deutsche Teams trotz prominenter Ausfälle bei Turnieren erfolgreich waren OHNE RETTER ANS ZIEL

Nach dem Ausfall von Michael Ballack muss Bundestrainer Joachim Löw ohne seinen Kapitän ins Turnier gehen. Ein Verlust, ja. Aber noch lange kein Grund zur Resignation. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat in die Historie des deutschen Fußballs geschaut und festgestellt, dass der Ausfall wichtiger Spieler keinesfalls immer gleichbedeutend war mit einem enttäuschenden Abschneiden bei einem Turnier.



So war es schon 1954 beim ersten Weltmeistertitel. Sepp Herberger und Fritz Walter wurden ganz ohne Retter Weltmeister. Bei sämtlichen Qualifikationsspielen stand der gleichnamige Verteidiger des VfB Stuttgart in der Startformation, in Herbergers Planungen war Erich Retter eine konstante Größe. Bis er sich in der 16. Minute des Vorbereitungsspiels in Basel gegen die Schweiz bei einem Zusammenprall mit Jacques Fatton am Meniskus verletzte und auf die WM verzichten musste. Durch den Ausfall Retters musste Herberger die Abwehr umstellen, Jupp Posipal wurde erfolgreich zum Verteidiger umfunktioniert. Es hat der Mannschaft nicht geschadet – ohne Retter gelang das Wunder von Bern.

Teamchef Rudi Völler bejubelt den nicht für möglich gehaltenen Final-Einzug bei der WM 2002.

Der nächste große Titel für Deutschland war ebenfalls von Verletzungen im Vorfeld begleitet. Bei der Europameisterschaft 1972 musste Bundestrainer Helmut Schön

gleich auf zwei seiner besten Kräfte verzichten. Spielmacher Wolfgang Overath fehlte wegen den Folgen einer Leistenoperation, Berti Vogts musste aufgrund einer Meniskusoperation passen. Und was stand am Ende? Der Titelgewinn für eine Mannschaft, die später als „Jahrhundert-Elf“ in die Annalen eingehen sollte.

Ohne Overath und Vogts, dafür mit Netzer und Höttinges. Und mit Erfolg. Auch weil Schön es verstanden hatte, die prominenten Ausfälle im System aufzufangen. Der „Mann mit der Mütze“ stellte den Kader aus den dominierenden Mannschaften jener Epoche zusammen – dem FC Bayern und Borussia Mönchengladbach. „Das hat er schlaue gemacht“, sagt Netzer im Rückblick. „Es war eine Blockbildung aus den beiden besten Teams, zwischen denen es keine Gräben oder Dissonanzen gab, nur eine gesunde Rivalität.“ Und so legte der Gladbacher Spielmacher dem Münchner Torjäger Gerd Müller bei dieser Endrunde gleich zwei Tore auf: „Der Gerd war für mich ein Partner wie im Verein der Jupp Heynckes.“ Gemeinsam also gegen das Pech ins Glück: Durch das 3:0 im Finale in Brüssel gegen die Sowjetunion wurde Deutschland zum ersten Mal Europameister.

Auch 1980 standen vor dem Triumph die Tränen eines Spielers, der im System des Trainers beinahe unverzichtbar schien. Vor dem Turnier in Italien ruhten die Hoffnungen im deutschen Sturm auf Klaus Fischer. Bis sich der



Mönchengladbachs
Spielmacher Günter Netzer
führte die deutsche
Nationalmannschaft bei der
EM 1972 zum Titelgewinn.



nach den Ausfällen von Scholl und Nowotny seinen Optimismus nicht verloren hatte. „Ich glaube fest an diese Mannschaft“, erklärte er unbeirrt. „Mit dem richtigen Teamgeist kann man sehr weit kommen.“ Bis ins Finale, wie sich wenig später zeigen sollte.

Oliver Kahn, damals zum besten Spieler des Turniers gewählt, ist auch deshalb sicher, dass die aktuelle Mannschaft in Südafrika trotz des Ausfalls ihres „Capitano“ zu ähnlichen Leistungen fähig ist. „Fußball ist kein Einzelsport“, sagt er, „die Vergangenheit zeigt, dass sich aus solch negativen Situationen häufig auch überraschend positive Entwicklungen ergeben haben.“


Stürmer von Schalke 04 Ende März das Bein brach und auf die Europameisterschaft in Italien verzichten musste. Damals zeigte sich einmal mehr, dass deutsche Mannschaften in der Lage sind, auf Rückschläge aller Art die richtige Antwort zu finden. Trainer Jupp Derwall reagierte auf die Verletzung von Fischer und setzte auf die Künste von Horst Hrubesch. Acht Wochen vor dem Turnier machte Derwall Hrubesch zum Nationalspieler und gab ihm damit die Chance, zum „Kopfball-Ungeheuer“ zu werden. „Ich hätte gar nicht im Finale gestanden und die zwei Tore schießen können, wenn sich Klaus Fischer nicht im Vorfeld der EM das Bein gebrochen hätte“, sagte Hrubesch nach dem 2:1-Sieg in Rom gegen Belgien.

*Kopfball-Ungeheuer
Horst Hrubesch erzielte die
deutschen Tore zum 2:1-Sieg
gegen Belgien im EM-Finale
1980 in Rom.*

Die größte Misere hatte die Nationalmannschaft im Vorfeld der WM 2002 zu verkraften. Nach Abwehrchef Jens Nowotny am 30. April verletzte sich zwei Tage vor dem Abflug nach Japan mit Sebastian Deisler das damals größte Talent im deutschen Fußball. Im Testspiel gegen Österreich kollidierte Deisler mit Rolf Landerl, ein Knorpelschaden im Knie und das WM-Aus waren die Folge. Zuvor hatte es schon Christian Wörns und Alexander Zickler erwischt. Bayern Münchens Mehmet Scholl sagte zudem mangels Fitness ab und noch am Tag vor dem Abflug tat es ihm der Dortmunder Jörg Heinrich gleich.

Als der Kader am 22. Mai mit dem Lufthansa-Flug 740 von Frankfurt am Main nach Miyazaki aufbrach, schrieb die Deutsche Presse-Agentur: „Das Traumziel Finale traut der deutschen Mannschaft nach einer von Verletzungen und vielfältigen Problemen geprägten Vorbereitung keiner ernsthaft zu.“ Doch einmal mehr sollten sich alle Pessimisten gewaltig irren. Im Gegensatz zu Teamchef Völler, der auch





Wo es um
Höchstleistung geht,
sind wir dabei.

www.deutschepost.de

Als siebenfacher Europameister und zweifacher Weltmeister zeigt die deutsche Frauen-Nationalmannschaft, wo es im Fußball langgeht. Die Deutsche Post teilt diese Leidenschaft für Bestleistungen – als stolzer Partner unserer Frauenfußballerl.



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

MIT EINEM TENNISBALL FING



Marcel Neuer ist Autor dieses Artikels.

Mein Bruder. Die Nummer 1. Stolz macht mich das. Das zu allererst. Ja, ich bin stolz auf ihn. Und wie! Er hat so viel und so lange dafür gekämpft, nichts wurde ihm geschenkt. Diese Auszeichnung, diese Verantwortung ist das Resultat langer und harter Arbeit. Obwohl Manuel noch so jung ist. Jünger als ich zumindest, 16 Monate, um genau zu sein. Wir sind unterschiedlich, ja. Er ist Spieler, ich bin Schiedsrichter. Er ist blond, meine Haare sind schwarz. Er ist groß, ich bin, nun ja, nicht ganz so groß. Ich rede eher viel, er weniger. Wir haben unterschiedliche Interessen. Ich lese viel, er eher weniger, ich studiere Theologie und Geschichte, er den Fußball. Jetzt, da er die Nummer 1 ist, erinnere ich mich zurück an seine Anfänge. Seine Karriere. Wie hat alles begonnen? Vom Garten auf den WM-Rasen, vom Tennisball im Wohnzimmer zum Jabulani in Südafrika.

Kapitel 1 – Die Anfänge

Der Werdegang von Manuel begann überall. Und vor allem: überall mit Ball. Es musste immer ein Ball da sein, immer und an jedem Ort. Ohne Manuel kein Ball, ohne Ball kein Manuel. Auf der Straße, im Garten, im Wohnzimmer, kein Ort war vor Manuel sicher. Fußball, Fußball, Fußball. Nach der Schule gemeinsam mit Freunden auf dem Bolzplatz, er später im Verein und wir beide bei uns zu Hause im Garten. Zum Leidwesen unserer Mutter, und noch mehr unserer Blumen. Da konnte es durchaus hoch hergehen. Einen gesunden Ehrgeiz hatten wir beide. Wir waren nie brutal, wir haben uns aber auch nicht geschont. Und als großer Bruder wollte ich mich dem Kleinen nicht so einfach geschlagen geben. Das wäre ja noch schöner! Mit viel Einsatz und mit meiner damaligen körperlichen Überlegenheit habe ich seine technischen Vorteile wettzumachen versucht, oftmals leider vergebens. Denn Manuel war schon immer auch ein guter Spieler.

Auch im Wohnzimmer haben wir Fußball gespielt. Was man halt so als Fußball bezeichnet. Das Wohnzimmer wurde zur Arena, mit dem Teppich als Spielfeld und einem Tennisball als Spielgerät. Erstaunlich wenig ging dabei zu Bruch. Kaputte Vasen, kaputte Fensterscheiben, kaputtes Geschirr? Nicht, dass ich mich erinnern könnte. Na gut, einmal haben wir den Schrank ganz schön in Mitleidenschaft gezogen, da gab es sogar ein kurzzeitiges Wohnzimmer-Fußball-Tennis-Verbot. Lange haben das unsere Eltern aber nicht durchgehalten. Etwas richtig Schlimmes ist ja auch nie passiert. Möglicherweise ist das schon Manuels außergewöhnlichem Talent als Torhüter geschuldet, aber, wenn ich ehrlich bin, mir ist dieses erst viel später aufgefallen.

Kapitel 2 – Kleiner Bruder

Daran erinnere ich mich gerne: Unsere Ferienfreizeiten im Sommer mit der Kirchengemeinde St. Urbanus nach Ameland. Für mich sind das mit die schönsten Erinnerungen an unsere gemeinsame Kindheit. Drei Jahre sind wir im Sommer für jeweils drei Wochen dort gewesen. Von 1997 bis 2000. Drei Wochen ohne Eltern, 90 Kinder, davon 50 Jungs gemeinsam in einem Schlafsaal. Ich habe immer ein wenig aufgepasst auf meinen kleinen Bruder. Und wenn es nur darum ging, dass in dem Chaos keine seiner Sachen verloren ging. Schöne Sommer haben wir auf der niederländischen Insel verbracht. Wir waren oft beieinander, auch wenn Manuel sich abseits der Fußballwiese selten hat blicken lassen. Auf Ameland war es auch, dass wir das erste und einzige Mal gemeinsam ein Fußball-Turnier gewonnen haben. Manuel Torwart, ich Spieler, zusammen in einem Team. Das gab es sonst nie. Den Insel-Cup haben wir geholt, für uns war das eine große Sache. Für mich zumindest. Das Sieger-Foto habe ich heute noch zu Hause, auf dem die Mannschaft in der Reihe steht und ich den Ball in meiner Hand halte. Es war mein einziger Ballkontakt des ganzen Turniers. Ja, ja, schon damals haben wir darüber gelacht. Der eine mehr, der andere weniger.

Talentförderung in der Schule: Manuel Neuer (Dritter von links) besuchte das Fußball-Internat von Schalke 04.



ALLES AN



Manuel Neuer ist voll auf die WM fokussiert.

Kapitel 3 - Großer Bruder

Als großer Bruder habe ich Manuel in vielen kleinen Dingen den Weg geebnet. Ich musste, wie jeder große Bruder, noch darum kämpfen, als es darum ging, wie lange ich abends unterwegs sein durfte. Nur ein Beispiel. Manuel ist und war aber immer ein vernünftiger Junge. An böse-artige Streiche oder daran, dass er einmal grob über die Stränge geschlagen hätte, kann ich mich nicht erinnern. Wir haben als Kinder hin und wieder die Fernbedienung entführt und heimlich frühmorgens ferngesehen. Richtig schwer hatten es unsere Eltern mit uns wohl nicht. Seine größte Dummheit? Seine größte Dummheit wurde zu seinem größten Erfolg! Fußballspieler werden, richtig gut durchdacht ist das ja nicht. Ohne geplante Alternative nach dem Fach-Abitur. Aber, er hat Recht behalten. Er war immer auf sein Ziel fokussiert und hat sich von niemandem abhalten lassen. Ich habe mich da nie eingemischt, das wäre auch zwecklos gewesen. Ich habe darin auch überhaupt keine Notwendigkeit gesehen, denn er wollte es und war darin gut.

Dass er es weit bringen könnte, dämmerte mir, als er wiederholt in die Westfalenauswahl berufen wurde. Auch noch nach dem Wechsel auf große Tore. Manuel ist spät gewachsen, er galt lange Zeit als zu klein. Und hat sich trotz seiner körperlichen Nachteile gegen die längere



Konkurrenz durchgesetzt. Das hat mir schon damals imponiert, da hatte ich irgendwie eine erste Ahnung davon, dass es etwas werden könnte mit seiner Karriere als Fußballer.

Kapitel 4 – Schalke 04

Und dann natürlich Schalke. Seine große Leidenschaft, meine auch. Auswärts und zu Hause. Ich in zweiter Reihe, Manuel in erster. Ich war oft dabei, Manuel immer. Und immer ganz vorne, als Lautsprecher neben dem Typen mit dem Mikrofon war Manuel mit verantwortlich für die Stimmung im Parkstadion und in den Anfängen der Spielzeiten der Arena. Er ist vorangegangen, als Spieler und als Fan. Ganz oder gar nicht, etwas anderes kennt er nicht.

Ich muss heute noch lachen, wenn ich daran zurückdenke, wie seine Karriere im Verein begonnen hat. Im Grunde ist es Zufall, dass Manuel heute Torhüter ist. An seinem ersten Tag bei den Mini-Kickern auf Schalke fehlte ein Torhüter, auf allen anderen Positionen gab es ein Überangebot. Manuel wollte unbedingt spielen, unbedingt Teil des Teams sein. Also hat er ganz pragmatisch entschieden, ins Tor zu gehen. Hätte damals ein rechter Verteidiger gefehlt, wäre er heute womöglich rechter Verteidiger. Nationalspieler wahrscheinlich nicht, an Philipp Lahm wäre er wohl nicht vorbeigekommen, obwohl er noch bei den Schalker-Amateuren in der Oberliga im Feld eingesetzt wurde.

Schalke hat sein, hat unser Leben, schon immer bestimmt. Wir waren selten zusammen bei Spielen, auch wenn wir fast immer beide dort waren. Aber jeder ging mit seinem eigenen Freundeskreis. Ich mit meinen Kollegen aus der Schiedsrichter-Gruppe, Manuel mit seinen Kumpels.

Manuel Neuer mit einem Mikrofon vor der Fankurve, in der er früher mit seinen Kumpels Schalke 04 angefeuert hat.

**Sicherer Rückhalt:
Die neue Nummer 1
im deutschen Tor hat alles
im Griff.**



Schon früh hat Manuel sein erstes Spiel im Parkstadion gemacht. Das Vorspiel vor der Bundesliga, mit einer Jugendmannschaft von Schalke. Da stand er also, mein kleiner Bruder. Unwirklich und sehr real zugleich, ein merkwürdiges, aber kein komisches, sondern ein schönes Gefühl. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Kapitel 5 - Nationalmannschaft

Nationaltorwart, die Nummer 1 bei der WM. Wahnsinn ist das, es erfüllt mich mit Stolz. Habe ich das schon gesagt? Egal! Ein Verwandter von mir in einer Ahnenreihe mit Turek, Maier, Schumacher und Kahn. Mein kleiner Bruder. Wird er dem Druck gewachsen sein? Ja! Natürlich traue ich ihm zu, den Herausforderungen der WM und als deutsche Nummer 1 gerecht zu werden. Manuel ist zielstrebig, ruhig und immer hellwach. Er ist immer kontrolliert, hat auf jede Situation die richtige Antwort parat. Bei der WM wird auf ihn Verlass sein. Ganz sicher. Auch wenn er kein Glück braucht, ich drücke ihm für die WM die Daumen - meinem kleinen Bruder, dem großen Torwart.

Fortsetzung folgt ...

Die deutsche Nummer 1 bei WM-Endrunden

Der deutsche Rekord-Nationaltorwart Sepp Maier ist der einzige, der bei drei WM-Endrunden spielte. 1974 wurde er Weltmeister, aber der Sepp spielte noch fünf Jahre weiter und begründete eine echte Ära. Da Oliver Kahn bei vier WM-Teilnahmen nur einmal die Nummer 1 war, kommen Harald Schumacher (zweimal Vize-Weltmeister) und Bodo Illgner (1990 Weltmeister) Maier am nächsten. Sie sorgten vor allem für eine Kölner Ära - bei vier WM-Endrunden in Folge kam der Torwart aus der Domstadt.

1962 spielte zum einzigen Mal ein Zweitliga-Torwart: Wolfgang Fahrian aus Ulm verdrängte in Chile überraschend Hans Tilkowski. Nur der Dresdner Willibald Kreß verlor seinen Platz während einer WM, 1934 wurde er vor dem Spiel um Platz 3 von Hans Jakob abgelöst. - Die Nummer 1 bei Weltmeisterschaften:

1934 Italien:	Willibald Kreß (Dresdner SC)
1938 Frankreich:	Rudolf Raftl (Rapid Wien)
1954 Schweiz:	Toni Turek (Fortuna Düsseldorf)
1958 Schweden:	Fritz Herkenrath (Rot-Weiss Essen)
1962 Chile:	Wolfgang Fahrian (TSG Ulm)
1966 England:	Hans Tilkowski (Borussia Dortmund)
1970 Mexiko:	Sepp Maier (FC Bayern München)
1974 Deutschland:	Sepp Maier (FC Bayern München) Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau) *
1978 Argentinien:	Sepp Maier (FC Bayern München)
1982 Spanien:	Harald Schumacher (1. FC Köln)
1986 Mexiko:	Harald Schumacher (1. FC Köln)
1990 Italien:	Bodo Illgner (1. FC Köln)
1994 USA:	Bodo Illgner (1. FC Köln)
1998 Frankreich:	Andreas Köpke (Olympique Marseille)
2002 Japan/Südkorea:	Oliver Kahn (FC Bayern München)
2006 Deutschland:	Jens Lehmann (Arsenal London)

* DFV



Torwart-Legende Sepp Maier hatte maßgeblichen Anteil am Gewinn des WM-Titels 1974.



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company



WM-Flug der Nationalmannschaft: Katrin Gadanae und Catharine Sophie Bergt sind dabei.

Schon der Abflug nach Südafrika wird ein Großereignis – und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Mit dem größten Passagierflugzeug der Welt startet die deutsche Nationalmannschaft am 6. Juni von Frankfurt in das Abenteuer WM 2010. Der neue Airbus A380 wird den Kader auf seinem Jungfernflug nach Johannesburg fliegen. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth hat sich den Giganten der Lüfte schon vor dem Start exklusiv aus nächster Nähe angesehen – und durfte schon mal in der First Class Probe liegen.

Jungfernflug des Airbus A380 bringt Nationalteam nach Südafrika

EIN HIMMLISCHES VERGNÜGEN

Als sich die unscheinbare Eingangstür in die Wartungshalle öffnet, eilt der Blick nach oben, steil und hoch hinauf. 24 Meter über uns kratzt die Heckflosse des Airbus A380 an der Hangardecke, 72 Meter weiter vorne liegt das Cockpit dieses fliegenden Riesen. Kolossal, gigantisch, der Anblick löst Superlative aus. Dieser gewaltige Stahlvogel auf 22 Rädern, der aus vier Millionen Einzelteilen besteht, gefertigt von 1.500 Firmen aus 30 Ländern, passt zwar in ein Stadion zwischen Tor und gegnerischen Strafraum, seine 80 Meter Spannweite messenden Flügel aber müsste man absägen.

Am 6. Juni wird er sich bewegen und dann in Richtung Südafrika abheben. An Bord: die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, Trainer, Betreuer, Fans. 526 Passagiere werden über acht verschiedene Eingänge in das komfortable Innere strömen. Platz wäre unter Umständen sogar für

mehr. Einige Airlines wollen den Airbus A380 mit bis zu 800 Passagieren auslasten. Der Stückpreis des Flugzeugs beträgt 346 Millionen Euro.

Doch vorher geht das erste ausgelieferte Flugzeug namens „Frankfurt am Main“ auf Jungfernflug, das von Flottenchef-Kapitän Jürgen Raps geflogen wird. Take off 20.30 Uhr, Reisegeschwindigkeit 950 Stundenkilometer, maximale Flughöhe 13.100 Meter, planmäßige Ankunft in Johannesburg am Montag, 7. Juni, 7.10 Uhr Ortszeit. Weite Teile des Oberdecks mit 98 Sitzen in der Business Class gehören dem Team, Trainern, Stab und DFB-Repräsentanten. „Wir freuen uns sehr, die ersten Gäste im größten und modernsten Flugzeug der Lufthansa zu sein“, sagt Teammanager Oliver Bierhoff.

Der Aufenthalt an Bord der riesigen Maschine mit ihrer außenhautgedämmten Kabine, einem 0,80 x 2,07 Meter großen Bett in der First Class und seiner atmungsaktiven Komfortmatratze ist der Himmel am Himmel. „350 Millionen Euro“, sagt Lufthansa-Sprecher Jan Bärwalde, „werden wir bis 2015 alleine in die Entwicklung und den Umbau der First Class auf unserer Langstreckenflotte investieren.“ Nur fliegen ist schöner. Lufthansa-Chef Wolfgang Mayrhuber selbst hat in diesem Sessel geschlafen und sagt über den neuen Star seiner Flugzeug-Flotte: „Ganz Deutschland ist stolz auf diese Ingenieursleistung.“

Luxus am Himmel: Sitzplatz in der „First Class“.

Es wird ein ruhiger Flug für das Team. Die Außenhautdämmung schützt vor Triebwerksgeräuschen, Schallschutzhänge schlucken jegliches Klappern und Zischen aus der Bordküche und Trittschall im Gangbereich werden über Schaumstoffpolster gedämpft. Mittlerweile Standard ist das umfangreiche Unterhaltungsangebot, das Philipp Lahm und seine Teamkollegen unter 30 aktuellen Kinofilmen, insgesamt 200 Videoangeboten, unzähligen CDs und Computerspielen wählen lässt. Die aktuelle Flugposition in 3D, ein Blick aus der Bordkamera – selbstverständlich anwählbar.

Nach dem Flug Richtung Südafrika wird der A380 im Linienverkehr eingesetzt. Tokio und Peking heißen künftig die Ziele der „Frankfurt am Main“. Wann und mit welchem Flugzeug die deutsche Nationalmannschaft nach Deutschland zurückkehrt, entscheidet sich in den kommenden Wochen auf dem Platz.



Airbus A380 in Aktion: 526 Passagiere und ein großer Traum an Bord.



Bei uns
ist der Fußball
zu Hause.
Live und in HD.

sky

Das Besondere sehen.

Alle Spiele der Bundesliga, der UEFA Champions League
und des DFB-Pokals live und die Top-Spiele in HD.

Das Beste aus der Premier League.

Alle Spiele der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ live und in HD.

Es ist Zeit für besonderes Fernsehen. Es ist Zeit für Sky.

sky.de



2006 war er Bundestrainer – in Südafrika ist Jürgen Klinsmann TV-Experte

„EINE WM IST EIN STÜCK

Vor vier Jahren war Jürgen Klinsmann als Bundestrainer maßgeblich am „Sommermärchen“ beteiligt, der faszinierenden WM im eigenen Land. 2010 möchte er ein afrikanisches Wintermärchen erleben, allerdings diesmal „von der anderen Seite“. Der 45-Jährige arbeitet während der Weltmeisterschaft als Experte für drei Fernsehsender. „Ich hoffe, dass die Zuschauer ihren Spaß dabei haben“, sagte Klinsmann im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnissen. Und er verriet, wie er die Chancen der deutschen Mannschaft einschätzt.

Herr Klinsmann, noch eineinhalb Wochen bis zum großen Turnier. Welches Gefühl überwiegt bei Ihnen? Nervosität, Vorfreude?

Natürlich die Vorfreude. Eine Fußball-Weltmeisterschaft ist ein großartiges Fest und etwas ganz Besonderes, weil sie ein Stück Zeitgeschichte ist. Es ist die erste Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden – das wird prägend sein.

Sie sitzen diesmal nicht auf der Trainerbank, sondern stehen vor der Kamera. Nicht doch ein bisschen nervös? Nein, überhaupt nicht. Ich freue mich darauf, diese Weltmeisterschaft aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Bei RTL haben wir ein tolles und vor allem ein lockeres Team. Ich bin sicher: Mir wird diese Aufgabe Spaß machen.

Wie bereiten Sie sich auf Ihre neue Aufgabe vor?

Ich gucke derzeit genauer hin bei den Mannschaften, deren Spiele ich kommentiere. Und ich schaue mir mehr Spiele an als sonst. Aber ich will auch nicht zu statisch agieren,

sondern ich setze darauf, während des Spiels Entwicklungen zu beurteilen und den Leuten näherzubringen.

Was macht Sie zu einem guten TV-Experten?

Was ist ein guter, was ein schlechter Experte? Da sind die Geschmäcker verschieden. Es gibt Zuschauer, denen gefällt eine Art der Experten, die andere wiederum ausgesprochen schlecht finden. Jeder Zuschauer hat seine eigene Sicht bei einem Fußballspiel. Ich sehe meine Aufgabe einfach darin, meine Sicht hinzubringen. Wir werden das Ganze sicherlich etwas lockerer und offensiver aufziehen – das erkennt man schon an der Zusammenstellung unseres Teams. Ich hoffe, dass dies den Zuschauern gefällt und sie ihren Spaß haben.

Reisen Sie zu den Spielen mit oder berichten Sie aus einem festen Studio?

Das ist unterschiedlich. Meine Spiele für RTL werde ich an der Seite von Florian König direkt aus dem Stadion

Jürgen Klinsmann und sein damaliger Assistent Joachim Löw haben bei der WM in Deutschland Großes geleistet.

ZEITGESCHICHTE“



Wunderschöne Erinnerungen
hat Jürgen Klinsmann an das
„Sommermärchen 2006“.

machen. Die Begegnungen für BBC und ESPN aus dem Studio. Wobei das Studio der BBC in Kapstadt steht, das von ESPN in Johannesburg.

Schauen Sie vorher bei den Kollegen genauer hin?

Als Fernsehexperte habe ich sicherlich eine etwas andere Sichtweise als ein Trainer. Ein Trainer ist sehr angespannt unten am Spielfeldrand und überlegt, wie er auf bestimmte Situationen reagieren muss. Ich sitze oben, sehe diese Situationen auch und überlege, wie ich sie den Zuschauern erkläre. Das heißt: Ich schaue zwar noch immer wie ein Trainer hin – aber ich ziehe andere Schlussfolgerungen.

Vor vier Jahren um diese Zeit haben Sie sich auf die Weltmeisterschaft als Trainer vorbereitet. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Es war ein gewissenhaftes Arbeiten rund um die Uhr mit voller Vorfreude auf das erste Spiel. Und man war mit allen Gedanken bei der Mannschaft, wie man noch besser vorbereitet sein könnte für das Eröffnungsspiel, wohl wissend, dass wir alle gehofft haben, bis ins Finale zu kommen.

Bei der WM hat Deutschland begeisternden Fußball geboten, ist bis ins Halbfinale vorgestoßen. Wie sind Ihre Erinnerungen an das „Sommermärchen“?

Die Erinnerungen sind wunderschön, weil sich keiner vorher vorstellen konnte, was für eine gigantische und emotionale WM es werden würde. Es war ein Schulterschluss zwischen der Mannschaft und den Fans aufgrund der tollen offensiven und attraktiven Spielweise. Und damit wurde es zu einer unglaublichen Party über vier Wochen. Einfach unvergesslich!

Wie ging es Ihnen nach dem Turnier? Ist man dann erschöpft, ausgelaugt oder immer noch euphorisiert? Und wie lange hält solch ein Zustand an?

Ausgelaugt ist sicherlich ein guter Ausdruck. Es waren zwei Jahre Aufbauarbeit, damit dieses Sommermärchen umgesetzt werden konnte. Das hat viel Kraft gekostet und war nicht einfach für mich und meine Familie. Es dauerte etwa drei, vier Monate nach der WM bis man wieder innerlich zur Ruhe kam, weil alles wirklich extrem emotional war.

Das Turnier findet diesmal zum ersten Mal in Afrika statt. Was wird dort anders sein?

Ich denke, nahezu alles wird anders sein rund ums Spielfeld. Das äußere Bild wird geprägt sein von den Vuvuzelas mit ihrem Lärm, aber auch von Handschuhen und Mützen aufgrund des südafrikanischen Winters. Aber wichtiger ist meiner Meinung nach, dass wir den Südafrikanern zugehen, dass sie diese WM so veranstalten, wie sie es wollen. Das wird anders sein als bei uns – vielleicht mit mehr Improvisationskunst. Aber es wird mit viel Herz und Stolz sein. Und wir sollten diesen Stolz nicht verletzen.

Mit welchen Erwartungen an die Veranstaltung fahren Sie dorthin?

Ich freue mich auf das Land und ich freue mich auf den Fußball. Eine Weltmeisterschaft ist der wichtigste Wettbewerb im Fußball – da gibt es jeden Tag so viele Facetten, das wird eine spannende Zeit.

Sie haben mit Joachim Löw zusammengearbeitet. Wie würden Sie ihn und seine Arbeitsweise beschreiben?

Joachim Löw ist ein herausragender Mensch und ein herausragender Trainer. Der Job des Bundestrainers ist ideal für ihn, und der Deutsche Fußball-Bund könnte keinen besseren Trainer für dieses Team haben. Ich hoffe, diese Partnerschaft wird noch lange bestehen bleiben.

Stehen Sie noch in Kontakt mit Trainern und Spielern?

Hauptsächlich mit Joachim Löw, Oliver Bierhoff und dem Trainerstab sowie Mitarbeitern beim DFB. Den Spielern schicke ich ab und zu eine SMS, aber sicherlich ist der Kontakt nicht mehr so intensiv wie vor vier Jahren.

Wie schwer wiegt der Ausfall von Michael Ballack?

Natürlich schwer, weil Michael der Kopf dieser Mannschaft ist. Ich hoffe, dass er diesen schweren Moment wegsteckt und nach der WM Richtung EURO 2012 wieder angreift.

Wie kann man den „Capitano“ bestmöglich ersetzen?

Indem mehrere Spieler die Verantwortung, die Michael trug, auf ihre Schultern nehmen.

Wem trauen Sie zu, eine überraschende Rolle zu spielen?

Ich hoffe, dass junge Spieler wie Mesut Özil, Thomas Müller oder auch Toni Kroos die Chance nutzen, ihre tollen Qualitäten bei dieser WM auf der ganz großen Bühne zeigen zu können.

Wie schätzen Sie die Chancen der deutschen Mannschaft beim Turnier ein?

Deutschland ist eine große Fußball-Nation und reist immer als Mitfavorit zu den Turnieren. Aber diese Rolle haben auch mindestens sechs, sieben andere Teams wie Spanien, Brasilien, Italien, England, Argentinien, Holland. Ich hoffe vor allem, dass die Mannschaft ihr Potenzial abrufen kann. Dann gehört sicherlich auch noch ein bisschen Glück dazu.

Wird es also wieder ein Märchen für die Deutschen werden, diesmal im afrikanischen Winter?

Es war ja nicht nur ein Märchen der Mannschaft, sondern der gesamten Bevölkerung. Insofern hoffe ich, dass es dieses Mal auch ein südafrikanisches Märchen wird. Ich wünsche, dass sich dieses Volk, das so schwierige Zeiten hatte und noch hat, sich der Weltöffentlichkeit so präsentieren kann, wie es sich das vorstellt.

Welche Schlagzeile würden Sie am 12. Juli lieber lesen:

„Klinsmann begeistert Deutschland, USA und England als TV-Experte“ oder „Deutschland feiert seine Weltmeister“? Schlagzeilen mit meinem Namen geben mir wirklich nichts. Ich würde am liebsten lesen: WM ein grandioser Erfolg für Südafrika – Deutschland feiert seine Weltmeister.

Großer Jubel von Jürgen Klinsmann nach seinem Treffer im Achtelfinale der WM 1990 gegen die Niederlande.



Wenn alle alles geben, ist alles drin.

Mit Teamwork zum Erfolg: die neue Commerzbank – stolzer Partner der deutschen Nationalmannschaften.



Leistung, Qualität und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herren-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite – und sind mit der Commerzbank Trainerbank und der Fanbank immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden. Mehr Informationen zu unserer DFB-Partnerschaft unter www.fussball.commerzbank.de

Gemeinsam mehr erreichen

Gemeinsam die Nationalmannschaft unterstützen!

„DER 4. STERN FÜR DEUTSCHLAND“

Mercedes-Benz 1954 ★ 1974 ★ 1990 ★ 2010 www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de

„Deutschland ist Weltmeister!“ – bereits dreimal ging diese Fußballnachricht um die Welt: 1954 schafften Kapitän Fritz Walter und seine Mannschaft das „Wunder von Bern“. 1974 waren es Franz Beckenbauer und 1990 Lothar Matthäus, die den begehrtesten Pokal im Weltfußball entgegennahmen. Und 2010? Millionen deutscher Fans würden viel dafür geben, dass die Spieler der DFB-Auswahl am 11. Juli im Soccer City Stadion von Johannesburg die 40 Zentimeter große Trophäe in den südafrikanischen Himmel stemmen. Und genau deshalb gibt es die WM-Kampagne „Der 4. Stern für Deutschland“ von DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz.

Nach dem Ausfall von Kapitän Michael Ballack braucht das Team mehr denn je die Unterstützung seiner Fans. „Jetzt erst recht!“, muss das Motto nun heißen. Unter www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de können sich Fans registrieren und das Team auf seinem Weg – hoffentlich bis ins Endspiel – unterstützen.

Die WM-Kampagne „Der 4. Stern für Deutschland“ ist der Treffpunkt für bekennende Fans der deutschen Mannschaft. DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz hat sich gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund vorgenommen, mit Hilfe dieser Kampagne bis zum Anpfiff des ersten Gruppenspiels am 13. Juni in Durban gegen Australien alle Fußballfans hinter das deutsche Team zu bringen. Gemeinsam können wir es schaffen!

Die Fans spielen eine wichtige Rolle. Sie geben dem Team von Bundestrainer Joachim Löw Rückhalt und die Gewissheit, dass Deutschland hinter dieser Mannschaft steht. Aus der Gemeinschaft erwächst Kraft zum Handeln, der gemeinsam gelebte Traum spornt zu Höchstleistungen an. Mercedes-Benz und der DFB rufen daher zusammen mit Franz Beckenbauer, dem Schirmherrn der WM-Kampagne, ganz Deutschland auf, das DFB-Team mit Leidenschaft und Fantasie zu unterstützen.

Registrieren und gewinnen!

Im Mittelpunkt steht der Bekennerpin mit einem goldenen Stern. Außerdem können sich alle Unterstützer der deutschen Nationalmannschaft auf der Online-Plattform www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de registrieren und anschließend in der virtuellen Arena gemeinsam mit den anderen Fans mitfiebern.

Alle, die sich anmelden, können außergewöhnliche Preise gewinnen. Angefangen von Original-Trikots der DFB-Auswahl mit dem 4. Stern, VIP-Tickets für Qualifikationsspiele zur Fußball-EM 2012, ein Event mit DFB-Mannschaftskoch Holger Stromberg, tolle, unbezahlbare Gewinne wie ein Treffen mit der Nationalmannschaft bis hin zu einem neuen Mercedes-Benz E-Klasse Cabrio sowie viele weitere attraktive Preise.



SCHLAND“

e-stern-fuer-deutschland.de

1954

*Franz Beckenbauer vor
einem Mercedes-Benz
E-Klasse Cabrio, das als
lukrativer Preis winkt.*



n für Deutschland



initiative von



www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de

Die virtuelle Arena bietet natürlich noch mehr. Alle registrierten Fans haben die Möglichkeit, ein Video hochzuladen, in dem sie ihr persönliches Ritual vor den Spielen der Nationalmannschaft zeigen. Außerdem können die Bekenner Videos mit unseren Nationalspielern wie Bastian Schweinsteiger, Mesut Özil oder Manuel Neuer vor dem Anpfiff eines Länderspiels ansehen. Alle, die bei „Der 4. Stern für Deutschland“ dabei sind, können ihren Freunden Plätze in der virtuellen Arena reservieren oder unterhaltsame Online-Games spielen, etwa ein interaktives Look-A-Like Tool, mit dem die User sich im Stil der Jahre '54, '74 und '90 – wie die Helden der jeweiligen Weltmeistermannschaft – stylen können.

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, auf andere Webseiten zu verlinken, etwa auf Facebook, um dort allen Freunden und möglichst vielen DFB-Supportern zu zeigen, dass man bereits dabei ist und zum Mitmachen aufruft. Und das lohnt sich, denn je mehr Bekenner es gibt, je mehr Fans sich unter www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de registrieren und die Kampagne „Der 4. Stern für Deutschland“ unterstützen, desto attraktiver sind die Preise.

Der 4. Stern auf dem iPhone

Auch wenn Fans unterwegs sind, müssen sie nicht auf den 4. Stern verzichten. Dafür sorgt die speziell für das iPhone entwickelte Applikation. Die App ist im Design der Kampagne gestaltet und bietet neben Inhalten wie Kampagnen-Pin und Kampagnen-Spot auch ein witziges Fan-Kit für jedes Public Viewing Event, inklusive Fanfare, Gelbe und Rote Karten sowie fußballgerechte Sprüche.

Pin anstecken und sich bekennen!

Also, liebe Fans der deutschen Nationalmannschaft, auf geht's, der Endspurt kurz vor der WM läuft: Pin anstecken, unter www.der-vierte-stern-fuer-deutschland.de registrieren, möglichst viele Freunde in die virtuelle Arena einladen und dann gemeinsam unserem Team die Daumen drücken – für den 4. Stern für Deutschland.

Edin Dzeko hat den Weg vom Kriegskind zum Stürmerstar geschafft

AUF DEN STRASSEN VON

Edin Dzeko steht im Schaufenster – jedenfalls im übertragenen Sinn – und ein Preisschild hat er auch um den Hals hängen. Darauf steht eine beeindruckende Zahl: 40.000.000 Euro. Diese Summe findet sich auch in seinem Vertrag unter dem Paragraphen „Festgeschriebene Ablösesumme“. 40 Millionen Euro, das war vor einem Jahr Zugeständnis und Absicherung in einem für den VfL Wolfsburg.

Nach einer überragenden Saison, in der Dzeko zusammen mit seinem Offensivkollegen Grafite 54 Tore erzielte und die Bundesliga schwindelig spielte, ratterte auf der Wolfsburger Geschäftsstelle das Faxgerät. Kaum ein renommierter europäischer Klub, der den Bosnier nicht unter Vertrag nehmen wollte. Doch der VfL setzt nach dem unerwarteten Titelgewinn alles daran, das Meisterteam zusammenzuhalten. So wurde erst der Vertrag mit Grafite vorzeitig verlängert und dann der von Dzeko.

Und nun steht Dzeko da und weiß nicht, ob er nach seinem Urlaub umziehen muss oder nicht. „Wer bei uns ohne Bankbürgschaft über die geforderten 40 Millionen auf-

Vier Treffer weniger als in der Vorsaison hat er geschossen, trotzdem war keiner so erfolgreich wie Edin Dzeko. Mit 22 Treffern wurde der Bosnier Torschützenkönig der Bundesliga. Und nicht viele Stürmer auf der Welt sind so begehrt wie der 24-Jährige vom VfL Wolfsburg. Edin Dzeko hat es geschafft. Aus dem kleinen Jungen, der als Kind auf den vom Bosnienkrieg gezeichneten Straßen von Sarajevo gekickt hat, ist ein hoch gehandelter Fußballprofi geworden. Bescheiden ist Dzeko trotz allem geblieben. „WELT“-Redakteur Lars Wallrodt über einen besonderen Stürmer und seine ganz besondere Geschichte.

taucht, kann gleich wieder gehen“, hat VfL-Manager Dieter Hoeneß mitteilen lassen. Das ist eine Menge Geld, auch im Fußball. Trotzdem sollen Juventus Turin und der AC Mailand schon mal vorsichtig im Sparstrumpf nachgesehen haben, ob sich da nicht doch noch die geforderte Summe zusammenkriegen lässt. Dzeko weckt Begehrlichkeiten.

Doch was macht den Schlacks, der abseits des Platzes so gar nichts Bedrohliches ausstrahlt, zu einem der begehrtesten Stürmer auf dem Markt? Sicher, der Mann ist pfeilschnell. Hat einen harten Schuss und kann den Ball gegen Gegner abschirmen wie einst Gerd Müller. Doch vor allem hat Dzeko die Gabe, intuitiv das Richtige zu tun. Wenn er



Der 24-jährige Ausnahmestürmer ist pfeilschnell. Der Spanier Gerard Piqué kann ihn kaum bremsen.

SARAJEVO

in Strafraumnähe an den Ball kommt, erheben sich die Zuschauer in Wolfsburg. Sie wissen, dass jetzt etwas Besonderes geschehen kann. Ein Fernschuss in den Winkel, ein überraschendes Dribbling. Oder ein Pass, der die gegnerische Abwehr zerteilt wie ein Kuchenmesser die Sahnetorte.

Felix Magath hat diese Gabe erkannt. Es war das Frühjahr 2007, und der Trainer, der mit dem FC Bayern gerade zweimal in Folge das Double geholt hatte und trotzdem nach einem unbefriedigenden halben Jahr entlassen wurde, musste schnell handeln. Er hatte sich eine Mammutaufgabe aufgeholt. Der Klub war gerade zweimal in Folge nur knapp dem Abstieg entronnen, die Mannschaft war zerfallen und nur noch zwölf Profis standen unter Vertrag. Magath ging auf Einkaufsreise und fand sein größtes Schnäppchen in Tschechien – oder besser: Es fand ihn. „Ich hatte den Namen Dzeko noch nie gehört“, gibt Magath offen zu. Damals begann er in Puerto Rico DVDs mit Spielern zu sichten. Als er zu Dzekos Video-Präsentation kam, die ihm ein Spielerberater zugeschickt hatte, griff er sofort zum Telefon.

In Deutschland nahm sein Assistent Bernd Hollerbach ab. „Bernd, Du musst sofort nach Bosnien fliegen und Dir im Länderspiel gegen Malta einen Stürmer angucken. Er heißt Dzeko.“ Als Hollerbach zurück war, sagte er nur zwei Worte: „Sofort kaufen!“ Es begann eine ganz besondere Beziehung. Denn Dzeko hatte vor drei Jahren längst nicht die Präsenz von heute. Im Gegenteil: Er war groß, dünn, schüchtern und sprach kein Wort Deutsch. Doch er hatte auch die Gabe, Tore zu schießen. Im ersten Jahr acht, dann 26, nun 22. „Edin ist ein Phänomen“, sagt Magath, der nach dem Gewinn der Meisterschaft zu Schalke 04 gewechselt ist, „er hat alles, was ein Weltklassestürmer braucht.“ Auch Sturmpartner Grafite schwärmt: „Wenn ich Manager wäre und 40 Millionen Euro hätte – ich würde Edin holen.“

Die Lobpreisungen sind Dzeko auch heute noch peinlich. Er schlägt dann die Augen nieder, winkt mit der Hand ab und murmelt etwas von „Mannschaftsleistung“ und dass es egal wäre, wer die Tore macht. Mit seiner Leistungsexplosion ist etwas in sein Leben gekommen, was er sich gern erspart hätte: Popularität. Plötzlich interessieren sich die bunten Blätter für den Mann hinter dem verschwitzten Trikot. Im Februar soll er mit einer bosnischen TV-Schönheit gesichtet worden sein, der Boulevard überschlug sich vor Entzücken.

Trotz seiner enormen Popularität ist Edin Dzeko bescheiden geblieben.



Er mag das nicht, denn weder Millionenverträge noch Fanliebe haben ihm seine Bescheidenheit genommen. „Ich bin im Herzen immer noch der Straßenfußballer, der ich mal war“, sagte er einmal. Damals hingen Bilder des AC Mailand in seinem Zimmer. Und die Straßen von Sarajevo waren sein Spielfeld. Jedenfalls so lange, wie in der Großstadt des ehemaligen Jugoslawien auf den Straßen gespielt werden konnte.

Dzeko war sechs Jahre alt, als in seiner Heimat plötzlich Bomben explodierten. Der Bosnienkrieg beeinflusste auch sein Leben. „Es gab nicht viel zu essen, drei Mahlzeiten am Tag waren fast nicht drin. Ich hatte große Angst, jeden Tag. Wir mussten uns immer verstecken, wenn Schüsse krachten und Bomben fielen. Man konnte jederzeit erschossen werden. Ich habe damals viel geweint“, sagte er einmal in einem Interview.

Er blieb mit seiner Familie in der umkämpften Stadt. Beim FK Zeljeznicar Sarajevo startete er seine Karriere, sein erstes Profigehalt betrug 300 Euro netto. 2005 wechselte er für 800.000 Euro zum FK Templice und 2007 für geschätzte vier Millionen Euro nach Wolfsburg. Dort fühlt er sich wohl. Auf der Straße wird er erkannt, aber mehr als ein paar Autogramme sind nicht nötig, um wieder Ruhe zu haben. Wenn er in seiner Heimat auf die Straße geht, riskiert er hingegen einen Volksauflauf. „Ich mag Wolfsburg. Wenn niemand kommt und die Ablöse zahlt, bleibe ich gern hier. Ich mache keinen Stress“, sagt er.

Nur manchmal legt er auch neben dem Platz seine Zurückhaltung ab. Als nach der enttäuschenden Hinrunde im Winter die Weihnachtsfeier des Klubs nachts um zwei Uhr für beendet erklärt wurde, lud Dzeko die gesamte Belegschaft auf eigene Kosten in eine nahe gelegene Bar ein. Nicht zuletzt deshalb würden die Mitarbeiter des VfL diesen netten Kerl vermissen, wenn jemand mit viel Geld an die Tür von Manager Hoeneß klopft.

Der Torschützenkönig der zurückliegenden Saison fackelt nicht lange und zieht aus jeder Position ab.



Spaßfußballer: Dzeko und sein Wolfsburger Sturmpartner Grafite hatten großen Anteil am Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2009.



Alles drin!

**Jetzt
im
Handel!***



- >>> Nach dem Ballack-Aus: die Chancen unseres Teams
- >>> Großes Interview mit Bundestrainer Joachim Löw
- >>> Visitenkarten der deutschen WM-Fahrer
- >>> Doppelinterview mit den Topstars Cristiano Ronaldo und Kaka
- >>> Interviews mit den Stars der deutschen Gruppengegner
- >>> Alle 32 Mannschaften groß in Farbe
- >>> WM-Quiz
- >>> Riesiger Statistikteil: alle WM-Endrundenspiele, die ewige WM-Tabelle, alle deutschen WM-Spieler, alle Qualifikationsspiele zur WM 2010
- >>> **Und dazu:**
- >>> Großes Wendeposter
- >>> Gewinnspiel: 1 Hyundai ix35 im Wert von rund € 30 000

*Oder gleich bestellen (Versand zzgl. Porto):

Telefon: +49 911 216 22 37 · Telefax: +49 911 216 21 21

E-Mail: sonderhefte@kicker.de · online: www.kicker.de/sonderhefte

SPORTMAGAZIN
kicker



ad AUTO DIENST

**DIE MARKEN-
WERKSTATT**

**AUTO
plus**

Mit jedem Besuch bei *AUTOplus*, den Autofahrer-Fachmärkten oder bei einer der ad-AUTO DIENST-Markenwerkstätten landen Sie garantiert einen Volltreffer.

Mit diesem Team bleiben Sie immer am Ball, wenn es um Autoteile und Zubehör, Werkstatteinrichtung oder Telekommunikation geht und mit unseren starken Partnern in der Hintermannschaft haben Sie den Sieg schon so gut wie in der Tasche.

Weitere Informationen über *AUTOplus* und ad-AUTO DIENST finden Sie auch im Internet unter: www.carat-gruppe.de

Mit Bundesligastars, Talenten und Ehemaligen will Bosnien zur EM 2012 SUSIC UND DIE DEUTSCHE KARTE

Vedad Ibisevic (links) hofft auf eine erfolgreiche Qualifikation für die EURO 2012 mit Bosnien-Herzegowina.

Das Ziel von Safet Susic ist die EM-Endrunde in Polen und der Ukraine.

Es ist wohl kein Zufall, dass ausgerechnet ein Spieler aus Bosnien-Herzegowina diese Bestmarke hält. Der Ausländer mit den meisten Einsätzen in der Bundesliga? Sergej Barbarez. Der heute 38-Jährige absolvierte für Hansa Rostock, Borussia Dortmund, den Hamburger SV und Bayer Leverkusen insgesamt 330 Spiele. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke ist der Frage nachgegangen, warum bosnische Fußballer in Deutschland so erfolgreich sind und wie unter dem neuen Nationaltrainer Safet Susic ein Neuanfang gelingen soll.

Brasilien natürlich, aber auch Kroatien, Polen und die Türkei. Andere Nationen haben in der Geschichte der Bundesliga mehr Legionäre gestellt als Bosnien-Herzegowina. Auch in der vergangenen Saison kamen von den 249 Ausländern der Bundesliga „nur“ sechs aus dem kleinen Balkan-Land. Bemerkenswert ist also nicht die Summe der Bosnier in der Bundesliga, bemerkenswert sind viel-

mehr die Sympathien, die die Spieler aus Bosnien in Deutschland gesammelt haben. So war es in der Vergangenheit mit Spielern wie Barbarez, Hasan Salihamidzic und Tomislav Piplica. Und so ist es aktuell mit Vedad Ibisevic, Edin Dzeko, Zvezdan Misimovic, Zlatan Bajramovic und Sejad Salihovic. Keiner ein Mitläufer, jeder Leistungsträger und Liebling der Fans.

Die Bundesliga hat profitiert vom bosnischen Fußball. Umgekehrt gilt dies nicht weniger. Bei der Qualifikation zur WM 2010 gehörten sechs Spieler zum bosnischen Kader, die sich als Fußballer in Deutschland weiterentwickelt haben. Nach und nach haben sie dem Spiel in ihrer Heimat eine neue Qualität verliehen. In der Qualifikationsgruppe 5 zur WM erwies sich das nicht einmal fünf Millionen Einwohner zählende Land als größter Konkurrent von Spanien. Platz zwei hinter dem Europameister eröffnete Bosnien-Herzegowina die Chance, sich in der Relegation gegen Portugal für die WM zu qualifizieren. Und wieder sollten es die Spieler aus der Bundesliga richten. In beiden Spielen gegen Cristiano Ronaldo & Co. standen mit Dzeko, Ibisevic, Salihovic und Misimovic gleich vier Bundesliga-Legionäre auf dem Platz. Am Ende hat es nicht ganz gereicht, nach zwei 0:1-Niederlagen war das „heilige Ziel“, wie der damalige Trainer Miroslav Blazevic die WM nannte, verfehlt.

Nun also nimmt Bosnien-Herzegowina einen neuen Anlauf – mit neuem Trainer und alten Gesichtern. Nach dem Scheitern in der Relegation trat Blazevic von seinem Posten zurück und machte den Weg frei für Safet Susic. Der 55-Jährige ist für viele der beste bosnische Fußballer aller Zeiten, neun Jahre spielte er in Frankreich für Paris Saint-Germain, vom Magazin „France Football“ wurde er im Januar dieses Jahres vor Spielern wie Nicolas Anelka, Youri Djorkaeff, Ronaldinho und George Weah zum besten Spieler in der Klubgeschichte des PSG gewählt.

Ein guter Spieler ist Susic zweifellos, dass er auch ein guter Trainer ist, muss er noch zeigen. Seit 1996 war er mit wechselnden Engagements vornehmlich bei kleineren Klubs in der Türkei tätig, der Erfolg hielt sich in überschaubaren Grenzen. Dennoch geht er selbstbewusst sein neues Amt an. „Mir ist der Job schon häufiger offeriert worden, aber nun, da Bosnien ein so starkes Team hat, ist es eine große Ehre für mich. Deshalb habe ich das Angebot angenommen“, sagte Susic. Das Ziel ist klar: die



Der 20-jährige Miralem Pjanic (Mitte) schaffte in der vergangenen Saison den internationalen Durchbruch.

Endrunde der Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine. Dafür versucht er, seinem Team eine gesunde Mischung aus Erfahrung und jugendlicher Unbekümmertheit zu geben. Und setzt weiter auf die deutsche Karte. Mit Mensur Mujdza, dem 26-jährigen Verteidiger vom Freiburger SC, holte er im März einen weiteren Spieler aus der Bundesliga.

Der große Star aber soll ein anderer werden. Lyons Miralem Pjanic, 20 Jahre jung, schaffte in der vergangenen Saison den internationalen Durchbruch. Im Achtelfinale der Champions League gegen Real Madrid erzielte er den entscheidenden Treffer und zerstörte damit Reals Traum vom Finale im eigenen Stadion. Jugend und Talent ist also in der Mannschaft von Susic vorhanden, die ganz große internationale Erfahrung fehlt noch. Eine der ersten Amtshandlungen des neuen Trainers bestand deswegen im Versuch, gestandene Spieler zum Rücktritt vom Rücktritt zu bewegen. Ganz oben auf der Liste steht neben Sasa Papac, dem 29-jährigen Verteidiger der Glasgow Rangers, der ehemalige Münchner Hasan Salihamidzic (33). „Ich bin sicher, dass diese beiden Spieler das Niveau des Teams noch einmal heben können“, sagte Susic. Die Qualifikation für die EM 2012 werde nur gelingen, wenn die besten Spieler für Bosnien-Herzegowina auflaufen würden. „Ich werde deswegen alles tun, um sie von einer Rückkehr zu überzeugen“, sagte Susic.

Bisher haben sich Papac und Salihamidzic zu diesen Avancen nicht geäußert, bei seinem Einstand musste der neue Trainer also noch ohne sie auskommen. Die Premiere war dennoch ein großer Erfolg. Und für das deutsche Team ein gutes Beispiel. Am 3. März gewann Bosnien-Herzegowina in Sarajevo nach Toren von Ibisevic und Pjanic mit 2:1 gegen Ghana – den letzten Gegner der Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw in der Vorrunde der WM.



Dem Freiburger Mensur Mujdza gelang kürzlich der Sprung ins Aufgebot von Cheftrainer Safet Susic.



MehrNetto-Event in der AWD-Arena beim Spiel Hannover 96 gegen Eintracht Frankfurt, Mai 2009

Ihr persönlicher AWD-Vorteil: 5.000 € mehr Netto in fünf Jahren.

Dank persönlicher Beratung, der umfassenden Angebotspalette und der Best-Select-Auswahl holt AWD mehr Netto für Sie raus. Wir finden für Sie niedrigere Abgaben, günstigere Beiträge und höhere Renditen - indem wir Ihre Verträge ganzheitlich durchleuchten. Gemeinsam mit Ihnen erstellen wir Ihre Persönliche Finanzstrategie und bieten Ihnen anschließend die für Sie passenden Finanzprodukte.

Das bringt Ihnen im Schnitt 5.000 € Vorteil in fünf Jahren - netto.

Wenn Sie sich nicht nur für Tore, sondern auch für mehr Netto interessieren, vereinbaren Sie Ihr ganz persönliches Beratungsgespräch und profitieren Sie von mehr Netto: www.MehrNetto2010.de oder 0180-11 10 000

(3,9 Cent/Min. aus d. deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus d. Mobilfunknetz)



Trotz aller Probleme stehen die Fans des Gastgebers hinter ihrem Team

SÜDAFRIKA BEWEGT SICH IM

Einer der wichtigsten Unterstützer der südafrikanischen Nationalmannschaft ist an diesem Morgen ein wenig verkater. Thabo Bogopa, alias „JR“, holt sich noch einen Kaffee. Schlapper-T-Shirt, Röhrenjeans, die Schuhe sind offen. Am Vorabend hat der HipHop-Star in Rustenburg seinen Song „Show Dem“ (Zeigt es ihnen) aufgeführt, einen der angesagtesten Club-Hits der vergangenen Monate – und so etwas wie die Hymne der Nationalmannschaft.

„Ich hoffe, dass bei der WM die ganze Welt dazu rockt“, sagt der 23-Jährige, „es wäre der Wahnsinn, wenn Bafana Bafana mit dem Song durchmarschieren würde.“ Er singt in drei der elf offiziellen Landessprachen, und die Südafrikaner haben seinen Song bislang deutlich mehr in ihr Herz geschlossen als den offiziellen WM-Song „Waka Waka“ der Kolumbianerin Shakira.

Die Nation wird bei der WM den „Show Dem“ tanzen, auf den Straßen und in den Stadien. 90 Prozent der Tickets sind verkauft, für die Vorrundenspiele Südafrikas gibt es seit Wochen keine Karten mehr. Und wer schon einmal in einem Stadion war, in dem 50.000 Fans in Vuvuzela-Trompeten blasen, der weiß, dass der Heimvorteil bei dieser WM enorm sein wird.

Shakira muss sich mit Platz zwei zufriedengeben. Ein HipHop-Star aus Südafrika singt für seine Landsleute den ultimativen WM-Hit – und alle tanzen mit. Auch wenn in der Vorbereitung nicht alles nach Plan lief, der alternde Star ein paar Pfund zu viel auf die Waage brachte und das eigene Team eigentlich doch nur ein Außenseiter ist, steht das ganze Fußballvolk hinter seiner Elf. Christian Putsch, Korrespondent der „WELT“ in Südafrika, über die Stimmung im Land des Turnier-Gastgebers.

Das ist durchaus von Bedeutung. Denn „Bafana Bafana“ (die Jungs), wie Südafrikas Team genannt wird, hat eine durchaus turbulente Vorbereitung hinter sich. Mitte Mai reiste Benni McCarthy, der beim englischen Erstligisten West Ham United unter Vertrag steht, nach Johannesburg, wo sich der WM-Gastgeber seit Wochen vorbereitete.

McCarthy ist der Rekordtorschütze von „Bafana Bafana“ (32 Treffer), er gewann mit Porto vor sechs Jahren die Champions League. Er galt einmal als extrem antrittsstark, aber verkörpert mit seinen 32 Jahren noch immer die große Hoffnung der angriffsschwachen Südafrikaner. Der WM-Gastgeber will mit allen Mitteln verhindern, als erster WM-Gastgeber schon in der Vorrunde auszuschneiden. Tore von McCarthy sind dafür fest eingeplant.

Der Countdown bis zum WM-Beginn läuft: Im Gastgeberland herrscht eine riesige Vorfreude.



WM-TAKT

Doch dann erdreistete sich der Fitnesstrainer von Bafana Bafana, das Offensichtliche zu kritisieren. „McCarthy's Körperfettanteil ist zu hoch“, sagte Francisco Gonzalez der Internetseite Globoesporte.com, „seine Fitness ist schlechter als die des restlichen Teams.“ Man müsse die Frage stellen, ob sich das bis zur WM beheben lasse.

Südafrikanische Zeitungen griffen die Aussagen genüsslich auf und garnierten sie mit einem – allerdings veralteten – Foto von McCarthy, dessen Bauch das Trikot so sehr ausspannte, als habe er sich in die Kinderabteilung verirrt. Kurzerhand boykottierte McCarthy eine Pressekonferenz. Der launige Stürmer war so aufgebracht, dass Teambetreuer Dennis Mumble verzweifelt dessen Mutter anrief. Mama beruhigte den sensiblen Sohnmann schließlich: Nein, du bist nicht zu dick.

Der Stürmer beruhigte sich, die Seifenoper um Bafana Bafana aber ist um eine Episode erweitert. Selten geriet die Vorbereitung eines WM-Gastgebers so sehr zur Komödie wie beim Weltranglisten-90. Südafrika, wo die Nationaltrainer im Jahrestakt gefeuert werden. Cartoonisten haben ihren Spaß, Südafrikas Stimmungsbarometer Jonathan Shapiro („Zapiro“) porträtierte den örtlichen Fußballverband SAFA einst als Zirkus-Ensemble.

HipHop-Star Thabo Bogopa rockt die Hymne der südafrikanischen Nationalmannschaft.



Rekordtorschütze Benni McCarthy ist die große Hoffnung der angriffsschwachen Südafrikaner.

Parreira hatte das Team schon 2007 für ein Jahr betreut, bis er wegen einer Krankheit seiner Frau das Amt abgab. Für die Vorbereitungsspiele standen mit Ausnahme von Dänemark (5. Juni) fast ausschließlich zweitklassige Gegner wie Namibia, Swasiland oder Simbabwe bereit. Mit 1,4 Millionen Euro versuchte der Verband, im letzten Moment die Argentinier zu einem Spiel am 31. Mai zu ködern. Vergeblich. Bafana Bafana gilt sportlich als wenig attraktiver Testspielgegner.

Die Südafrikaner aber stehen dennoch geschlossen hinter dem Team. Die Trainingseinheiten verfolgen an diesem Vormittag nur ein paar Studenten, aber fast trotzig haben schon jetzt Hunderttausende die Nationalflagge an ihren Autos befestigt, auch die Außenspiegel sind mit Stoffüberzügen in den Landesfarben versehen. Seit Monaten tragen Tausende am Freitag, dem „Soccer Friday“, das Trikot der Nationalmannschaft bei der Arbeit. 1,6 Millionen der gelben Shirts werden voraussichtlich im Lauf dieses Jahres verkauft werden.

Immerhin: Sportlich gibt es Hoffnung. Südafrika beendete die Liga schon Anfang März, um der Mannschaft nach dem Vorbild von Südkorea, dem Sensations-Halbfinalisten der WM 2002, dreieinhalb Monate Vorbereitungszeit zu geben. Je einen Monat verbrachte das Team bei kostspieligen Trainingslagern in Brasilien und Deutschland. Vor zwei Wochen zeigte es sich beim 4:0-Sieg gegen Thailand stark verbessert.

Das Spiel fand in Nelspruit statt im ländlichen Nordosten des Landes, einem der Spielorte, wo der Kartenverkauf noch etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Doch die Partie gegen die Nummer 105 der Weltrangliste war fast ausverkauft, und die Fans feierten schon nach der 3:0-Pausenführung, als sei man hiermit zum WM-Favoriten aufgestiegen. Auch der für gewöhnlich zurückhaltende Parreira gab sich zuletzt zuversichtlicher. „Das ist die beste Gruppe, mit der ich je zusammengearbeitet habe“, lobte Parreira den Zusammenhalt der Mannschaft.

Sollte das nicht reichen, sind da ja auch noch die Vuvuzelas, die Plastiktröten im Stadion. „Ich habe Mitleid mit unseren Gegnern“, sagt Matthew Booth, einer der wenigen weißen südafrikanischen Nationalspieler. „So viel Lärm gibt es in keinem anderen Land. Auf dem Feld können sich die Spieler kaum verständigen, so laut ist es. Man muss zum Mitspieler hingehen und ihm ins Ohr schreien.“ Der Kulturschock für die Gegner könnte die Chance für Bafana Bafana sein. Im vergangenen Jahr beschwerten sich vor allem die Europameister aus Spanien darüber und forderten ein Vuvuzela-Verbot. Ohne Erfolg.

Seit einem halben Jahr haben deren Funktionäre erneut den brasilianischen Weltmeistertrainer von 1994, Carlos Alberto Parreira, mit der WM-Mission betraut. Er sitzt in einem kleinen Raum der Johannesburger Wits-Universität. An der Wand hängen verblasste Schwarz-Weiß-Fotos von Studententeams. In dem ursprünglich vorgesehenen Trainingsquartier für die WM waren die Renovierungsarbeiten verschlafen worden. So stand das Team kurz vor Ende der FIFA-Frist im März plötzlich ohne Camp da, bis die Universität als Ersatzquartier einsprang.

Gerade hat Parreira seine Spieler eine Stunde lang sprinten lassen. „Wir haben nur eine Chance, wenn wir mindestens genauso fit wie die anderen Teams sind“, sagt der 67-Jährige. Südafrika trifft in der Vorrundengruppe A auf die stark einzuschätzenden Teams aus Mexiko, Uruguay und Frankreich. Einfacher als bei seinem ersten Gastspiel macht ihm der Verband die Vorbereitung nicht.

Herrliche Arenen wie beispielsweise das Green Point Stadium in Kapstadt stehen für die 64 WM-Begegnungen zur Verfügung.



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 1/2010

Journal

Fußball von seiner schönsten Seite.
Das neue DFB-Journal mit spannenden Reportagen, Hintergrund-Berichten und exklusiven Interviews.

JETZT ABONNIEREN UND GEWINNEN!

Unter den ersten 100 Einsendern werden 11 Trikots der Nationalmannschaft verlost - mit persönlichem Namenszug!
Antwort an: DFB-Journal-Leserservice, Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel
Schicken Sie bitte das DFB-Journal für mindestens ein Jahr zum Preis von zurzeit 3 € pro Heft (4-mal im Jahr) an unten stehende Anschrift.
Ich kann das Abonnement jederzeit zum Bezugsjahresende kündigen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Abonnement-Bestellung

Rechnungsanschrift:

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Tel. Nr./Geburtsdatum

Konfektionsgröße (ankreuzen) ☐ S ☐ M ☐ L ☐ XL ☐ XXL ☐ 3XL

☐ ICH ZAHLE BEQUEM PER BANKEINZUG (JÄHRLICH 12 €)

Bankleitzahl

Kontonummer

Geldinstitut

Widerrufsrecht: Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von 14 Tagen bei Ruschke und Partner GmbH, DFB-Journal-Leserservice, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel schriftlich widerrufen. Die Frist beginnt mit Absenden dieser Karte (Datum des Poststempels). Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrechts mit meiner Unterschrift. Gerichtsstand: Bad Homburg v.d.H., HBR 7260; Geschäftsführer: Stefan Ruschke.

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen: gesetzlicher Vertreter)

Interview mit Südafrikas Nationaltrainer Carlos Alberto Parreira

„DAS GANZE LAND STEHT

Herr Parreira, mit welchen Gefühlen gehen Sie in das Turnier? Was überwiegt, die Vorfreude oder der Druck? Es ist beides. In Südafrika herrschen große Vorfreude und natürlich auch große Erwartungen. So ähnlich sieht es auch in mir aus. Natürlich spüre ich den Druck, es ist doch klar, wie die Südafrikaner denken. Die Fans wollen ihr Team im Finale sehen, kein Fan will, dass seine Mannschaft in der ersten Runde ausscheidet. Vor allem aber wollen die Südafrikaner, dass wir sie mit Stolz erfüllen. Ich erlebe es immer wieder, dass die Fans auf der Straße auf mich zukommen, mich am Arm packen und sagen: „Trainer, sorgen Sie dafür, dass wir stolz auf unsere Mannschaft sein können.“ Diesen Auftrag will ich erfüllen.

Das geht nur über Resultate.

Ja, in erster Linie zumindest. Wenn wir uns nicht für die K.-o.-Spiele qualifizieren, aber gute Spiele gemacht haben, dann würden die Leute auch stolz auf uns sein. Aber ich bevorzuge die andere Art, ich will sie stolz machen – durch Siege.

Zum ersten Mal stehen Sie als Trainer des gastgebenden Landes in der Verantwortung. Inwieweit ist diese WM deswegen für Sie etwas Besonderes?

Diesmal ist es auch für mich komplett anders. Natürlich hatte ich auch bei meinen anderen Mannschaften Druck, als Trainer der Brasilianer erst recht. Aber diesmal ist es etwas völlig anderes. Das ganze Land steht hinter uns, das ganze Land erwartet von uns, dass wir es nicht enttäuschen. Das bedeutet eine große Verantwortung für uns, für die Trainer, die Spieler, für alle, die an diesem Projekt beteiligt sind.

Carlos Alberto Parreira hat fast alles erlebt im Fußball. Er wurde 1994 mit Brasilien Weltmeister und erreichte als Trainer mit vier verschiedenen Nationen die Endrunde einer WM. Der 67-Jährige hat gelernt, mit hohen Erwartungen umzugehen. Wahrscheinlich wirkt er deshalb so gelassen, wahrscheinlich kann er deshalb bei allen Problemen so souverän mit der größten Herausforderung seiner Karriere umgehen. Er führt Südafrika in das Turnier, ein ganzes Land schaut auf seine Mannschaft. Im Interview mit DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke spricht Parreira über Erwartungen, Afrikas Fußball und seine Bewunderung für den FC Barcelona.

Haben Sie keine Angst, dass dieser Druck die Spieler lähmen könnte?

Druck kann auch positiv sein, ich jedenfalls bin so motiviert wie niemals zuvor. Aber ich will vor allem eins: Ich will, dass meine Spieler, wenn sie ins erste Spiel gehen, entspannt sind, Freude haben und den Moment genießen. Das ist die erste WM in Südafrika, die erste in Afrika überhaupt, ein historisches Ereignis, und meine Spieler sind in einer ganz besonderen Position daran beteiligt. Das sollen sie aufsaugen und genießen.



HINTER UNS"

Was trauen Sie Ihrer Mannschaft bei der WM zu? Sogar den Titel?

Ich habe die Überzeugung, dass wir es schaffen können. Aber natürlich wissen wir, dass andere Mannschaften Favoriten sind. Spanien, Brasilien, Argentinien, Deutschland. Unser Hauptziel ist immer, eine Runde weiter zu kommen. Wenn wir uns für die Runde der letzten 16 qualifizieren sollten, dann folgen die K.-o.-Spiele. Das ist jeweils immer nur ein Spiel. Und in einem Spiel kann alles passieren.



Die südafrikanischen Fans setzen große Hoffnungen in Carlos Alberto Parreira.

Ist die Zeit reif für einen afrikanischen Weltmeister?

Das mit Abstand beste Team in Afrika ist die Mannschaft aus Ägypten. Und sie ist nicht dabei. Das ist für den ganzen Kontinent sehr schade. Ägypten hat dreimal in Folge den Afrika-Cup gewonnen und hätte ohne Frage von allen afrikanischen Mannschaften die größten Chancen gehabt. Kamerun ist nicht mehr so stark wie früher, einige Spieler sind mittlerweile älter geworden. Die Elfenbeinküste hat sehr gute Spieler, Drogba und viele andere. Aber wenn sie für ihr Land spielen, dann bringen sie nicht die Leistung, die die Addition ihrer individuellen Klasse ergeben müsste. Ähnlich ist es mit Nigeria.





Welcher der afrikanischen WM-Teilnehmer hat aus Ihrer Sicht die größten Chancen?

Ghana. Es hat hervorragende Individualisten, viele Spieler, die in Europa geschult wurden. Ghana wird für jede Mannschaft gefährlich. Auch die Deutschen sollten nicht den Fehler machen, Ghana zu unterschätzen.

Welchen Anteil haben Sie an der Entwicklung in Ghana? Immerhin haben Sie früher als Nationaltrainer des Landes gearbeitet.

Naja. Ich war 1968 als Trainer dort, das ist 42 Jahre her.

Wie sah es denn aus, das Ghana im Jahre 1968?

Sie hatten damals gar nichts. Nichts! Auch die Spieler der großen Teams haben barfuß gespielt, es gab keine oder kaum Plätze, die wir heute als Fußballplätze bezeichnen würden. Was sie aber damals schon hatten, war Qualität. Sie hatten Kreativität und großartige Spieler. Ich könnte Ihnen da Geschichten erzählen.

Nur zu ...

Ich erinnere mich noch besonders an ein Spiel gegen Stoke City. Der ghanaische Champion hieß damals Kotoko, aus Kumasi, der zweitgrößten Stadt. Ich war nicht richtig als Trainer dort, nur zeitweise wurde ich gebeten, das Team zu übernehmen, weil die Mannschaft acht Nationalspieler gestellt hat. Wegen dieser acht Spieler also haben sie mich eingeladen, das Team gegen Stoke City zu coachen. Und Stoke war nicht irgendwer. Die kamen mit Spielern wie Gordon Banks, dazu noch einen zweiten Nationalspieler. Das war also eine richtig gute Mannschaft, die mit der Erwartung ins Spiel ging, dass das eine lockere Übung für sie wird.

Und was ist dann passiert?

Im ersten Spiel haben wir sie 4:1 geschlagen. Oseko war der beste Spieler damals, ein kleiner Flügelflitzer, er hat alle ausgedribbelt – Gordon Banks inklusive – und mit denen gemacht, was er wollte. Das zweite Spiel wurde danach abgesagt. Was ich damit sagen will – die Qualität war schon immer da. In Ghana, aber auch in Südafrika.

1996 war Südafrika Afrika-Meister und Nummer 16 der FIFA-Weltrangliste.

Ja, leider ist das Vergangenheit. Wir sind sogar in Afrika nur noch die Nummer 20.

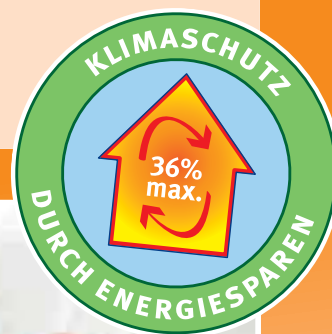
Was wurde falsch gemacht?

Es ist nicht meine Aufgabe, das zu beurteilen. Klar ist nur, dass auch in Südafrika schon immer großes Talent und großes Potenzial vorhanden waren. Ich glaube, dass der größte Fehler war, dass sie den Nachwuchs vernachlässigt haben. Warum glauben Sie zum Beispiel, dass Brasilien eine so erfolgreiche Fußballnation ist?

Weil sie ein gewaltiges Potenzial an Talenten haben.

Ja. Aber noch wichtiger ist, dass von diesen Talenten keines verloren geht. Die Klubs haben eine sehr gute Nachwuchsarbeit, die jungen Spieler haben dort schon sehr viel früher einen hohen Stellenwert. Ronaldinho war in Brasilien schon mit zehn Jahren ein Star bei Gremio. Als er 14 war, spielte er schon in der brasilianischen U 15. Das ist nur ein Beispiel, ich könnte Tausende Spieler nennen. Wer in Brasilien gut mit dem Ball umgehen kann, der wird auch entdeckt. Das war in Afrika, auch in Südafrika, lange Zeit anders. Das ist der größte Fehler, der nach der Weltmeisterschaft unbedingt korrigiert werden muss. Sie müssen nachhaltige Programme zu Förderung der Talente und des Breitensports implementieren. Südafrika wird durch die WM die beste Struktur in Afrika haben. Wunderschöne neue Stadien, Begeisterung in der Bevölkerung, die Grundlage ist also gelegt für eine große Zukunft.

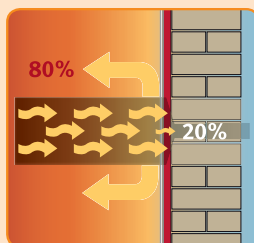
ERFURT-KlimaTec Thermovlies® – Das energetische Innenwandssystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.



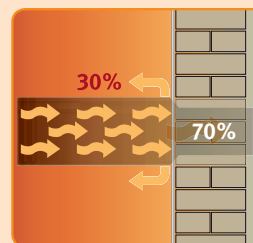
ERFURT – KlimaTec-Energiespar-Effekt:

- Bis zu 65 % schnelleres Wohlfühlklima, und maximal 36 % Heizenergieeinsparung
- Schimmelpräventiv
- Rissüberbrückend
- Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend
- Wandklebetechnik
- Allergiker geeignet

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trägen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume bis zu 65 % schneller erwärmt – und das mit geringerem Heizenergieeinsatz.



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand



Weitere Informationen im Internet:

INTERNET

www.erfurt-klimatec.com

...mit Energiesparrechner!



Der 67-jährige Erfolgstrainer gibt während eines Trainingslagers in Herzogenaurach Anweisungen an seine Spieler.

Sie sind seit mehr als vier Jahrzehnten als Trainer im Geschäft. Können Sie beschreiben, wie sich der Fußball im Lauf der Zeit verändert hat?

In einer sehr einfachen Art und Weise. Der große Unterschied zu früher, zu den 60er- und 70er-Jahren, ist das Tempo des Spiels. Wenn man sich heute die Champions League anschaut und sieht, welche Wegstrecken die Spieler in 90 Minuten zurücklegen können, dann ist das unglaublich. Früher sind die Spieler vielleicht drei Kilometer gelaufen. Heute rennt ein Spieler wie Fabregas 13 Kilometer. 13! Auch Ballack und Xavi kommen auf solche Zahlen. Die Spieler haben viel weniger Zeit zu handeln, sie haben viel weniger Platz. Wenn man heute nicht technisch versiert und auch schnell und clever im Kopf ist, dann hat man keine Chance mehr.

Welche taktischen Änderungen waren für Sie in den letzten Jahrzehnten die wichtigsten für den Fußball?

Dieses ganze 4-4-2, 4-3-3, 4-2-3-1, das ist alles nicht wichtig. Es ist auch immer die Frage, wie ein Spieler seine Rolle im System interpretiert. Wichtig ist die Philosophie, die eine Mannschaft hat, da spielt es keine Rolle, wie das auf dem Reißbrett taktisch aussieht.

Welche Mannschaft kommt Ihren Vorstellungen vom perfekten Fußball am nächsten?

Der FC Barcelona. Die Spanier können spielen, sie können kämpfen, sie sind gut organisiert, sie haben einen Anführer wie Puyol, sie haben einen Spielmacher wie Xavi, sie haben Kreativität mit Messi, sie haben einen Vollstrecker mit



Spielmacher Steven Pienaar gehört zu den Routiniers im südafrikanischen Team.

Ibrahimovic, sie haben alle Zutaten. Plus eine große Bereitschaft, hart zu arbeiten. Auch nach hinten. Wenn die Leute über Barcelona reden, schwärmen sie immer davon, wenn Barca im Ballbesitz ist. Worüber nicht geredet wird, ist, wie gut sie organisiert sind, um in Ballbesitz zu kommen. Das ist immer das Erste und Wichtigste.

Messi kann nicht zaubern, wenn er den Ball nicht hat. Kreativität kann sich nur bei Ballbesitz entfalten, sie beginnt deswegen immer mit einer gut geordneten Defensive. Große Mannschaften zeichnen zudem immer eine eigene Philosophie vom Spiel aus, die Mannschaften müssen einen Wiedererkennungswert haben. So wie Barca.

Brasilien steht für Freude und Leichtigkeit, welche Philosophie wollen Sie der südafrikanischen Nationalmannschaft vermitteln?

Südafrika ist eine Mixtur, so viele verschiedene Kulturen sind in diesem Land vertreten. Wir müssen dafür eine Identität schaffen. Klar ist, dass es Teil unserer Spielphilosophie sein muss, schnell und flach zu spielen. Unsere Spieler sind nicht groß und körperlich nicht sehr stark, aber sie haben gute technische Fähigkeiten. Deswegen kann unser Spiel nur darauf basieren, viel Ballbesitz zu haben und unsere Technik einzusetzen. Das ist die größte Stärke, die wir haben. Sie wird uns im Turnier hoffentlich weit bringen.



Jubiläums-Tor

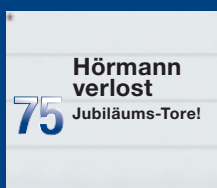
Sparen Sie jetzt bis zu 40 %**



Garagen-Sectionaltor
MicroMatic 75
in Verkehrsweiß RAL 9016,
inkl. Antrieb nur

875 €*

75 Jahre Markenqualität: Nutzen Sie die Hörmann Jubiläumsangebote.



Weitere Infos zum
Jubiläums-Gewinnspiel
bei allen teilnehmenden
Hörmann-Partnern.

Europas Nr. 1 wird 75 Jahre und macht Ihnen zum Jubiläum attraktive Angebote: Zum Beispiel das Jubiläums-Garagentor MicroMatic 75 mit glatter feinprofilierter Oberfläche Micrograin. Inklusive Hörmann Garagentor-Antrieb ProMatic und in 4 Aktionsgrößen. Feiern Sie mit, sparen Sie mit.



* Unverbindliche Preisempfehlung für die Aktionsgrößen inkl. 19% MwSt. Gültig bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland bis 31.12.2010.
** Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter: www.hoermann.de

Gruppe A

 Südafrika

 Mexiko

 Uruguay

 Frankreich

11.06.2010 Johannesburg Südafrika - Mexiko
16.00 Uhr Soccer City

11.06.2010 Kapstadt Uruguay - Frankreich
20.30 Uhr

16.06.2010 Tshwane/ Pretoria Südafrika - Uruguay
20.30 Uhr

17.06.2010 Polokwane Frankreich - Mexiko
20.30 Uhr

22.06.2010 Rustenburg Mexiko - Uruguay
16.00 Uhr

22.06.2010 Mangaung/ Bloemfontein Frankreich - Südafrika
16.00 Uhr

Gruppe B

 Argentinien

 Nigeria

 Südkorea

 Griechenland

12.06.2010 Port Elizabeth Südkorea - Griechenland
13.30 Uhr

12.06.2010 Johannesburg Argentinien - Nigeria
16.00 Uhr Ellis Park

17.06.2010 Johannesburg Argentinien - Südkorea
13.30 Uhr Soccer City

17.06.2010 Mangaung/ Bloemfontein Griechenland - Nigeria
16.00 Uhr

22.06.2010 Durban Nigeria - Südkorea
20.30 Uhr

22.06.2010 Polokwane Griechenland - Argentinien
20.30 Uhr

Gruppe C

 England

 USA

 Algerien

 Slowenien

12.06.2010 Rustenburg England - USA
20.30 Uhr

13.06.2010 Polokwane Algerien - Slowenien
13.30 Uhr

18.06.2010 Johannesburg Slowenien - USA
16.00 Uhr Ellis Park

18.06.2010 Kapstadt England - Algerien
20.30 Uhr

23.06.2010 Port Elizabeth Slowenien - England
16.00 Uhr

23.06.2010 Tshwane/ Pretoria USA - Algerien
16.00 Uhr

Gruppe D

 Deutschland

 Australien

 Serbien

 Ghana

13.06.2010 Tshwane/ Pretoria Serbien - Ghana
16.00 Uhr

13.06.2010 Durban Deutschland - Australien
20.30 Uhr

18.06.2010 Port Elizabeth Deutschland - Serbien
13.30 Uhr

19.06.2010 Rustenburg Ghana - Australien
16.00 Uhr

23.06.2010 Johannesburg Ghana - Deutschland
20.30 Uhr Soccer City

23.06.2010 Nelspruit Australien - Serbien
20.30 Uhr

32 MANNschaften - 64

Achtelfinale

(49) 26.06.2010 Port Elizabeth	1. Gruppe A - 2. Gruppe B 16.00 Uhr
(50) 26.06.2010 Rustenburg	1. Gruppe C - 2. Gruppe D 20.30 Uhr
(51) 27.06.2010 Mangaung/Bloemfontein	1. Gruppe D - 2. Gruppe C 16.00 Uhr
(52) 27.06.2010 Johannesburg/Soccer City	1. Gruppe B - 2. Gruppe A 20.30 Uhr
(53) 28.06.2010 Durban	1. Gruppe E - 2. Gruppe F 16.00 Uhr
(54) 28.06.2010 Johannesburg/Ellis Park	1. Gruppe G - 2. Gruppe H 20.30 Uhr
(55) 29.06.2010 Tshwane/Pretoria	1. Gruppe F - 2. Gruppe E 16.00 Uhr
(56) 29.06.2010 Kapstadt	1. Gruppe H - 2. Gruppe G 20.30 Uhr

Das Nelson Mandela Bay Stadion in Port Elizabeth ist am 18. Juni 2010 Austragungsort des zweiten Vorrunden-Spiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Serbien.

Gruppe E

 **Niederlande**

 **Dänemark**

 **Japan**

 **Kamerun**

14.06.2010 Johannesburg Niederlande - Dänemark
13.30 Uhr Soccer City

14.06.2010 Mangaung/ Japan - Kamerun
16.00 Uhr Bloemfontein

19.06.2010 Durban Niederlande - Japan
13.30 Uhr

19.06.2010 Tshwane/ Kamerun - Dänemark
20.30 Uhr Pretoria

24.06.2010 Rustenburg Dänemark - Japan
20.30 Uhr

24.06.2010 Kapstadt Kamerun - Niederlande
20.30 Uhr

Gruppe F

 **Italien**

 **Paraguay**

 **Neuseeland**

 **Slowakei**

14.06.2010 Kapstadt Italien - Paraguay
20.30 Uhr

15.06.2010 Rustenburg Neuseeland - Slowakei
13.30 Uhr

20.06.2010 Mangaung/ Slowakei - Paraguay
13.30 Uhr Bloemfontein

20.06.2010 Nelspruit Italien - Neuseeland
16.00 Uhr

24.06.2010 Johannesburg Slowakei - Italien
16.00 Uhr Ellis Park

24.06.2010 Polokwane Paraguay - Neuseeland
16.00 Uhr

Gruppe G

 **Brasilien**

 **Nordkorea**

 **Elfenbeinküste**

 **Portugal**

15.06.2010 Port Elizabeth Elfenbeinküste - Portugal
16.00 Uhr

15.06.2010 Johannesburg Brasilien - Nordkorea
20.30 Uhr Ellis Park

20.06.2010 Johannesburg Brasilien - Elfenbeinküste
20.30 Uhr Soccer City

21.06.2010 Kapstadt Portugal - Nordkorea
13.30 Uhr

25.06.2010 Nelspruit Nordkorea - Elfenbeinküste
16.00 Uhr

25.06.2010 Durban Portugal - Brasilien
16.00 Uhr

Gruppe H

 **Spanien**

 **Schweiz**

 **Honduras**

 **Chile**

16.06.2010 Nelspruit Honduras - Chile
13.30 Uhr

16.06.2010 Durban Spanien - Schweiz
16.00 Uhr

21.06.2010 Port Elizabeth Chile - Schweiz
16.00 Uhr

21.06.2010 Johannesburg Spanien - Honduras
20.30 Uhr Ellis Park

25.06.2010 Mangaung/ Schweiz - Honduras
20.30 Uhr Bloemfontein

25.06.2010 Tshwane/ Chile - Spanien
20.30 Uhr Pretoria

SPIELE - EIN ZIEL

Viertelfinale

(57) 02.07.2010	Port Elizabeth	Sieger 53 - Sieger 54	16.00 Uhr
(58) 02.07.2010	Johannesburg/Soccer City	Sieger 49 - Sieger 50	20.30 Uhr
(59) 03.07.2010	Kapstadt	Sieger 52 - Sieger 51	16.00 Uhr
(60) 03.07.2010	Johannesburg/Ellis Park	Sieger 55 - Sieger 56	20.30 Uhr

Halbfinale

(61) 06.07.2010	Kapstadt	Sieger 58 - Sieger 57	20.30 Uhr
(62) 07.07.2010	Durban	Sieger 59 - Sieger 60	20.30 Uhr

Spiel um Platz drei

(63) 10.07.2010	Port Elizabeth	Verlierer 61 - Verlierer 62	20.30 Uhr
-----------------	----------------	-----------------------------	-----------

Finale

(64) 11.07.2010	Johannesburg/Soccer City	Sieger 61 - Sieger 62	20.30 Uhr
-----------------	--------------------------	-----------------------	-----------

Wir glauben
4. Stern für

www.der-vierte-stern-f



Eine Initiative von:





an den
Deutschland.

[uefa-euro-deutschland.de](http://www.uefa-euro-deutschland.de)

Mercedes-Benz

Paul Agostino war von 1997 bis 2007 ein Münchner „Löwe“.

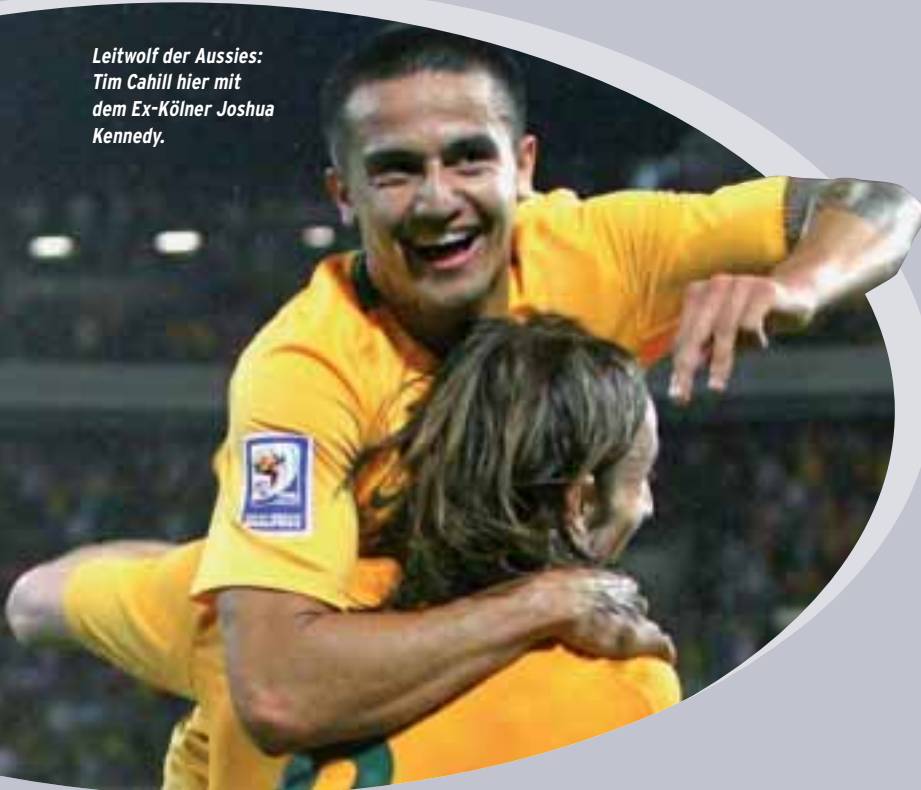


Paul Agostino schreibt über Australiens WM-Chancen

„TIM CAHILL IST UNSER STAR“

Zehn Jahre lang ist Paul Agostino für 1860 München auf Torejagd gegangen, so lange wie kein anderer Australier in der Bundesliga. Wenn die „Socceroos“ bei der WM auf Deutschland treffen, ist er daheim in Adelaide in der Minderheit: Seine Frau und seine beiden Töchter drücken dem DFB-Team die Daumen. Seinen Landsleuten traut er zu, dass sie die Vorrunde überstehen. Hinter Deutschland.

Leitwolf der Aussies:
Tim Cahill hier mit
dem Ex-Kölner Joshua
Kennedy.



Der Fußball in Australien hat in den vergangenen Jahren einen großen Sprung gemacht. Dazu hat auch die Euphorie nach der Qualifikation für die WM 2006 beigetragen. Der Jugendbereich und auch unsere erste Spielklasse, die A-League, sind professionalisiert worden. Das Fernsehen überträgt live. Schon mehr als 100 australische Spieler stehen bei Klubs im Ausland unter Vertrag. Das zeigt: Hier entsteht etwas. Das sieht man auch an den Ergebnissen in der WM-Qualifikation. Unsere Nationalmannschaft hat erstmals an der Asien-Runde teilgenommen und sich souverän durchgesetzt.

Das war genau der richtige Schritt, denn diesmal haben wir uns qualifiziert, weil wir uns gegen gute Mannschaften wie Japan durchgesetzt haben und einfach besser waren als sie. Früher haben wir gegen die Teams aus Ozeanien gespielt, gegen Vanuatu oder Tonga, und dann in den Entscheidungsspielen gegen den Fünften aus Südamerika, Argentinien oder Paraguay. Dieser Unterschied war einfach zu groß.

Dass sich unsere Mannschaft nach 2006 zum zweiten Mal hintereinander für die Weltmeisterschaft qualifiziert hat, hat mich nicht überrascht. Sie ist eine echte Einheit, ist eingespielt, steht in der Defensive sehr stabil und kommt entsprechend oft ohne Gegentor aus. Zum Beispiel haben die „Socceroos“ vor ein paar Monaten in einem Test gegen die Niederlande 0:0 gespielt. Unser Torwart Mark Schwarzer ist in einer Super-Form. Er hat mit dem FC Fulham eine über-
ragende Saison gespielt und ist ins Europa-League-Finale eingezogen. Seine Daumenverletzung wird ihn nicht mehr behindern. Abwehrchef ist Lucas Neill, ein erfahrener Spieler, der lange in England gespielt hat und jetzt bei Galatasaray Istanbul unter Vertrag steht.

Der Star des Teams ist aber ohne Frage Tim Cahill. Er ist Kapitän beim FC Everton und kann aus dem Nichts Gefahr heraufbeschwören, vor allem durch seine Standards. Er ist ein besonderer Spieler mit Fähigkeiten, die jeder Mannschaft gut zu Gesicht stehen. Mark Bresciano vom US Palermo sowie Vince Grella und Brett Emerton von den Blackburn Rovers sind ebenfalls Spieler mit Erfahrung, die wichtig für unsere Nationalmannschaft sind. In der Offensive könnte Harry Kewell ausschlaggebend für uns sein. Er hat schon die Champions League gewonnen, ist aber leider ein bisschen verletzungsanfällig. Wenn er fit ist, ist er absoluter Stammspieler.

Die Nummer 10 im australischen Team: Harry Kewell.

Unser kommender Star, Tommy Oar, ist nicht für den endgültigen Kader nominiert worden. Aber seine Zeit wird noch kommen, da bin ich mir sicher. Er ist erst 18 Jahre alt, pfeilschnell, schussstark und schlägt sensationelle Flanken. In der kommenden Saison wird er für den FC Utrecht spielen und von sich reden machen.

Nach Guus Hiddink haben wir wieder einen niederländischen Nationaltrainer, Pim Verbeek, der uns nach der WM allerdings wieder verlassen wird. Er spielt das gleiche System wie Hiddink, jeder weiß, was er zu tun hat. Diese Kontinuität tut der Mannschaft gut. Vielleicht kommt ja nach ihm wieder ein Trainer aus den Niederlanden. Frank Rijkaard soll ja im Gespräch sein.

Bei der Weltmeisterschaft traue ich unserer Mannschaft den zweiten Platz in der Gruppe und damit den Einzug ins Achtelfinale durchaus zu. Ich glaube, dass sie das zweite Spiel gegen Ghana mehr im Blick haben als den Auftakt gegen Deutschland. Gegen Deutschland erwartet keiner etwas von uns, ein Punkt wäre schon eine Sensation. Wir werden uns sicher wieder eher defensiv orientieren und auf Konter lauern. Der Respekt vor den Deutschen ist groß. Insgesamt haben sie eine höhere Qualität, glaube ich. Deshalb sind sie der große Favorit.

Mit einem 0:1 könnten wir ganz gut leben. Dann haben wir noch alle Chancen. Gegen Ghana müssen wir gewinnen, dann haben wir gegen Serbien ein Endspiel und können alles klar machen. Daran glaube ich.

Bei uns zu Hause bin ich im Übrigen in der Minderheit, wenn Deutschland gegen Australien spielt. Meine Frau ist Münchenerin, ich habe sie während meiner Zeit bei 1860 kennengelernt. Meine beiden Töchter sind dort geboren worden. Sie drücken den Deutschen die Daumen, ich den Australiern. Da muss ich mich ein bisschen zurückhalten. Aber eigentlich kann es bei diesem Spiel im Hause Agostino keinen Verlierer geben. Für uns wäre jedes Ergebnis in Ordnung, weil wir beiden Ländern verbunden sind. Ich hatte in Deutschland zehn Jahre lang eine tolle Zeit bei den „Löwen“ und das Glück, mit Leuten wie Häßler, Suker oder Abédi Pelé zusammen spielen zu dürfen.

Manchmal denke ich noch an die WM 2006 in Deutschland. Es hat mich sehr enttäuscht, dass ich vom damaligen Trainer Guus Hiddink nicht nominiert worden bin, weil das eine Riesensache für mich gewesen wäre. So gab es die WM in meiner zweiten Heimat, und ich war nicht mit dabei. Dann hat Australien gegen Brasilien auch noch in der Allianz-Arena gespielt, meinem Wohnzimmer. Ich habe das aber rasch verarbeitet. Man bekommt halt nicht immer, was man sich wünscht.

Top-Torwart mit deutschen Eltern: Mark Schwarzer.

Dragoslav Stepanovic schreibt über Serbiens Nationalteam

„WIR KÖNNEN DIE WM-ÜBER

Die Qualifikation für die WM hat in Serbien eine unheimlich große Begeisterung entfacht. Ich hoffe sehr, dass sie während des Turniers weiter anhält und vielleicht sogar noch größer wird in meinem fußballverrückten Heimatland. Solch eine Veranstaltung ist ein einmaliges Erlebnis. Das werden die Spieler wissen, und deshalb werden sie auch versuchen, so weit wie möglich zu kommen.

Wenn man in die Statistik schaut, sieht man, dass das Spiel gegen Deutschland richtungsweisend sein wird – für beide Mannschaften. Wenn Deutschland gegen Ex-Jugoslawien gewonnen hat, 1954, 1974 und 1990, ist es anschließend Weltmeister geworden. 1962 hat Jugoslawien gewonnen und ist prompt ins Halbfinale eingezogen und am Ende Vierter geworden. Also ist es scheinbar ganz einfach: Wer sich in diesem Spiel durchsetzt, kann viel erreichen. Aber so einfach ist es dann wahrscheinlich doch nicht.

Ich glaube nicht, dass die Deutschen Serbien unterschätzen werden. Das wird keiner tun. Aber wenn man wie Deutschland 13-mal in EM- und WM-Endspielen stand, darf man sicherlich auch sagen, dass man gewinnen wird. Die Serben sind ein unbequemer Gegner, das wissen die Deutschen, da bin ich mir sicher. Immerhin ist Serbien in der Qualifikation vor Frankreich Gruppensieger geworden. Die Teilnahme an der WM ist ein großer Erfolg für das ganze Land. Wenn die Mannschaft die Vorrunde überstehen sollte, würde sie sogar zu den 16 besten Teams der Welt gehören.

Pantelic, Vidic, Stankovic – allesamt wohlklingende Namen im internationalen Fußball. „Wir sind auf allen Positionen gut besetzt“, sagt Dragoslav Stepanovic, der dem Kader seines Heimatlandes einiges zutraut. „Die Serben können für eine Überraschung sorgen.“ Gegen Deutschland hält der frühere Bundesliga-Trainer, der unter anderem bei Eintracht Frankfurt gearbeitet hat, ein Remis durchaus für möglich. Und wenn es nicht klappt, gilt eben sein altes Motto: „Lebbe geht weider!“

Das traue ich der Mannschaft zu. Die Serben mit ihrem Trainer Radomir Antic können in Südafrika sogar eine Überraschung des Turniers werden. Wichtig ist, dass sie ihr erstes Spiel gegen Ghana gewinnen. Das wird schwer, denn die Afrikaner geben gerade am Anfang eines Turniers immer Vollgas, und gegen Ende geht ihnen manchmal die Puste aus. Im Achtelfinale könnte dann England warten. Das wäre eine sehr, sehr schwierige Aufgabe, weil ich die Engländer mit ihrem Trainer Fabio Capello für einen ganz großen Favoriten des Turniers halte – neben Deutschland, Brasilien, Italien und Spanien.

Die Serben sind eigentlich auf allen Positionen gut besetzt. Mit Nemanja Vidic von Manchester United, Branislav Ivanovic vom FC Chelsea und Neven Subotic von Borussia Dortmund haben sie drei exzellente Abwehrspieler in ihren Reihen, allesamt starke, eisenharte Jungs. Sie sind Stars in ihren Vereinen und wollen jetzt bei der WM zusätzlich auf sich aufmerksam machen. Auch Spieler wie Dejan Stankovic oder Milan Jovanovic drücken dem Spiel ihren Stempel auf, vorne sind Nikola Zigic und Marko Pantelic gesetzt. Bei der WM 2006 hat die Mannschaft eine unheimlich schwere Gruppe erwischt und ist regelrecht überrollt worden. Besonders bitter war das 0:6 gegen Argentinien.



Tore für Hertha, Tore für Serbien: Knipser Marko Pantelic.



RASCHUNG WERDEN“

Bundesliga-Trainer in Frankfurt und Leverkusen: Dragoslav Stepanovic.

Doch die Mannschaft ist jetzt um einiges reifer, die Spieler haben weitere Erfahrungen gesammelt, zum Teil in den Top-Ligen Europas. Sie sind eine Einheit geworden, hatten nur wenige Verletzte, so dass sie eigentlich die gesamte Qualifikation in gleicher Besetzung antreten konnten. Spielerisch sind sie traditionell stark.

Das liegt zum Teil auch an den Bundesliga-Profis. Zoran Tomic zum Beispiel hat einen großen Schritt gemacht seit er im Winter zum 1. FC Köln gewechselt ist. Bei Manchester United war er ja nur Reservist gewesen. Mit seiner Technik und seinen Ideen kann er den Serben helfen. Das gilt auch für Gojko Kacar von Hertha BSC Berlin, der ein Spiel mit seiner großen Klasse allein entscheiden kann. Doch bei ihm mache ich mir Sorgen, dass er durch seine Verletzungen noch nicht wieder seine alte Form erreicht, wenn er denn überhaupt richtig fit wird.

Und dann ist da ja noch ein alter Bekannter: Marko Pantelic ist immer für ein Tor gut, das hat er ja damals in Berlin gezeigt. Auch bei Ajax Amsterdam hat er wieder regelmäßig getroffen. In der Nationalmannschaft ist er aber mehr als Vorbereiter in Erscheinung getreten. Er wird sich auf das Wiedersehen mit den alten Kollegen aus Deutschland ganz bestimmt freuen. Das wird ihn zusätzlich motivieren.

Nemanja Vidic (rechts) gehört zu den besten Verteidigern weltweit.

Kapitän und Dampfmacher:
Dejan Stankovic (rechts)
von Champions-League-
Sieger Inter Mailand.



Natürlich fühle auch ich mich durch meine lange Zeit in Deutschland der Mannschaft von Jogi Löw verbunden. Ich hoffe sehr, dass sie im Turnier eine gute Rolle spielt, das Zeug dazu hat sie. Aber gegen Serbien, da bin ich für mein Heimatland. Im Moment arbeite ich noch als Trainer beim Erstligisten FK Laktasi in Bosnien-Herzegowina. Wenn die WM beginnt, werde ich aber wieder zu Hause in Deutschland sein. Dort werde ich mir auch das Spiel anschauen, so viel weiß ich schon. Nach Südafrika werde ich nicht fahren.

Wie es ausgeht zwischen Deutschland und Serbien? Wenn wir unser erstes Spiel gegen Ghana gewinnen sollten, glaube ich, ist alles möglich. Ein Unentschieden, das kann ich mir gut vorstellen. Und falls es doch nicht klappen sollte: Lebbe geht weiter! Dann können wir gegen die Australier eben alles klarmachen und ins Achtelfinale einziehen.





*Geboren in Deutschland,
zu Hause in Ghana:
Anthony Baffoe.*

Anthony Baffoe schreibt über den Fußball in Ghana

„ESSIEN IST UNERSETZLICH“

Ghana hat eine junge, hungrige Mannschaft, die zuletzt mit dem Finaleinzug beim Afrika-Cup auf sich aufmerksam gemacht hat. Durch ihren Mannschafts- und Kampfgeist ist sie sehr weit gekommen. Wir haben nicht immer schönen, dafür aber effektiven Fußball gesehen. Damals, zu Beginn dieses Jahres, fehlten allerdings die Stars wie John Mensah, Sulley Ali Muntari oder Stephen Appiah. Es sind Spieler, die den Unterschied machen können. Bei der WM werden sie dabei sein. Deshalb glaube ich, dass mit Ghana zu rechnen sein wird. Auch wenn der Ausfall von Superstar Michael Essien, der sich beim Afrika-Cup verletzt hatte, ein Schock für ganz Ghana ist.

Er befand sich nach seiner Knie-Operation auf dem Weg der Besserung und hätte der Mannschaft schon helfen können, wenn er bei 70 Prozent gewesen wäre. Er ist für mich absolute Weltklasse, nicht umsonst spielt er bei Chelsea, er ist sehr explosiv und ungemein zweikampfstark. Er ist im Prinzip unersetzlich. Mal sehen, wie die Mannschaft mit Trainer Milovan Rajevac dies auffängt. Das Kollektiv ist jetzt umso mehr gefordert. Natürlich habe ich es mit Sorge verfolgt, dass auch Appiah Anfang des Jahres verletzt war. Aber er, der unser Kapitän und Anführer ist, hat die letzten Saisonspiele für den FC Bologna schon wieder mitmachen können. Er inspiriert die Mannschaft, hat die meiste Erfahrung.

Ghana hat gebangt und gehofft: Michael Essien und Stephen Appiah, die beiden Führungsspieler, waren lange verletzt. Appiah, der Kapitän, wird dabei sein, wenn die WM beginnt. Essien, der Superstar, musste absagen. „Das Kollektiv ist jetzt umso mehr gefordert“, sagt Anthony Baffoe, der für Köln und Düsseldorf in der Bundesliga spielte und Kapitän der ghanaischen Nationalmannschaft war. Die Stärken seiner Landsleute sieht er vor allem in Abwehr und Mittelfeld. „Wir müssen uns vor keinem verstecken. Auch nicht vor Deutschland.“

Wir haben mehrere Spieler in unseren Reihen, auf die die Deutschen achten sollten: Muntari hat mit Inter Mailand die Champions League gewonnen, John Paintsil war mit Fulham im Finale der Europa League. Auch John Mensah, Asamoah Gyan, Samuel Inkoom oder Kwadwo Asamoah sind absolute Top-Leute. Aus der Bundesliga sind Hans Sarpei (Leverkusen), der für uns aufgrund seiner Ruhe und Erfahrung sehr wichtig ist, und die Hoffenheimer Isaac Vorsah und Prince Tagoe dabei.

Ghana ist ein Volk, das aus vielen ethnischen Gruppen besteht. Aber wenn es um den Fußball geht, ist das alles vergessen, dann sind wir eins. Fußball ist Volkssport bei



uns. Die Begeisterung für die Mannschaft ist riesengroß. Auch 2006 schon, als wir uns erstmals für die WM qualifiziert haben und gleich ins Achtelfinale eingezogen sind. Diese Erfahrung war sehr wichtig für die Spieler. Sie wird ihnen in Südafrika sicher helfen.

Unsere Mannschaft spielt sehr diszipliniert, kompakt und taktisch gut organisiert. Darauf legt der Trainer sehr viel wert. In der WM-Qualifikation hat Ghana nur sehr wenige Gegentore kassiert und war als erstes afrikanisches Team überhaupt qualifiziert. Herzstück ist aber für mich das Mittelfeld mit Appiah, Boateng, Annan, Asamoah und Muntari. Das muss sich vor keiner Mannschaft verstecken, auch vor Deutschland nicht – trotz des Fehlens von Essien.

*Kapitän und Taktgeber:
Stephen Appiah, der beim
FC Bologna spielt.*

Natürlich haben wir Respekt vor Deutschland, aber keine Angst. Es wäre schön, wenn wir beide schon vorher qualifiziert wären und das Spiel 2:2 ausginge. Damit könnten wir dann beide leben. Mein Herz schlägt aber ganz klar für Ghana, obwohl ich in Deutschland geboren worden bin. Es gab auch mal die Anfrage, für die deutsche Junioren-Nationalmannschaft zu spielen. Aber ich habe abgelehnt. Ich glaube, Deutschland war damals, Anfang der 80er-Jahre, noch nicht so weit, dass ein Schwarzer für die DFB-Auswahl hätte spielen können. Da hat sich unglaublich viel verändert.

Heute ist das zum Glück ganz anders. Deutschland hat eine Multi-Kulti-Gesellschaft und das spiegelt sich auch in der Nationalmannschaft wider. Das ist schön und wichtig. Ich würde mich heute aber wahrscheinlich trotzdem für Ghana entscheiden. Ich liebe Afrika und lebe ja auch seit zwei Jahren hier. Ich bin hier Generalsekretär der Spielergewerkschaft, die ich mit gegründet habe, und Berater der Nationalmannschaft. Auch bei der WM werde ich dabei sein. Mit Deutschland haben wir Ghanaer noch eine Rechnung offen. Ich war am 14. April 1993 als Spieler dabei, als Ghana in Bochum mit 1:6 verloren hat. Das war bislang das einzige Duell.

Dass die WM zum ersten Mal in Afrika stattfindet, ist für den ganzen Kontinent sehr wichtig. Es war auch an der Zeit. Hoffentlich schafft es eine afrikanische Mannschaft mindestens bis ins Halbfinale. Es wäre wunderbar, wenn das Ghana sein würde. Alle Afrikaner stehen zu 100 Prozent hinter Südafrika als Gastgeberland. Und es ist schade, dass so viele Menschen nicht an uns glauben, dass sie uns nichts zutrauen. Ich glaube fest daran und bete dafür, dass alles gut verläuft. 2006 hatten die Afrikaner Bedenken nach Deutschland zu kommen, weil sie Angst vor Rassismus hatten. Sie wurden positiv überrascht. Ich hoffe, wir können unsere Gäste genauso positiv überraschen.

*So jubelt man in Ghana:
Michael Essien, John Paintsil
und Hans Sarpei (von links).*



„HEUTE IST DAS



Beide sind „Hesse-Bube“, beide spielten in ihrer Bundesliga-Karriere unter anderem für Eintracht Frankfurt. Und beide wurden vor 20 Jahren in Rom Fußball-Weltmeister. Uwe Bein (49) und Andreas Möller (42) sind bis heute dem Fußball verbunden geblieben. Bein trainiert Nachwuchsspieler, Möller managt die Offenbacher Kickers. Der freie Journalist Hartmut Scherzer hat sich mit den Mittelfeldstars von einst über die Spielweise von heute unterhalten. Und dabei nach ihrem schönsten Handicap gefragt.

Regisseure im Mittelfeld bei Eintracht Frankfurt: Uwe Bein (links) und Andreas Möller.

Was erwarten Sie von Deutschland bei der WM-Endrunde in Südafrika?

Möller: Ich bin optimistisch. Wir gehören zu den sechs Nationen, die um den Titel mitspielen. Es muss nur alles passen, um dann auch Weltmeister zu werden. Glück gehört dazu. Ich traue der Mannschaft das Halbfinale zu, und das wäre schon ein großer Erfolg.

Bein: Ich habe keine große Erwartungshaltung. Man muss abwarten, wie die Mannschaft ins Turnier startet. Dann kann man nach dem ersten oder zweiten Spiel sagen: Oh ja, das kann bis dahin gehen. Das Halbfinale wäre ein großer Erfolg. Aber ich habe kein gutes Gefühl.

Wie sehr wird sich das Fehlen von Michael Ballack auswirken?

Bein: Ballack hat in den vergangenen Jahren die Mannschaft geführt. Es ist ein Verlust.

Möller: Er war ein wichtiger Eckpfeiler. Durch seine Erfahrung hätte er sicher eine wichtige Rolle gespielt. Es ist eine

große Chance für nachrückende Spieler, diesen Ausfall zu kompensieren und sich in den Fokus zu spielen.

Wie hat sich generell die Taktik im Mittelfeld in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Bein: In meiner Zeit wurde ein etwas anderer Fußball gespielt. Nicht so athletisch, nicht so schnell. Vergleiche sind hypothetisch. Jedes der drei deutschen Weltmeisterteams hatte zu seiner Zeit die besonderen Qualitäten, die zum Titel führten.

Möller: Wenn ich mir heute die Spiele von 1990 anschau, stelle ich fest: Es gab viel mehr Raum, es wurde weniger gepresst. Das Spiel von damals kommt mir viel schleppender vor. Heute ist das Spiel dynamischer, auch durch Regeländerungen wie den Rückpass zum Torwart, der bei uns noch den Ball mit den Händen annehmen durfte. Beim Einwurf ist sofort ein zweiter Ball da.



sie gemeinsam Weltmeister: Andreas Möller und Uwe Bein im Doppelinterview

SPIEL VIEL DYNAMISCHER"

Heute wird kaum noch vom „Zehner“ geredet, dafür umso mehr vom „Sechser“. Gab es diese Position schon damals?

Bein: Natürlich. Guido Buchwald war nach heutiger Bezeichnung ein geradezu klassischer „Sechser“, der im Finale Maradona ausgeschaltet hat.

Möller: Den Spieler, der sich um den gegnerischen offensiven Mittelfeldspieler zu kümmern hatte, gab es auch bei uns schon. Guido Buchwald hat 1990 diese Position hervorragend ausgefüllt. Ansonsten war Lothar Matthäus als heute sogenannter Sechser sehr stark, der das Spiel obendrein nach vorne angetrieben hat.

Stichwort WM 1990. Sie wurden beide im Endspiel nicht eingesetzt. Fühlen Sie sich trotzdem zu 100 Prozent als Weltmeister?

Möller: Natürlich. Ich werde auch als Weltmeister anerkannt. Ich war Bestandteil dieser Mannschaft, habe alle Qualifikationsspiele mitgemacht und mit den Weg geebnet, dass wir überhaupt bei der WM teilnehmen konnten. Man erinnere sich daran, dass die Teilnahme bis zu Häßlers Siegtreffer gegen Wales an einem seidenen Faden hing. Ich musste in Italien halt akzeptieren, dass Franz Beckenbauer auf das Duo Littbarski/Häßler setzte und ich nur zu Kurzeinsätzen kam.

Bein: Ja. Ich war in vier von sieben Spielen dabei. Enttäuscht war ich schon, dass mich Franz Beckenbauer nicht wenigstens für zehn Minuten eingewechselt hat. Wir waren ein Mann mehr, hatten die Räume, ich hätte meine Pässe spielen können,

wir hatten genügend Konterchancen. Wenn ich mich gegen die Tschechen nicht verletzt hätte, dann hätte ich die Chance gehabt, gegen England und danach wohl auch gegen Argentinien zu spielen. Fürs Finale war ich wieder hundertprozentig fit und habe mich in der Halbzeitpause sogar warmgelaufen.

Wie geht es Ihnen 20 Jahre danach?

Bein: Ich arbeite mit der Sparkassen-Versicherung Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg zusammen. „Mobile Fußballschule – Training mit dem Weltmeister“ heißt mein Projekt. Wir gehen in die Vereine dieser drei Bundesländer. Ich bin das ganze Jahr über gut ausgebucht. Mir macht es Riesenspaß, mit Jugendlichen zu trainieren.

Möller: Ich bin Sportlicher Leiter bei Kickers Offenbach und gehe jetzt ins dritte Manager-Jahr. Es macht mir viel Freude, denn wir arbeiten unter Profibedingungen.

Vor uns steht mit dem Bau des neuen Stadions auf dem Bieberer





Frankfurts „Europacup-Helden“ zu Gast beim Champions-League-Finale

Vor 50 Jahren standen sie beim Europapokal-Endspiel der Landesmeister gegen Real Madrid im Mittelpunkt. Trotz der 3:7-Niederlage im Glasgow Hampden Park wurden die Spieler von Eintracht Frankfurt bei der Rückkehr euphorisch gefeiert. Anlässlich des diesjährigen Champions-League-Finales zwischen dem FC Bayern München und Inter Mailand wurden die damaligen „Europacup-Helden“ vom DFB und der Europäischen Fußball-Union (UEFA) nach Madrid eingeladen. Dieter Lindner, Friedel Lutz, Hans Weilbacher, Dieter Stinka, Egon Loy, Erwin Stein, Adolf Bechtold und Wolfgang Solz: Namen, die Eintracht-Geschichte geschrieben haben. Und die sich in einem Schreiben an Generalsekretär Wolfgang Niersbach anschließend dafür bedankt haben, dass der DFB die Geschichte und Geschichten des Fußballs am Leben erhält.

Begeistert wurde die Weltmeister-Mannschaft mit Andy Möller am 9. Juli 1990 auf dem Frankfurter Römer gefeiert.

Berg eine große Herausforderung. Weil ich erst am Anfang einer Manager-Karriere stehe, sind das für mich gute Lehrjahre.

Besuchen Sie noch Bundesligaspiele?

Möller: Mir fehlt die Zeit, weil ja die Spiele des OFC in der 3. Liga parallel laufen. Außerdem muss ich auf die immer noch schwelende Rivalität zwischen Eintracht und Kickers durch meine Tätigkeit Rücksicht nehmen. Und Spieler in der Bundesliga muss ich nicht beobachten. Diese Kategorie können wir nicht bezahlen.

Bein: Wenn ich Zeit habe, bin ich schon gelegentlich in Frankfurt.

Spielen Sie wie viele ehemalige Fußball-Stars auch Golf?

Bein: Regelmäßig. Aber auch noch Fußball in der Uwe-Seeler-Traditionsmannschaft.

Möller: Hin und wieder.

Was ist Ihr Handicap?

Bein: 13,5.

Möller: Mein Handicap ist, dass ich keine Zeit zum Trainieren habe. Mir geht es dabei nur um die Geselligkeit, nicht um Ehrgeiz wie beim Fußball.



[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]

Energie sparen
mit System

Ein starkes Team mit regenerativen Kräften



Wer energiebewusst heizt, spart Kosten und schont die Umwelt. Wer dabei auf regenerative Energien setzt, leistet sogar noch mehr: Er reduziert zusätzlich schädliche CO₂-Emissionen. Verlassen Sie sich auch hierbei auf das Buderus Komplettsystem. Denn ganz gleich, ob Solartechnik, Holz oder Umweltwärme – die optimale Integration erneuerbarer Energien sorgt für ein Mehr an Effizienz und Zukunftssicherheit.

Wärme ist unser Element

Buderus

Bosch Thermotechnik GmbH, Buderus Deutschland, Bereich MKT, 35573 Wetzlar · www.buderus.de · info@buderus.de · Tel. 0 18 03/33 73 35
0,09 € je angefangene Minute für Anrufe aus dem deutschen Festnetz. Kosten für Anrufe aus Mobilfunknetzen betragen maximal 0,42 €/Minute.

Eintracht-Trainer Michael Skibbe stellt seine WM-Elf zusammen

„MESSI IST FÜR MICH DER

Bei der WM 2002 in Japan und Südkorea war Michael Skibbe als Assistenztrainer neben Teamchef Rudi Völler für die deutsche Nationalmannschaft verantwortlich. Bei der WM 2010 wird Skibbe daheim vor dem Fernseher sitzen. Mit Eintracht Frankfurt hat er gerade eine anstrengende Bundesliga-Saison hinter sich. Und die nächste muss vorbereitet werden. Im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat der 44-Jährige seine Traumelf der Weltmeisterschaft zusammengestellt. Darin finden sich auch zwei Deutsche wieder.

Manuel Neuer



Maicon



Xavi



Arjen Robben



BESTE DER WELT"

Lucio

Juan

Philipp Lahm

Andrés Iniesta

Lionel Messi

Franck Ribéry

Diego Forlán

Die Erinnerungen an damals sind immer noch gut und immer noch frisch. Vor acht Jahren saß Michael Skibbe in Yokohama auf der Bank, als Deutschland im Finale gegen Brasilien spielte. Die Partie ging 0:2 verloren, und trotzdem war es eine erfolgreiche WM. „Vor dem Turnier hatte uns keiner zugetraut, dass wir ins Finale kommen würden“, sagt Skibbe. „Daran hat man sehen können, wie solch ein Turnier eine Eigendynamik aufnehmen kann, so ähnlich wie bei den Dänen bei der EM 1992.“

8:0 gegen Saudi-Arabien zum Auftakt, bis zum Finale nur ein einziges Gegentor, das war das deutsche Erfolgsrezept anno 2002. „Deutschland kann sich bei den Endrunden traditionell gut in Szene setzen“, sagt er. Das Wort „Turniermannschaft“, das immer wieder fällt, wenn es darum geht, die Stärken der Deutschen zu beschreiben, benutzt er nicht. Aber eigentlich meint er genau das.

„Eine stabile Defensive ist in solch einem Turnier unglaublich wichtig, gepaart mit hoher Ballsicherheit“, sagt Skibbe aus seiner eigenen Erfahrung. Nicht zuletzt deshalb hält er Spanien für den Top-Favoriten bei der WM, dazu Brasilien und Argentinien - weil diese Teams eben jene Ballsicherheit perfektionieren. „Auch die Niederländer, die Engländer und die Italiener haben Außenseiterchancen - und die Deutschen, trotz des schmerzhaften Ausfalls von Michael Ballack. An einem guten Tag können sie jeden schlagen“, sagt er, „und wenn es gut läuft, ganz vorne landen.“

Eine Weltmeisterschaft, das sei das Größte, was man als Aktiver erleben könne. Die ganze Welt schaut zu, schaut auf Spieler und Trainer und wie sie sich schlagen. „Das kann man wohl am ehesten mit dem Finale der Champions League vergleichen, aber das zu erleben, war mir leider noch nicht vergönnt“, sagt Skibbe. Vielleicht kommt das irgendwann noch.

Seit einem Jahr ist er nun bei Eintracht Frankfurt Cheftrainer. Eine Saison ohne Abstiegssorgen ist es gewesen, zeitweise waren sogar die Europa-League-Plätze in Reichweite. Am Ende wurde es bei einer ausgeglichenen Bilanz Platz zehn. „Es war eine Saison mit Höhen und Tiefen, mit guten und schlechten Phasen“, sagt Skibbe, der betont, dass er sich in Frankfurt sehr wohlfühlt. „Insgesamt haben wir uns weiterentwickelt. In der nächsten Saison möchten wir unseren Stil stabilisieren und in jedem Spiel ein guter Gegner sein. Ansonsten ist es für eine Prognose noch zu früh.“

Drei Frankfurter Profis werden auch bei der WM dabei sein: Pirmin Schwegler (Schweiz), Ricardo Clark (USA) und Neuzugang Theofanis Gekas (Griechenland). Natürlich wird Skibbe sich sein Trio besonders anschauen. Allen traut er eine gute Rolle in ihren Teams zu. „Ob die Weltmeisterschaft das Niveau des Turniers 2006 in Deutschland erreicht, muss man abwarten. Es wird sicherlich schwer sein, dies zu toppen“, sagt er.

736 Spieler in 32 Mannschaften werden das Turnier bestreiten, Michael Skibbe hat aus diesem Kreis seine Traumelf zusammengestellt. „Würde sie so zusammenspielen, würde sie vermutlich Weltmeister“, sagt er.

Manuel Neuer (Deutschland)

Ich bin mir sicher, dass Neuer sich im Tor der Nationalmannschaft auszeichnen wird. Er ist für mich neben René Adler derzeit der talentierteste junge Torhüter in der Bundesliga, ein ganz hervorragender Spieler, der für sein Alter schon erstaunlich komplett ist. Außerdem spielt er gut mit und er kann mit seinen langen Abwürfen das Spiel schnell machen.

Maicon (Brasilien)

Maicon ist ein ungemein schneller Spieler, außerdem körperlich sehr robust, was man ja auch im Champions-League-Finale gegen Bayern München sehen konnte. Er hat mit Inter Mailand eine hervorragende Saison gespielt.

Lucio (Brasilien)

Lucio kennt man ja noch aus seiner Zeit in der Bundesliga bei Bayer Leverkusen und Bayern München. Er ist ein exzellenter Innenverteidiger, sehr gut und clever im Zweikampf, schnell und kopfballstark.

Juan (Brasilien)

Für Juan gilt das gleiche wie bei Lucio. Er ist ebenfalls ein nahezu kompletter Innenverteidiger, hat kaum Schwächen. In Leverkusen habe ich mit ihm knapp zwei Jahre zusammengearbeitet, ehe er dann nach Rom wechselte, und ihn gut kennengelernt.

Philipp Lahm (Deutschland)

Lahm ist mit einem großen taktischen Geschick ausgestattet und defensiv wie offensiv in der Lage, Akzente zu setzen. Er schlägt sehr gute Pässe und Flanken. Ich sehe ihn lieber auf der linken Abwehrseite, weil er dort noch mehr zum Torabschluss kommen kann. Bei den Bayern hat er in dieser Saison aber auch auf rechts sehr gute Spiele gemacht.

Xavi (Spanien)

Xavi ist einfach ein exzellenter Fußballer, der ein Spiel sehr gut lesen und kontrollieren kann. Er ist das Herz des spanischen Spiels, stark sowohl in der Balleroberung als auch im Aufbauspiel. Und er macht so gut wie keine Fehler.

Andrés Iniesta (Spanien)

Inistas Passgeschicklichkeit ist herausragend, ähnlich wie bei Xavi, mit dem er ja auch beim FC Barcelona zusammenspielt. Beide lenken das Spiel, sind sowohl defensiv als auch offensiv sehr wertvoll.

Arjen Robben (Niederlande)

Wie stark Robben ist, hat er in dieser Saison bei den Bayern häufig unter Beweis gestellt. Er ist ein Weltklasse-Spieler, der eine Partie allein entscheiden kann. Wenn er vom rechten Flügel in die Mitte zieht und mit seinem starken linken Fuß zum Abschluss kommt, wird es eigentlich immer gefährlich.

Franck Ribéry (Frankreich)

Ribéry ist ähnlich wie Robben ein Meister des Tempodribblings. Auch er ist einer, der den Unterschied machen kann, auch wenn er nicht ganz so torgefährlich ist wie der Niederländer. Dafür ist er auch ein starker Vorbereiter.

Lionel Messi (Argentinien)

Eine Weltelf ohne Messi kann es im Moment nicht geben. Keiner hat in den vergangenen zwei, drei Jahren den internationalen Fußball so geprägt wie er. Er ist für mich im Moment der Beste der Welt. Je enger oder je schneller das Spiel wird, desto besser sind seine Lösungen. Er kann in der Offensive jede Position spielen, ist praktisch nicht aufzuhalten, wenn er den Ball am Fuß hat. Im Torabschluss ist er sehr sicher.

Diego Forlán (Uruguay)

Forlán ist ein sehr schneller und cleverer Spieler, der nur ganz wenige Chancen braucht, um ein Tor zu erzielen, ähnlich wie der Argentinier Milito von Inter Mailand. Forlán ist ein echter Strafraumspieler, der immer zur Stelle ist, wenn es gefährlich wird. Das hat man im Finale der Europa League sehen können, als er für Atletico Madrid zweimal traf. Auch in der spanischen Liga überzeugt er schon seit einigen Jahren.

Rudi Völler und sein Assistent Michael Skibbe können auf eine erfolgreiche WM 2002 zurückblicken.





Hol dir das Saisonbuch 2010. Alle Fakten, alle Spiele, alle Clubs der Bundesliga. Jetzt bis Ende Mai zum Vorzugspreis bestellen unter www.bundesliga.de

Hol dir das Saisonbuch 2010. Alle Fakten, alle Spiele, alle Clubs der Bundesliga. Jetzt bis Ende Mai zum Vorzugspreis bestellen unter www.bundesliga.de

Weitere Informationen auch in den Buchhandlungen. Preisempfehlung 19,90 €. Bestellung bis Ende Mai 2010 zum Subskriptionspreis von 16,90 € (inkl. Porto und Verpackung), Hardcover, ca. 204 Seiten, ca. 300 Farbfotos, ISBN 978-3-905698-44-2



Wer ist der Favorit auf den Titel? Eine Frage, viele Antworten

VON SAMBATÄNZERN UND

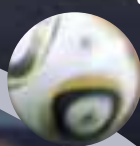
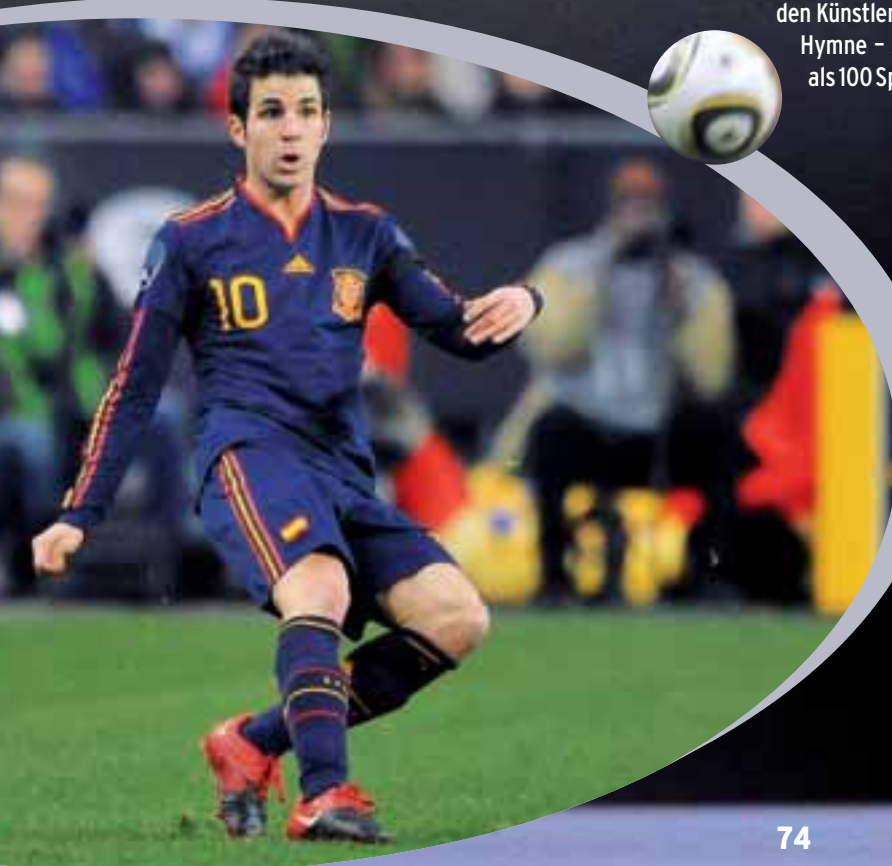
Zidane hat einen, Platini drei, Pelé gleich fünf – wie vor jedem großen Turnier sehen sich alle, deren Wort im Fußball Gewicht hat, vor die immer gleiche Frage gestellt: Wer sind die Favoriten? Manche sind eigentlich immer dabei: Brasilien, Argentinien, Italien, auch Deutschland. Andere erleben eine Renaissance auf den Tippzetteln der Experten, wie Spanien oder England. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen stellt die heißesten Anwärter auf den Titel vor – mit dem Wissen im Hinterkopf, dass alles wie immer ganz anders kommen kann.

Blicke in die Statistik können manchmal richtig gut tun. Bei den vergangenen sieben Turnieren ist Deutschland fünfmal ins Halbfinale eingezogen, viermal davon sogar ins Endspiel, nur zweimal war im Viertelfinale Schluss. Es sind nur Zahlen, Daten, Geschichten. Schön und Mut machend sind sie aber dennoch. Deutschland gehört für viele wieder zum Kreis der möglichen Titelkandidaten, zumal das Team die Qualifikation ohne Niederlage hinter sich gebracht hat. Nicht nur das 1:0 in Russland hat Eindruck hinterlassen. „Wir sind überzeugt, dass wir eine gute WM spielen“, sagt Bundestrainer Joachim Löw.

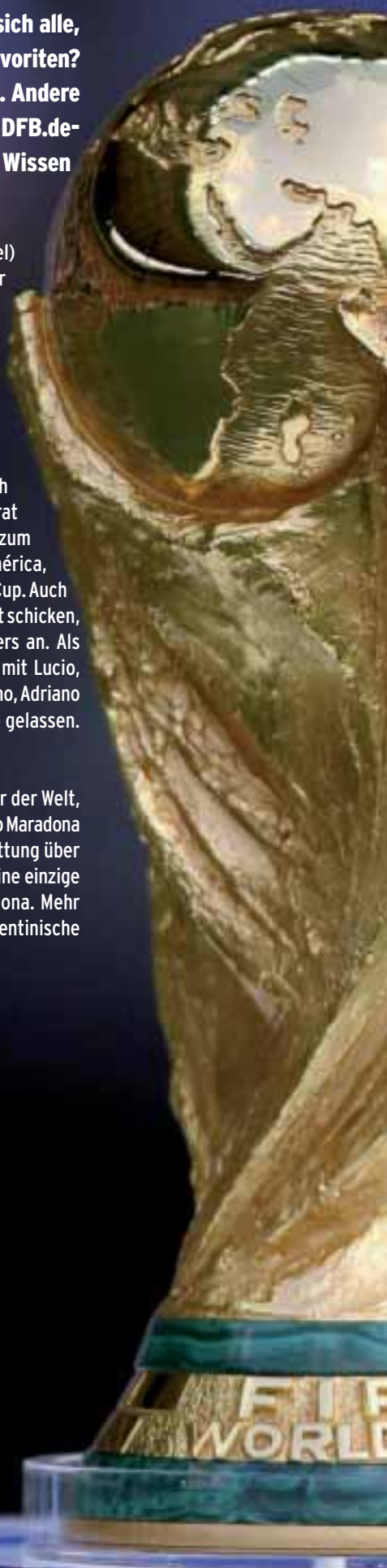
Ein großes Turnier kann Kräfte freisetzen, die Aussicht auf einen einzigartigen Erfolg kann beflügeln. Muss es wohl auch, denn die Spitze ist breiter geworden, so paradox und abgegriffen das auch klingen mag. Viele Nationen hoffen auf den Titel. Seit 1962 konnte ihn keine Mannschaft mehr verteidigen. Den einen großen Favoriten gibt es nicht, dafür ist das Feld derer, denen Chancen eingeräumt werden, ungemein dicht.

Brasilien ist als Rekord-Weltmeister (fünf Titel) fast zwangsläufig ein guter Tipp. In der Südamerika-Qualifikation setzte sich die Mannschaft des Ex-Stuttgarters Carlos Dunga als Tabellenerster mit nur elf Gegentoren in 18 Spielen sicher durch. Freunde des „Jogo Bonito“, des schönen Spiels, kritisieren den Trainer jedoch nach wie vor. Zu sachlich sei das Spiel der „Seleção“, zu ergebnisorientiert, zu wenig Samba. Die Ergebnisse sprechen jedoch für Dunga, der sein Amt nach der WM 2006 antrat und zwölf Jahre zuvor als Kapitän sein Team zum Titel geführt hatte. 2007 gewann er die Copa América, im vergangenen Jahr den FIFA Confederations Cup. Auch nach Südafrika werde er eine Siegermannschaft schicken, kündigte er bei der Präsentation seines Kaders an. Als Brasiliens Faustpfand gilt gerade die Abwehr mit Lucio, Maicon, Juan und Dani Alves. Stars wie Ronaldinho, Adriano und den Ex-Bremer Diego hat Dunga zu Hause gelassen. Regie führen soll Kaká von Real Madrid.

Lionel Messi, im Moment der wohl beste Spieler der Welt, ist die Hoffnung von Argentinien und Trainer Diego Maradona auf ein erfolgreiches Turnier. Die Berichterstattung über den Künstler des FC Barcelona ist eine einzige Hymne – so wie einst bei Maradona. Mehr als 100 Spieler probierte der argentinische



Mosaikstein im spanischen Mittelfeld: Cesc Fabregas.



SCHWIEGERSÖHNEN

Argentiniens Stürmerstar:
Diego Milito.



Bastian Schweinsteiger soll
Deutschlands Führungsrolle
übernehmen.



Didier Drogba ist Spielführer
und Top-Torjäger der
Elfenbeinküste.



Trainer aus, die Qualifikation glückte nur knapp. Dass mit der „Albiceleste“ trotzdem zu rechnen ist, unterstrich die Mannschaft im März beim 1:0 in Deutschland. Maradonas Schwiegersohn Sergio Agüero, Angel Di Maria, Gonzalo Higuain, Diego Milito und Carlos Tevez stehen neben Messi für die geballte Offensivkraft des zweimaligen WM-Titelträgers (1978 und 1986). Die Champions-League-Sieger Esteban Cambiasso und Javier Zanetti haben keinen Platz in Maradonas Kader. Dass dieser richtig zusammengestellt sei, sagte er bei der Nominierung, daran habe er „nicht den leisesten Zweifel“ gehabt. Zweifel sind auf dem Weg zum Titel halt kein guter Begleiter.

In Spanien wissen sie das. Bevor sie 2008 bei der EM allen davonzogen, galten sie als Qualifikations-Weltmeister. Und was ist das wert? Genau, nichts. Jedes Mal aufs Neue werden die Spanier hoch gehandelt. Diesmal auch, doch die aktuelle Generation ist eine andere. Ballsicher, spielstark, schnörkellos, gnadenlos effektiv – und fast schon unheimlich schön. Cesc Fabregas, Andrés Iniesta, Xavi, Fernando Torres oder David Villa verkörpern absolute Weltklasse. Zehn Siege in zehn Spielen gelangen der Mannschaft von Trainer Vicente del Bosque in der WM-Qualifikation bei 28:5-Toren. Der ungekrönte König der Gruppenspiele sind die Iberer also schon. Wieder einmal. Nur die Niederlande kommen an diese Bilanz heran, die in ihren acht Spielen ebenfalls keinen Punkt abgaben und sogar nur zwei Gegentore kassierten. „Oranje“ war als erste Mannschaft Europas überhaupt für Südafrika qualifiziert. Zwei Top-Stars sind Leistungsträger bei Bayern München: Arjen Robben und Mark van Bommel, Schwiegersohn von Bondscoach Bert van Marwijk. Die traditionell spielstarken Niederländer gehören zu den Teams, denen immer alles zugetraut werden kann. Immer. Alles.

Wie Titelverteidiger Italien, ebenfalls ungeschlagen in der Qualifikation, wenngleich nicht mit dem Glanz der Spanier oder Niederländer. Auch Frankreich um Stürmerstar Thierry Henry (FC Barcelona) und Bayerns Mittelfeldkönner Franck Ribéry spielte schon attraktiveren Fußball, schaffte es letztlich über den Umweg Relegation zur Endrunde. 2006 trafen sich beide Teams im Finale. Viertes Team in der Vorrundrunde war seinerzeit neben Deutschland die Auswahl Portugals mit dem überragenden Cristiano Ronaldo. Und diesmal? Noch eine andere Mannschaft sorgte für Furore, bevor in Südafrika der erste Anpfiff ertönt ist: England. Mit dem neuen Trainer Fabio Capello marschierten die „Three Lions“ problemlos durch die Qualifikation, nahmen obendrein mit 4:1 und 5:1 Revanche an den Kroaten, die ihnen die Teilnahme an der EM 2008 verwehrt hatten. Superstar David Beckham muss wegen eines Fußbruchs passen, fährt aber als Co-Trainer mit. Hoffnungsträger sind andere, wie Wayne Rooney, Frank Lampard oder Kapitän Rio Ferdinand. Capello schwört

die Fußballnation ein. „Jeder in England ist Teil unserer Mannschaft, wir sind ein Team“, schreibt er in einem offenen Brief.

Bleiben noch die Afrikaner, von denen die Experten beim ersten Turnier auf dem Schwarzen Kontinent vor allem der Elfenbeinküste einiges zutrauen. Viele Ivorer spielen in den Top-Ligen Europas, allen voran Didier Drogba und Salomon Kalou vom FC Chelsea sowie Kolo (Manchester City) und Yaya Touré (FC Barcelona). Als Trainer holte der Verband den Schweden Sven-Göran Eriksson. „Seine Mission ist, das Team bei der WM zu führen und sicherzustellen, dass es ehrenhaft abschneidet“, teilten die Verbandsfunktionäre bei der Vorstellung des früheren englischen Nationalcoachs mit. Ein ehrenhaftes Vorrunden-Aus wie vor vier Jahren dürfte den Oberen aber wohl nicht genügen. Den Top-Stars ganz sicher auch nicht. Ob auch die Asiaten wieder eine gute Rolle spielen können, wie Südkorea mit Platz vier bei der WM 2002? Abwarten.

Der Tipp des künftigen Weltmeisters – er gehört zu jedem Turnier. Eine Gewähr bieten die Prognosen nicht. Die Wahrheit liegt auf dem Platz.

Thierry Henry hat mit Frankreich schon vor zwölf Jahren triumphiert.

Top in der Liga, top im Nationalteam: der Engländer Wayne Rooney.





Bei Real Madrid spielen sie zusammen, bei der WM gegeneinander: der Brasilianer Kaká (links) und der Portugiese Cristiano Ronaldo.



Herz und Hirn des niederländischen Spiels: Mark van Bommel.



Titelverteidiger mit Italien: Andrea Pirlo.

DIE HAND
GING
EINDEUTIG
ZUM GLAS.



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



HAST
DU'S
DRAUF?



UEFA-Präsident Michel Platini,
Hamburgs Erster Bürgermeister
Ole van Beust und DFB-Präsident
Dr. Theo Zwanziger am Rande des
Europa-League-Finales (von rechts).

Sechs Fragen an UEFA-Präsident Michel Platini

„BEI EINER WM GEWINNT NICHT IMMER DAS BESTE TEAM“

Finale der Europa League in Hamburg, zwei Champions-League-Endspiele in Madrid und zuletzt die Vergabe der EM 2016 nach Frankreich. Hinter Michel Platini liegen ereignisreiche Wochen. Und auch die nächsten Tage werden nicht ruhig. Natürlich wird auch der UEFA-Präsident nach Südafrika reisen, um die erste WM auf dem afrikanischen Kontinent vor Ort zu verfolgen. Jedes europäische Team will der Franzose, der am 21. Juni seinen 55. Geburtstag feiert, in der Vorrunde besuchen. Im Gespräch mit DFB-Mitarbeiter Stephan Brause spricht Platini über seine Erwartungen an die Weltmeisterschaft und seine ganz persönlichen Favoriten.

Was erwarten Sie von der ersten Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden?

Ich bin der UEFA-Präsident, also erwarte ich, dass eine europäische Mannschaft gewinnt.

Keine allzu gewagte Prognose, schließlich war das Halbfinale bei der WM 2006 in Deutschland eine rein europäische Angelegenheit.

Das stimmt. Deshalb hoffe ich, dass die Europäer diesmal schon im Viertelfinale unter sich sind (lächelt).

Und im Ernst?

Die Qualität einer Weltmeisterschaft ist nicht unbedingt abhängig davon, wo sie stattfindet, sondern von der Qualität der Spiele. Wenn diese gut ist, stimmt die Basis. Alles andere kommt dann von allein. Diesmal sind wir eben nicht in Deutschland, sondern in Afrika. Also wird auf den Rängen eine tolle afrikanische Stimmung herrschen.

Aber am Ende, so hoffen Sie, gewinnt dennoch wieder ein Team aus Europa?

Für mich sind derzeit Brasilien, Spanien und England die mit Abstand besten Teams der Welt. Aber bei einem Turnier wie der WM gewinnt nicht immer die beste Mannschaft.

Nicht?

Nein, da spielen viele Faktoren eine Rolle. Deshalb habe ich auch Teams wie die Niederlande, Italien und Deutschland auf der Rechnung. Es dürfte schwer werden, sie zu schlagen.

Und was ist mit „Ihrem“ Team, der „Equipe Tricolore“?

Frankreich schätze ich ebenso ein wie die drei eben genannten Mannschaften. Auch Portugal, Ghana, die Elfenbeinküste und Argentinien sind schwer zu spielen – es gibt also einige Favoriten. Aber Brasilien, Spanien und England sehe ich derzeit ein Stück vor dem Rest.



Wie sich WM-Außenseiter Honduras auf das Turnier in Südafrika vorbereitet **MIT HERZ UND SCHILLERS**

Nach 28 Jahren ist Honduras wieder bei einer WM dabei. „Die Mannschaft hat Wunderbares vollbracht. Nach der Qualifikation verwandelte sich das ganze Land in einen riesigen Festplatz“, sagt Nationaltrainer Reinaldo Rueda. Noch immer bekommt er Gänsehaut, wenn er daran denkt. Doch im Moment tut er das eher selten. Der Blick geht nach vorne, auf die Endrunde, auf die sich ganz Honduras freut. Wie bereitet sich ein Außenseiter auf ein großes Turnier vor? DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat die Mannschaft im Trainingslager nahe Heidelberg besucht und festgestellt, dass Fußball mehr sein kann als ein Spiel.

Harald Schiller ist jeden Tag da. Der Mann mit dem Blaumann ist der Herr der Halme, der Platzwart im Walldorfer Stadion. Jeden Tag mäht er den Rasen. „Genau 28 Millimeter hoch“, sagt er, während er mit den Händen über das Gras streicht, und lächelt zufrieden. „So, wie es sein soll.“ Normalerweise klettert er dreimal in der Woche auf seinen Mäher, das reicht eigentlich auch. Doch diesmal muss alles perfekt sein. Die Nationalmannschaft von Honduras ist für eineinhalb Wochen in der Kleinstadt vor den Toren Heidelbergs, um sich auf die Weltmeisterschaft in Südafrika vorzubereiten.

Gastgeberverein FC Astoria kümmert sich um die Logistik, organisiert den Transfer vom Hotel zum Platz, stellt seine Klubräume zur Verfügung, erledigt Besorgungen. „Die Honduraner sind unheimlich dankbar und im Umgang sehr

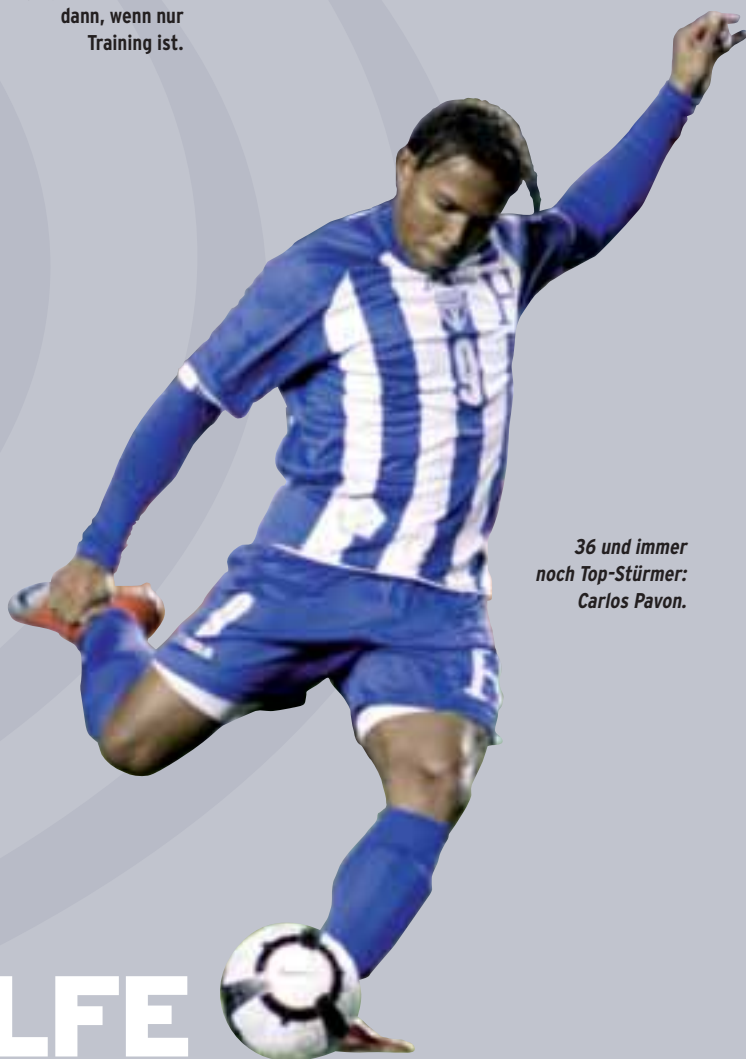
angenehm“, sagt Vereinspräsident Willi Kempf. Mindestens drei Klubmitglieder sind immer im Einsatz.

Im Hotel werden Teambesprechungen abgehalten, Taktikpläne studiert und die Vorrunden-Gegner bei der WM: Europameister Spanien, Schweiz, Chile. Auf Schillers Rasen wird trainiert, ein-, manchmal zweimal täglich. In Honduras, haben ihm die Mittelamerikaner erzählt, gebe es nur einen Platz, der annähernd mit seinem mithalten könne. „Mancher Rasen ist dort vier, fünf Zentimeter hoch“, sagt Schiller, der einmal im Monat mit dem Greenkeeper des Golfplatzes von St. Leon-Rot eine Platzbegehung macht. Vielleicht liegt es daran, dass der Rasen aussieht, als würden gleich die Golfer zum Putten vorbeikommen. „Wenn Honduras bei der WM doch nicht so gut abschneiden sollte wie erhofft, soll es nicht an unserem Rasen gelegen haben“, sagt Schiller.



Der Kolumbianer Reinaldo Rueda trainiert die „kleinen Brasilianer“ aus Honduras.

Einschwören auf das große Turnier. Auch dann, wenn nur Training ist.



36 und immer noch Top-Stürmer: Carlos Pavon.

HILFE

Schlecht abschneiden, daran mag im Lager der „Catrachos“ niemand denken. „Wir fahren nicht als Punktelieferant zur WM. Wir brauchen uns nicht zu verstecken“, kündigt Carlos Pavon an. Der 36-jährige Stürmer hat Honduras mit seinen sieben Toren zur WM geschossen und gehört zu den Hoffnungsträgern der Mittelamerikaner – umso mehr, nachdem sich Carlos Costly, Rumänien-Legionär und sechsmaliger Quali-Torschütze, am Knie verletzt hat und für das Turnier absagen musste. Pavon soll für die Tore sorgen, neben David Suazo vom FC Genua 1893, der Inter Mailand vor drei Jahren 14 Millionen Euro wert war.

Suazo ist gerade erst angekommen, absolviert seine erste Trainingseinheit. Er ist eine Zeit lang verletzt gewesen. Auch die anderen Stars wie Mittelfeldmotor Wilson Palacios von den Tottenham Hotspurs und Maynor Figueroa von Wigan Athletic sind verspätet ins Trainingslager nach Deutschland gereist. Nationaltrainer Reinaldo Rueda hat seinen Profis aus der Premier League ein paar Tage Urlaub gegönnt.

Rueda, der Mann mit den durchdringenden schwarzen Augen und der tiefen Stimme, hat sich seine Baseballkappe in die Stirn gezogen, während er auf dem Trainingsplatz seine lautstarken Anweisungen gibt. Kurze Sprints, sieben gegen drei, Pässe, Zirkeltraining, Eckbälle, Kopfbälle. Die Sonne steht tief, wenn sie mal scheint. Die Tage zuvor hat es geregnet. Frühsommer fühlt sich anders an. Doch wer mag

sich über so etwas grämen, wenn derart Bedeutsames wie eine WM bevorsteht?

1982 ist Honduras schon einmal dabei gewesen bei einer WM-Endrunde. In Spanien schied der Außenseiter in der Vorrunde aus – nach einer knappen Niederlage gegen Jugoslawien sowie Unentschieden gegen Nordirland und den Gastgeber. Über den Elfmeter zum Ausgleich für die Iberer diskutieren sie heute noch in Honduras. Rueda interessiert das nicht: „Das Spiel von 1982 ist Geschichte. Honduras ist nicht das von damals, Spanien auch nicht.“ Abwehrchef Figueroa ist die Erzählungen von damals auch leid: „Wir wollen nicht immer mit den Helden von früher verglichen werden. Das können wir nicht mehr hören.“ Und weiter. Nur nach vorne schauen. Selbst Geschichte schreiben.

Dass Teil eins des Unternehmens Südafrika ausgerechnet in Deutschland begonnen hat, hat zwei Gründe. Zum einen kennt Rueda Deutschland. In Köln hat der Kolumbianer 1990/91 den DFB-Trainer-Lehrgang besucht, neben Frank Pagelsdorf, Edwin Boekamp und Werner Lorant auf der Schulbank gesessen. „Das war eine sehr wichtige und lehrreiche Zeit für mich“, sagt er in gutem Deutsch. „Hier gibt es optimale Trainingsbedingungen.“

Der zweite Grund heißt Christoph Rocholl. Der Düsseldorfer ist DFB-Auslandsexperte und als „Technical Advisor“ Mädchen für alles in der honduranischen Delegation, zu der neben 35 Spielern, Trainern und Betreuern auch vier Tonnen Gepäck gehören. Vor vier Jahren hat Rocholl schon die Nationalmannschaft Costa Ricas bei der WM begleitet, damals war das Holiday Inn in Walldorf WM-Quartier. Man kennt sich. Rocholl ist auch in Honduras gewesen, als es dort voriges Jahr zu einem Staatsstreich kam. „Doch als sich die Nationalmannschaft für die WM qualifiziert hat, waren alle Konflikte und sozialen Probleme, die es in dem Land gibt, vorübergehend vergessen“, sagt er.

Harald Schiller und sein grüner Teppich. „28 Millimeter, so wie es sein soll.“



Fußball und nicht Politik ist seitdem das große Thema in Honduras. Ein Fernsehteam ist mit ins Trainingslager gekommen, ebenso eine Handvoll Fotografen und Printjournalisten wie Diego Paz. Jeden Tag ist er beim Training, das immer öffentlich ist, und spricht mit Spielern und Trainern. Die WM ist auch für ihn ein großes Abenteuer. „In Honduras sprechen alle nur noch vom Fußball, nur noch von Südafrika. Fußball bedeutet alles für uns“, sagt er. „Viele Gegner unterschätzen uns, weil sie uns nicht kennen. Das könnte ein Vorteil sein. Unsere Mannschaft ist zu allem fähig. Und das ganze Land steht hinter ihr.“

Seit dem 1:0 in El Salvador im letzten Qualifikationsspiel Mitte Oktober ist das erst recht so. Reinaldo Rueda ist zum Volkshelden geworden, der sich auf den Straßen der Hauptstadt Tegucigalpa nicht mehr frei bewegen kann. „Sofort werde ich von Menschen umringt. Sie wollen Autogramme, Fotos und meine Hände schütteln. Das ist rührend, aber manchmal auch anstrengend“, sagt der 53-Jährige. In Walldorf hat er, hat seine ganze Mannschaft Ruhe. Vor dem Sturm, der WM heißt. Vor den Erwartungen in der Heimat.

Er und seine Kollegen könnten mit ihren Leistungen die Menschen in der Heimat stolz und froh machen, sie ablenken von ihren Problemen, sagt Wilson Palacios, Spitzname „Zauberer“. Und David Suazo, den sie ob seiner Geschmeidigkeit „Panther“ nennen, verspricht: „Ich werde nicht 100, sondern 200 Prozent geben.“ Rueda gilt als Baumeister des Erfolgs. Er brachte den spielstarken „kleinen Brasilianern“, wie er sie nennt, Taktik und effektives Abwehrverhalten bei, und er weiß, dass ihm noch eine Menge Arbeit bevorsteht: „Wir stehen erst am Anfang. Noch haben wir den Feinschliff nicht, die Abstimmung, die man für ein gutes Spiel braucht.“ Aber eines weiß er auch: „Motivieren muss ich niemanden. Die Teilnahme an einer WM ist für alle Motivation genug.“

Auch darum traut er seinem Team eine Überraschung zu. „Wir wissen, dass wir krasser Außenseiter sind, aber wir haben jahrelang darauf hingearbeitet, um bei der WM dabei sein zu dürfen. In diesen Spielen können wir zeigen, wie gut wir sind“, sagt er. Klar, Erfahrung bei einem derart großen Turnier habe keiner seiner Spieler, „aber dafür sie haben unheimlich viel Herz“.

Millionenschwerer
Stürmerstar: David
Suazo.

**Ein Land, ein einziger
Festplatz: Honduras nach
der Qualifikation für
die WM.**





**Glänzende Erfolge gegen hartnäckigen Schmutz.
Erleben Sie unsere neuen Hochdruckreiniger.**

**75
JAHRE**

Ob schmutzige Terrassen, unansehnliche Bodenflächen, schlammverkrustete Autos und Fahrräder oder hartnäckige Verschmutzungen auf Booten – Kärcher Hochdruckreiniger meistern einfach jede Aufgabe. Sie sind einfach zu bedienen und ultrastark gegen Schmutz. Und dabei überraschend energieeffizient.

 **KÄRCHER®**

makes a difference

**LIEBER IM
BETT LIEGEN
ALS AUF DER
BANK SITZEN.**

ICH RESERVIERE **HRS.**



Das Hotelportal

Warum Außenseiter schon immer eine Bereicherung für die WM waren

HEIRATSVERBOTE UND EIN WINKENDER SCHEICH

Die Anzeigetafel war zu klein für den großen Moment der WM-Geschichte. 9:0 stand es im Gelsenkirchener Parkstadion und die Schützen der beiden letzten Tore wurden aus Platzgründen nicht mehr genannt. Die Mannschaft, die alle Türen geöffnet hatte, schon. Jugoslawien-Zaire 9:0 stand da zu lesen und zwischen- durch wurde ein gut gemeinter Hinweis der Stadionregie eingeblendet: „Verirrte Personen sollen sich im Sanitätszelt sammeln.“

Sie sind nie Favorit, meist unterhaltsam und immer sehenswert. Die Außenseiter machen jede Fußball-WM interessanter, weil sie noch der Hauch des Geheimnisvollen umgibt. Honduras ist mit Platz 38 in der FIFA-Weltrangliste noch gut platziert, Neuseeland geht von Position 78 in das Turnier und Nordkorea steht auf Rang 105. DFB-Autor Udo Muras erinnert an besonders bemerkenswerte WM-Außenseiter.

Das war unfreiwillig komisch, denn selten sah man eine Mannschaft so durch eine Fußball-WM irren wie Zaire 1974 in Deutschland. Man hatte nicht viel von ihnen gewusst in Zeiten, da die Menschheit noch ohne Internet und Handys auskommen musste. Außer dass die ersten Schwarzafrikaner der

WM-Historie, die eine Endrunde erreichten, „Leoparden“ genannt wurden. Außenseiter auf der Weltbühne des Fußballs, aus einer anderen Welt und voller Geheimnisse – klassische Exoten. Der Schatzmeister des Verbandes, ein Herr Kapenja, sah sich bei der Ankunft zunächst veranlasst, mit Vorurteilen aufzuräumen. „Wir essen kein Affenfleisch, wir holen unsere Kraft durch dicke Steaks.“ Außerdem sei Fußball auch in Zaire Volkssport Nummer eins und deshalb „werden wir nicht wie blinde Hühner herumlaufen“.

Da hilft aller Einsatz nichts: Gegen die Jugoslawen war Zaire 1974 beim 0:9 hoffnungslos unterlegen.

Der Nordkoreaner Pak Doo-Ik beförderte Italien 1966 mit diesem Schuss aus dem Turnier.



Nun ja, im ersten Spiel gegen die Schotten (0:2) begeisterten sie tatsächlich das Dortmunder Publikum. Ein Schweizer Journalist schrieb in „Sport“: „Das war eine Gaudi! Das war ein Spektakel! Die Zuschauer ergötzen sich und feierten die Afrikaner am Schluss wie die Sieger.“ Aber sie verloren – alle Spiele. Und so entsprach die Mannschaft von Zaire der idealtypischen Vorstellung vom unbedarften Exoten, der das Publikum durch allerlei Kapriolen amüsierte. Bei besagtem 0:9 etwa wurde der Spieler Mulamba Ndaie des Feldes verwiesen, weil er den Schiedsrichter in den Hintern trat. In Interviews beschuldigte Trainer Vidinic später einen Mitspieler der Missetat und erst als dieser den wahren Sünder zum Geständnis drängte, gab er zu: „Ja, ich war's.“ Das brachte ihm eine Sperre für ein Jahr ein.

1974 durfte auch erstmals eine Mannschaft aus der Karibik zur WM fahren: Haiti. Deren Teilnahme ist nachhaltiger in Erinnerung geblieben, schaffte es der krasse Außenseiter doch, dem zwei Jahre unbezwungenen Dino Zoff im italienischen Tor einen Treffer einzuschenken. Emmanuel Sanon überwand Zoff nach 1.143 Minuten und stoppte dessen Weltrekordserie. Sanon schoss auch noch das zweite WM-Tor Haitis und als er 2009 starb, wurde die Totenfeier im Nationalstadion von Santo Domingo zelebriert – unter Anwesenheit höchster Würdenträger und der Kameraden von 1974. Daraus sprach der Stolz eines Exoten, der damals einfach nur dabei sein wollte.

Zaire und Haiti deckten sich übrigens vor der Abreise reichlich mit Videorekordern und TV-Geräten ein. Haitis Auswahl gefiel auch der vom Fußball-Weltverband (FIFA) gestellte Mannschaftsbus in den Landesfarben sehr gut, aber trotz offizieller Anfrage durften sie ihn nicht mit nach Hause nehmen.

Es gab übrigens auch Exoten, die nicht nur mit Souvenirs nach Hause fuhren. Legendär ist der Auftritt der Mann-

Glückwunsch: Haitis Emmanuel Sanon knackte Dino Zoffs Gegentor-Rekord.



schaft Nordkoreas 1966 in England. Die von einem Militär-Obersten gedrißte Auswahl hatte sich 13 Monate auf die WM vorbereitet. Streng einkaserniert galt ihr Streben nur dem Fußball, der Verband verhängte sogar striktes Heiratsverbot. Die Koreaner hielten die Organisatoren auf Trab, die 79-köpfige Delegation musste auf zwei Hotels verteilt werden und erst der vierte angebotene Trainingsplatz war ihnen gut genug.

Aber die Akribie trug Früchte, als sie in Middlesbrough für die bis dato größte WM-Sensation seit 1930 sorgten und die Italiener aus dem Turnier schossen. Der Schütze des einzigen Tores, Pak Doo-Ik, wurde ein Volksheld und hielt nach dem Spiel, wie er beteuerte, „auf den obersten Rängen der Tribüne eine Rede an den Großen Führer Kim Il-Sung“. Die Dolmetscherin verkündete der Weltpresse: „Wir verdanken unsere Erfolge dem Sozialismus.“ Im Viertelfinale half die Weltanschauung auch nicht weiter, gegen Portugal wurde eine 3:0-Führung noch verspielt.

Kleines Land, große Leidenschaft: Trinidad und Tobago brachte 2006 wunderbare Fans mit nach Deutschland.



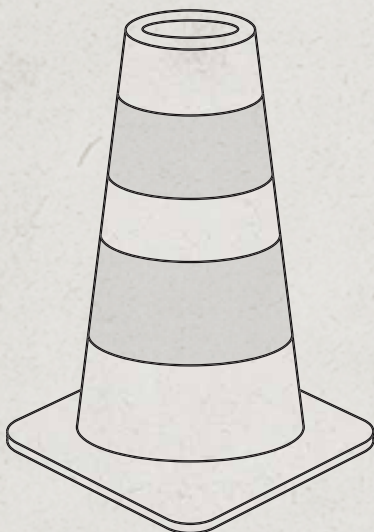
WM-Geschichte schrieb 1982 auch der Exot Kuwait. Es war eine Geschichte aus tausendundeiner Fußball-Nacht. Dabei ging es nicht um das Maskottchen, ein Kamel, das die FIFA nicht ins Stadion ließ. Nein. Beim Spiel gegen Frankreich winkte ein Scheich die Spieler nach einem Abseitstor der Franzosen aus Protest vom Platz, sorgte für eine Spielunterbrechung und tatsächlich für die Aberkennung des Tores. Hinterher ließ er wissen, dass man in Kuwait andersherum winke und die Spieler zum Weitermachen habe auffordern wollen. Die FIFA glaubte nicht an Märchen und schickte ihm eine Rechnung über 25.000 Franken. Ansonsten überwiegen die angenehmen Erinnerungen an die Exoten, deren Fans wie Jamaika 1998 in Frankreich oder Trinidad und Tobago 2006 in Deutschland stets zu einem angenehmen Erscheinungsbild der WM beigetragen haben. Manchmal bekamen Exoten sogar Fan-Zuwachs wie 2006 in Köln, als ein ganzes Stadion plötzlich rief „Steht auf, wenn ihr Ghana seid“.



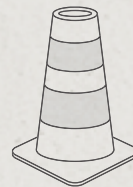
**Wo bessere Produkte
weniger kosten.**

www.50jahre.bauhaus.info

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's[®] FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Von der FIFA wurde Schiedsrichter Wolfgang Stark für die WM nominiert

STARK UND PFIFFIG

Die Leitung des WM-Finales, für einen Schiedsrichter gibt es wohl nichts Größeres. Wolfgang Stark gehört zu den wenigen, die diese Ehre bereits hatten. Naja, zumindest im Kleinen. England gegen die Elfenbeinküste (1:0) lautete das Endspiel einer Mini-WM in Landshut für Mannschaften der Altersklasse bis acht Jahre. „Schön war's“, sagt Stark, „es hat viel Spaß gemacht.“ Und jetzt geht es zu den Großen. Gestern hat er sich aufgemacht nach Südafrika. Stark wurde von der FIFA als deutscher Schiedsrichter für die WM nominiert. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat sich mit ihm unterhalten. Und mit Vater Rudi in der Vergangenheit des erfolgreichen Sohnes gekramt.

Aha, aha. Die Frage, wie pflegeleicht er als Spieler für die Unparteiischen war, beantwortet Wolfgang Stark nur zögerlich. „Nicht immer einfach“, sagt er schließlich und bleibt bei der Beschreibung seines Verhaltens als Libero und später als Spielmacher der Spielvereinigung Landshut eher vage. Nicht immer einfach also, so so. Aus dem Mund seines Vaters Rudi klingt das schon ein wenig drastischer. „Giftig, überheerzig, unausgeglichen“, mit diesen Attributen beschreibt Rudi Stark das Verhalten seines Sohnes auf dem Platz. Als Spieler, wohlgemerkt. Und auch nur zu Beginn der Karriere. Gebessert hat sich die Attitüde seines Sohnes nachhaltig, als er die ersten Schritte in seine zweite Karriere setzte – die als Schiedsrichter.

Genervt von vielen Fehlentscheidungen der Eltern und Betreuer, die damals häufig als Schiedsrichter agierten, beschloss Wolfgang Stark als 14-Jähriger, selber die Pfeife in den Mund zu nehmen. Es war eine gute Entscheidung, für ihn – und für den deutschen Fußball: 26 Jahre später ist Wolfgang Stark Deutschlands Schiedsrichter bei der WM in Südafrika. Nach drei Jahren im Auswahl-Programm der FIFA gehört der 40-Jährige gemeinsam mit seinen beiden Assistenten Jan-Hendrik Salver und Mike Pickel zu den 30 von ursprünglich 80 Schiedsrichter-Gespannen, die vom Fußball-Weltverband mit der Ehre betraut wurden, die Endrundenspiele der WM zu leiten. Ein neuer Höhepunkt in einer Karriere, die im Jahr 1983 mit der C-Jugend-Partie zwischen dem SV Altheim und der TSV Landshut-Auloh begann.

Noch gut erinnert sich Rudi Stark an diesen ersten Auftritt. Er stand am Spielfeldrand, als sein Filius zum ersten Mal in offizieller Funktion ein Spielfeld betreten hat. Nach dem Anpfiff dauerte es gut 15 Minuten, bis sich der Jungschiedsrichter ein zweites Mal traute, seine Pfeife sprechen zu lassen. „Die Zuschauer wurden schon unruhig“, erinnert sich Vater Rudi. Dann aber hat sein Sohn konsequent und bestimmt seine Entscheidungen gefällt

*Umsichtiger Referee:
Die WM-Teilnahme ist das
bislang größte Highlight in der
Karriere von Wolfgang Stark.*



Deutsche Schiedsrichter bei Weltmeisterschaften

1934: Alfred Birlen (1 Spiel)	1974: Kurt Tschenschner (1 Spiel)	1986: Siegfried Kirschen (2 Spiele)
1938: Alfred Birlen (1 Spiel)	Gerhard Schulenburg (1 Spiel)	Volker Roth (2 Spiele)
1954: Emil Schmetzer (1 Spiel)	Hans-Joachim Weyland (1 Spiel)	1990: Siegfried Kirschen (2 Spiele)
1958: Albert Dusch (2 Spiele)	Rudi Glöckner (1 Spiel)	Aron Schmidhuber (2 Spiele)
1962: Albert Dusch (1 Spiel)	1978: Ferdinand Biewers (1 Spiel)	1994: Hellmut Krug (2 Spiele)
1966: Rudolf Kreitlein (2 Spiele)	Adolf Prokop (1 Spiel)	1998: Bernd Heynemann (2 Spiele)
Kurt Tschenschner (1 Spiel)	1982: Walter Eschweiler (1 Spiel)	2002: Dr. Markus Merk (2 Spiele)
1970: Rudi Glöckner (2 Spiele)	Adolf Prokop (1 Spiel)	2006: Dr. Markus Merk (3 Spiele)
Kurt Tschenschner (1 Spiel)		

und kommuniziert. Und beim 10:0-Erfolg der Gäste eine souveräne Leistung gezeigt.

Fortan ging es aufwärts mit der Karriere, rasant wurde die Entwicklung, als Wolfgang Stark im Alter von 18 Jahren beschloss, die Laufbahn als Fußballer für die Karriere als Schiedsrichter zu opfern. „Im jungen Alter steckt man sich immer hohe Ziele“, sagt Wolfgang Stark im Rückblick. Schon früh habe er deswegen die Bundesliga im Visier gehabt. Schritt für Schritt ging es für ihn nach oben. Auch dank der Ratschläge seines Vaters Rudi, der damals Zweitliga-Schiedsrichter war und heute Schiedsrichter-Obmann des Bayerischen Fußball-Verbandes ist.

„Es gab viele Leute, die behauptet haben, dass ich ihn mit aller Macht nach oben getrieben hätte“, sagt Rudi Stark, der seinen Sohn nie getrieben, ihm aber immer geholfen hat. „Er hat mich vor allem moralisch und mit guten Ratschlägen unterstützt“, sagt Wolfgang Stark. „Nach Fehlentscheidungen hat er mich wieder aufgebaut. Er war immer für mich da, wenn es mal nicht gut für mich lief.“ Denn Rückschläge hat es auch für ihn durchaus gegeben. Etwa, als Stark 1994 nach seiner Ankunft im Profifußball nach nur einer Saison in der 2. Bundesliga wieder in der Oberliga pfeifen

musste. Niedergeschlagen war er, das schon. Aber resigniert? „Nein“, sagt Stark, „ich habe weiter an mir gearbeitet und mir neue Ziele gesetzt.“

Drei Jahre später kam er auf seinem Weg in der Bundesliga an. Seinen ersten Auftritt hatte Stark am 4. April 1997 beim 2:5 des 1. FC Köln gegen den MSV Duisburg. Wieder war ein Ziel für ihn erreicht. FIFA-Schiedsrichter wollte er fortan werden. Zwei Jahre später war es so weit, seine ersten internationalen Einsätze hatte er 1999 bei der U18-EM in Schweden. Als nächstes nahm er die Champions League ins Visier. Wiederum zwei Jahre später konnte er unter dieses Vorhaben einen Haken setzen, als er am 24. Oktober 2001 die Partie PSV Eindhoven gegen den FC Nantes leitete.

Tja, und was dann? Welches Ziel blieb? Die WM, natürlich. Das Größte, was es für einen Schiedsrichter zu erreichen gibt. Am 14. Mai hat er den Brief mit seiner Nominierung von der FIFA erhalten. Im Hause Stark war die Begeisterung groß, nur Vater Rudi konnte das nicht so zeigen. „Innerlich habe ich mich unglaublich gefreut. Ich finde kaum Worte um auszudrücken, wie stolz ich auf ihn bin“, sagt er. „Wolfgang hat das alles ganz allein geschafft.“

Zunächst in die regionale, dann in die nationale und schließlich in die internationale Spitze. Nun also die WM in Südafrika. Der nächste Karriereschritt. Der letzte womöglich? Noch lange nicht. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, nach der WM vor der nächsten Herausforderung. „Mein Anspruch ist es, in der Bundesliga wieder meine Leistung zu bestätigen“, sagt Stark, „dann kommt schließlich noch irgendwann eine Europameisterschaft und schön wäre es auch, wenn ich mal ein Finale leiten würde. Sei es im DFB-Pokal, in der Champions League oder in der Europa League.“

Ziele gibt es also noch genug. In ferner Zukunft – und erst recht in der unmittelbaren. Aktuell gilt seine ganze Konzentration, seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit dem Turnier in Südafrika. Das Land kennt er nur aus Erzählungen und Büchern. Schön sei es dort bestimmt, sagt Wolfgang Stark. Für ihn spiele die Schönheit des Landes aber allenfalls eine untergeordnete Rolle. „Wir fahren ja nicht runter, um Urlaub zu machen, um etwas von Land und Leuten zu sehen“, sagt er. „Ich bin dort als Schiedsrichter, weil ich von der FIFA nominiert worden bin, die Spiele der Weltmeisterschaft zu leiten. Darauf freue ich mich gewaltig, das war schon immer mein Ziel.“

Das große Ziel ist also erreicht, verbleibt der letzte, der ganz große Traum: das WM-Finale. „Wichtig ist, dass ich weiter meine Leistung bringe“, sagt Stark. „Dann muss man mal abwarten, wie das Turnier verläuft. Es ist ja auch ein bisschen abhängig davon, wie weit die deutsche Mannschaft kommt.“ Es liegt also nicht nur in seiner Hand, wie weit er bei der WM vordringen kann. „Das Endspiel wäre natürlich schön“, sagt er. Und falls es nichts werden sollte mit dem Finale in der Soccer City? Dann bleibt ihm neben vielen unvergesslichen Erlebnissen auch die Erinnerung an das Hammerbachstadion in Landshut und das Finale der Mini-WM 2010 zwischen England und der Elfenbeinküste. Nicht ganz so groß, aber trotzdem schön.

Der Fußball-Weltverband nominierte Wolfgang Stark mit den Assistenten Mike Pickel (links) und Jan-Hendrik Salver für die WM in Südafrika.





Otto Rehhagel steht als Nationaltrainer Griechenlands vor seiner ersten WM

VON TUS HELENE ZUM HELD

Vor genau 50 Jahren begann bei Rot-Weiss Essen Otto Rehhagels Karriere auf der großen Fußballbühne. Seitdem hat der einstige Straßenfußballer von TuS Helene aus dem Bergarbeiter-Viertel Altenessen alles erlebt und fast alles erreicht. Als Griechenlands Nationaltrainer nimmt der Europameister von 2004 jetzt erstmals an einer WM-Endrunde teil. Für die griechischen Fans ist „Rehakles“ der große Hoffnungsträger. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien über einen 71 Jahre alten Trainer, der sich seinen jugendlichen Elan erhalten hat.

Größter Triumph einer beeindruckenden Trainer-Karriere: Otto Rehhagel lässt sich nach dem EM-Titelgewinn 2004 mit Außenseiter Griechenland feiern.

Das erste Mal vergisst man nie. Schon gar nicht einer wie Otto Rehhagel, der sich selbst das Gedächtnis eines Elefanten bescheinigt. Auf der Dachterrasse seines Hotels in Athen nimmt Griechenlands Nationaltrainer den Morgenkaffee zu sich und genießt die grandiose Aussicht. In wenigen Stunden wird er aufbrechen mit seiner Mannschaft zum WM-Trainingslager in der Schweiz. Jetzt aber blickt er noch einmal hinüber zur Akropolis, die, keine 800 Meter entfernt, von der Morgensonne angestrahlt wird. „Wenn ich



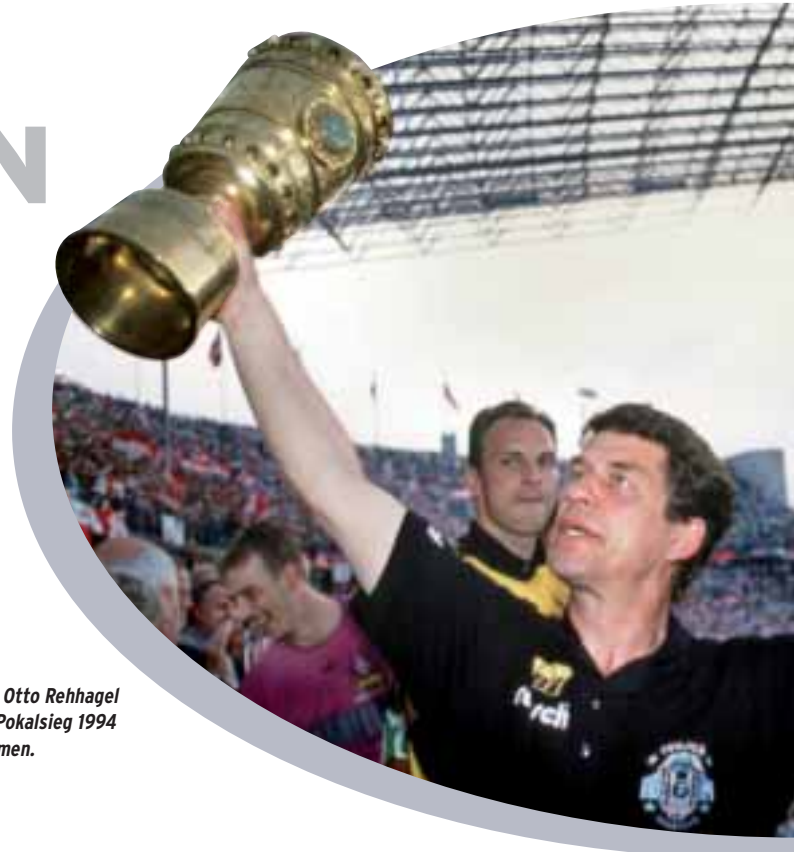
DER HELLENEN

dieses großartige Zeugnis der Antike sehe, wird mir bewusst, was Geschichte ist, was Zeit ist“, sagt er. Zeit als Ausdruck der Vergänglichkeit. „Die Griechen haben einen schönen Satz in ihrem Sprachschatz, dessen tiefen Sinn man als junger Mensch gar nicht begreift“, fährt er fort und zitiert: „Dreifach geht der Schritt der Zeit.“

72 Jahre alt wird Otto Rehhagel am 9. August. Zuvor wird er mit seinem Team dabei sein beim Turnier der Weltbesten in Südafrika. Doch ehe es so weit ist, blickt er, die Akropolis vor Augen, zurück auf den Zeitpunkt, als alles anfang. Mit ihm und dem großen Fußball. Damals bei seinem ersten Spiel in der Oberliga West für Rot-Weiss Essen. Den roten VW mit Weißwandreifen, „die Nummer des Kennzeichens E-DJ 357 werde ich nie vergessen“, hatte er als Bestandteil seines ersten Profivertrags ausgehandelt. So kam der Junge von TuS Helene Altenessen, seinem Stammverein im Norden der Ruhrmetropole, vorgefahren ins legendäre Stadion an der Hafenstraße zum ersten Heimspiel der Saison 1960/61 gegen Preußen Münster. Er war angekommen in der Erstklassigkeit des Fußballs. Mit einem 3:0-Sieg im Kreis der Idole seiner Jugend, Nationalspielern wie Penny Islacker, Fritz Herkenrath oder Heinz Wewers. „Schade nur, dass Helmut Rahn ausgerechnet in jenem Sommer von RWE nach Holland gewechselt war.“

Exakt 50 Jahre sind seitdem vergangen. 50 Jahre einer Karriere, in der der zähe Verteidiger der ersten neun Bundesliga-Jahre bei Hertha BSC Berlin und dem 1. FC Kaiserslautern und spätere Trainer alle Höhen und Tiefen erlebt und viele Titel und Trophäen gewonnen hat. Schon 1980 DFB-Pokalsieger mit Fortuna Düsseldorf. Danach als „König Otto II.“ je zweimal Meister und DFB-Pokalsieger sowie einmal Europacup-Gewinner der Pokalsieger mit Werder Bremen. Schließlich das Kunststück, den 1. FC Kaiserslautern erst zum Bundesliga-Aufstieg und zwölf

„Titelhamster“ Otto Rehhagel nach dem DFB-Pokalsieg 1994 mit Werder Bremen.



Monate später gleich zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft zu führen, ehe 2004 der Außenseiter Griechenland als Europameister und sein Trainer Otto Rehhagel als „Rehakles“ auf dem Olymp Platz nehmen konnten.

50 Jahre einer Karriere, die nun, gewissermaßen zum goldenen Jubiläum, ihrem Höhepunkt entgegengeht: Otto Rehhagels erster Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft. „Ich würde lügen, wenn ich dies nicht als einen besonderen Moment meines Lebens bezeichnen würde. In Afrika jetzt dabei zu sein im Kreis der Besten der Welt“, schwärmt er. Doch Rehhagel, der sich sein Alter nicht anmerken und schon gar nicht ansehen lässt, dieser Otto Rehhagel begibt sich nicht altersmilde auf den Weg nach Südafrika. Das persönliche Neuland einer WM-Endrunde betritt er vielmehr mit gewohnter Vitalität und ungebrochener Begeisterungsfähigkeit.

Auf Händen getragen: Otto Rehhagel nach der erfolgreichen Qualifikation für die WM 2010.



„Ich lasse mich von meinen Gefühlen bei dieser WM nicht überwältigen. Wir haben uns qualifiziert, was schon mal eine ganz große Geschichte ist, wenn man bedenkt, dass etablierte europäische Fußball-Nationen wie Russland, Schweden, Tschechien oder Kroatien nicht dabei sind. Griechenland, dieses kleine Land mit seinen aktuell großen Problemen, ist aber dabei. Jetzt wollen wir auch Erfolg haben und das Optimale aus unserer Teilnahme machen.“

Otto Rehhagel ist sich dabei bewusst, dass er und seine Mannschaft gerade wegen Griechenlands aktueller Wirtschaftsprobleme die Hoffnungsträger des gesamten Landes sein werden. „Mit unserem Nationalteam steht bei dieser WM das ganze Land im Fokus. Wir können und müssen in Südafrika auch einiges für das Selbstwertgefühl dieser auf Grund seiner großen Vergangenheit zu Recht so stolzen Nation machen“, sagt der Mann, der nach Griechenlands EM-Triumph 2004 die Ehrenbürgerschaft von Athen verliehen bekam und für die Olympischen Spiele in Athen zu einem der Fackelträger auserkoren wurde.

Sein Team und selbstverständlich auch sich selbst hält er gerüstet und vorbereitet für die große Aufgabe am Kap der Guten Hoffnung. Als er vor neun Jahren antrat als Griechenlands Nationaltrainer, ist es ihm gelungen, einer heillos zerstrittenen und gnadenlos erfolglosen Truppe mit immer demotivierter wirkenden Stars so altmodische Tugenden wie Zusammengehörigkeitsgefühl, Ehrgeiz und Teamgeist, Ordnung und Disziplin zu vermitteln. Drei Jahre später bei der EM in Portugal folgte der Titeltriumph. „Ich habe das Vertrauen der Spieler gewonnen, ohne ein Wort Griechisch sprechen zu können. Das ist eine Kunst im zwischenmenschlichen Bereich. Als Deutscher mit einem totalen Außenseiter Europameister zu werden, ohne spezielle Sprachkenntnis, mehr geht eigentlich nicht“, sagt Rehhagel, der „ein klein wenig stolz darauf ist, als Ausländer Rekordtrainer der griechischen Nationalmannschaft zu sein“. Für Theofanis Gekas, mit zehn der insgesamt 21 griechischen Treffer bester europäischer Torschütze in der WM-Qualifikation vor Weltstars wie Wayne Rooney oder David Villa, ist Otto Rehhagel eindeutig der „Vater des Erfolgs“: „Für mich ist er der beste Trainer, den ich kennengelernt habe. Als er unser Nationalteam übernahm, war Griechenland im Fußball ein Niemandsland. Er hat es in wenigen Jahren geschafft, uns an erster Stelle in Europa zu platzieren.“

Das kostbare Gut der Außenseiterrolle will der Erfolgscoach nun auch bei der WM in Südafrika gewinnbringend anlegen und schwört seine Mannschaft, zumeist abgeschottet von der Öffentlichkeit, mit Konzentrationsübungen auf das große Ziel ein. „Meine Jungs müssen über sich hinauswachsen. Sie werden körperlich und mental topfit sein. Und hoch motiviert, weil jeder von uns erstmals eine WM-Endrunde mitmacht. Von 1994 ist ja keiner mehr dabei.“ Was wohl auch gut ist, denn damals, bei der ersten WM-Teilnahme, mussten die Griechen ohne Punkt- und Torerfolg unter anderem nach Niederlagen gegen Argentinien (0:4) und Nigeria (0:2) frühzeitig die Heimreise antreten.

Argentinien und Nigeria sind auch diesmal die Gruppengegner. Dazu Südkorea. „Gegen Argentinien, das ich neben Brasilien sowie Spanien, unserer deutschen Mannschaft und vielleicht auch England zu den Titelfavoriten zähle, stehen wir normalerweise auf verlorenem Posten. Unsere große Chance ist das erste Spiel gegen Südkorea. Wenn wir dabei gut ins Turnier hineinfinden, können wir uns auch in der zweiten Partie gegen Nigeria einiges ausrechnen, obwohl ich die Afrikaner auf ihrem eigenen Kontinent hoch einschätze“, sagt Rehhagel.

Mit Karagounis, Katsouranis, Seitaridis und dem Nürnberger Charisteas sind nur noch vier der „Helden von Portugal“ dabei. Zusammen mit Kapetanios, dem Torschützenkönig von Steaua Bukarest, mit Gekas, dem Neu-Frankfurter, mit dem Ex-Frankfurter Kyrgiakos vom FC Liverpool oder mit Samaras von Celtic Glasgow sollen sie und die anderen in Rehhagels Aufgebot jetzt die verpasste WM 2006 und die schwachen Auftritte bei der EM 2008 vergessen machen. Wobei „Rehhagels Aufgebot“ für griechische Verhältnisse durchaus keine Selbstverständlichkeit ist.

Frankfurts Neuverpflichtung Theofanis Gekas will in Südafrika seine Torgefährlichkeit beweisen.



„Früher war es hier so üblich, dass der Trainer 14 Tage vorher seinen Kader dem Präsidium vorgelegt hatte. Dort wurden dann schon mal zehn Spieler rausgestrichen und nach Gutdünken der Präsidiumsmitglieder ersetzt. Das geht bei mir natürlich nicht. Ich muss die Fäden in der Hand haben. Und ich habe sie hier in der Hand“, erklärt der Trainer, der sich vom Feuerwehrmann seiner Anfangsjahre zum Leiter von Langzeitprojekten entwickelt hat.

Die große Frage: Wird Rehhagel auch nach der WM in Südafrika die Fäden in der Hand behalten? „Vor einigen Wochen kam mein deutschsprachiger Präsident Sofoklis Pilavios zu mir und sagte, Otto, lass uns den Vertrag verlängern. Ich antwortete ihm, dass wir erst mal die WM-Endrunde abwarten sollten. Dabei bleibt es. Ich bin in einem Alter, in dem ich alles auf mich zukommen lasse. Ich will nicht wissen, was übermorgen ist“, betont er und sagt: „Es gibt wohl kaum einen Trainer, der jetzt im Sommer 72 wird, so aussieht wie ich, so fit ist wie ich. Und immer noch so gefragt ist wie ich.“

Otto Rehhagel – von TuS Helene zum Rehakles der Hellenen.

Nürnbergers Angelos Charisteas wünscht sich eine erfolgreiche WM.

Geht leichter rein als der Ball ins Tor:

Die neue fischer Power-Fast Schraube.



Schnell. Komfortabel. Sicher.



- Bis zu 50 % leichter ins Holz
- Bis zu 25 % schneller schrauben
- Deutlich reduzierte Spaltneigung

Mehr zur Power-Fast und dem neuen fischer Schraubensortiment auf
www.fischer-schrauben.de

fischer 
BEFESTIGUNGSSYSTEME

Fan Club Nationalmannschaft engagiert sich in Südafrika

HOFFNUNG FÜR DIE TOWN



Sie nennen sich FC Barcelona, weil sie so spielen wollen wie Messi, wie Iniesta, wie Puyol. Doch das Theater ihrer Träume heißt nicht Camp Nou, es hat nicht mal Rasen, geschweige denn Tribünen. Chris und seine Jungs spielen auf harter, roter südafrikanischer Erde. Nur ein paar Spieler haben Schuhe, die anderen sind barfuß, zwei Rucksäcke markieren das Tor, die wenigen Bälle sind abgenutzt. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihnsen stellt ein außergewöhnliches Projekt vor und berichtet davon, wie es der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola unterstützt.

Projektleiter Gerald von Gorrissen mit „Barcelonas“ Trainer Chris.



Atteridgeville ist ein Township im Westen der Hauptstadt Südafrikas. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Perspektive gering, der Wunsch nach Glück umso größer. Chris gehört zu denen, die solche glücklichen Momente bescheren. Der 34-Jährige ist selbst arbeitslos, hat zwei Kinder und gerade genug, um leben zu können. Irgendwie. In Atteridgeville gibt es viele wie ihn, doch Chris begegnet seinem Schicksal auf besondere Weise: Er gibt Kindern aus dem Township Fußball-Training. „Das ist allemal besser, als wenn sie klauen oder Klebstoff schnüffeln“, sagt er.

Jeden Tag steht Chris beim FC Barcelona auf dem Fußballplatz, wobei die Definition hier sehr weit gefasst werden muss. Der Boden ist uneben, hart wie Beton, über-

all liegen kleine Steine herum. Die selbst zusammenge-zimmerten Tore sind geklaut worden. Nur ein paar Spieler haben Schuhe, weil die teuer sind und schnell kaputtgehen. Es fehlt an fast allem. An der Begeisterung der Kinder für das Spiel ändert das nichts. Dem Ball hinterherlaufen und für ein paar Momente vergessen, was zu Hause vielleicht auf sie wartet – dafür tun sie alles. Chris hat keinen Trainerschein und keinen Schulabschluss, und doch ist er Trainer und Sozialarbeiter. Chris ist ein Glücklicher und ein Mutmacher.

Der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola wird den FC Barcelona unterstützen, den aus Atteridgeville. Chris soll eine Trainer-Ausbildung bekommen, eventuell sogar selbst zum Ausbilder geschult werden. Das soll in

SHIP-KICKER



**Roter Steinboden, keine Tore,
aber große Begeisterung:
Fußball im Township.**

Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) erfolgen, die in Südafrika das Projekt „Youth Development Through Football“ (Entwicklung Jugendlicher durch Fußball) gestartet hat. Darüber hinaus sollen Chris und seine Spieler mit neuen Bällen, Leibchen und Hütchen ausgestattet werden.

„Als wir zum ersten Mal da waren, fragte ich Chris: Wo ist denn nun Euer Platz? Da sagte er: Wir stehen drauf“, sagt Gerald von Gorrissen, DFB-Projektleiter für den Fan Club Nationalmannschaft. „Je mehr wir dann erfuhren, umso mehr wurde uns klar, dass wir dieses Engagement fördern wollten.“ Über die deutsche Schule in Pretoria war der Kontakt zu Stande gekommen – zu Chris und zu weiteren Initiativen.

Das Geld, das für die Hilfe in die Hand genommen wird, stammt nicht von Mitgliedsbeiträgen, sondern aus dem Verkauf von Buttons und T-Shirts aus der eigenen Kollektion. Mehr als 3.700 Euro sind es. „Welche und wie viele Aktionen ausgewählt werden, entscheiden wir gemeinsam mit den Fan-Club-Betreuern“, sagt von Gorrissen. Immer, wenn ein großes Turnier bevorsteht, so ist der Plan, sollen Organisationen und Hilfsprojekte aus dem Gastgeberland unterstützt werden, ansonsten solche in der Heimat.

In Südafrika sind es drei. Neben dem FC Barcelona auch ein Fußballprojekt im Township Mamelodi, ebenfalls in Pretoria. Dort leitet ein Baptisten-Missionar eine Trainingsgruppe aus bis zu 120 Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren. Sie treffen sich mindestens einmal wöchentlich, sprechen über ihre Lebenssituation. Dabei werden ihnen christliche Werte, Zuneigung und Hoffnung vermittelt. Dann wird gekickt, anschließend gemeinsam gegessen und getrunken. Auch hier will der Fan Club die Ausstattung mit den Dingen verbessern, die elementar sind für das Fußballspiel. Welche genau das sein werden, soll vor Ort entschieden werden.

Auch eine Schule im indischen Township Laudium bekommt Unterstützung von den deutschen Fans, die während der WM praktisch Nachbarn sind. Nachbarn helfen einander. Die Schule bekommt einen neuen Trikotsatz für die Schulmannschaft. Angedacht ist auch, dass ein Lehrer einen Trainer-Lehrgang besucht. Das zum Thema Nachhaltigkeit – damit es bald noch mehr Mutmacher gibt. So wie Chris, den Trainer vom FC Barcelona.

Claus Theo Gärtner alias Josef Matula glaubt an die deutsche Mannschaft

EIN FALL FÜR ELF

Matula wäre Mittelstürmer. Er wäre der, der vorne reingeht. Dahin, wo es wehtut, der Vollstrecker. Da ist sich Claus Theo Gärtner sicher. Weil er selber gerne Mittelstürmer gewesen wäre. Und weil es zu Detektiv Josef Matula passt. „Bei mir hat es nur zum Verteidiger gereicht“, sagt er, „und ich war nicht mal ein guter. Ich durfte nur spielen, wenn der elfte Mann fehlte.“ Warum er trotzdem mal drei Tore schoss, warum er beim Geburtstag von FIFA-Präsident Blatter eine Laudatio halten durfte. Und warum Deutschland bei der WM für ihn ins Finale kommt, erzählt er DFB.de-Redakteur Gereon Tönnisen.




Kollegen für einen Fall (von links): Paul Frielinghaus alias Dr. Lessing, der ehemalige Eintracht-Trainer Friedhelm Funkel und Claus Theo Gärtner.

Ein Auftritt wie aus dem Drehbuch. Der Protagonist rauscht im schnellen Alfa Romeo heran, kommt in die Hotellobby, sagt Hallo und dann mit mürrischer Miene: „Sie sind vom DFB. Haben Sie Finalkarten für die WM dabei?“ „Nein“, ist die Antwort. Sie klingt mehr irritiert als bestimmt. „Gut, dann gehe ich wieder.“ Claus Theo Gärtner wendet sich kurz ab, dreht sich wieder um, grinst dann, als er in das Gesicht seines Gegenübers blickt. „War nur ein Scherz.“

Der Mann ist 67 und seit knapp 30 Jahren als Privatdetektiv Josef Matula in der ZDF-Krimiserie „Ein Fall für zwei“ eines der bekanntesten Gesichter im deutschen Fernsehen. Er steckt gerade wieder mitten im Dreh, die 281. Folge ist es schon, damit hat er Derrick erreicht. Bald wird er ihn

überholen. Noch immer scheut er keinen Zweikampf. Matula hat ein sanftes Gemüt, ist aber knallhart, wenn es um einen Fall geht. Die meisten Stunts macht Gärtner, drahtig und vital wie eh und je, immer noch selbst. „Es kann schon passieren, dass man sich mal weh tut. Schöne blaue Flecken, Bänderrisse, Knochenbrüche, das kommt schon mal vor“, sagt er. „Berufungsrisiko. Wie beim Fußballer.“

Claus Theo Gärtner ist bereit für die Weltmeisterschaft. Aber erst kommt noch das Bosnien-Spiel.

A man with light brown hair, wearing a light-colored jacket over a white shirt, is blowing a black whistle. He is wearing a black scarf with red stripes and the text "DEUTSCHLAND" in yellow. The scarf also features the logo of the German Football Federation (DFB). The background is a blurred image of a stadium with a large crowd.

Seine Karriere auf dem grünen Rasen ist nicht annähernd so glanzvoll verlaufen wie die auf der Bühne oder vor der Kamera. „Ich durfte nur spielen, wenn der elfte Mann fehlte“, sagt er. Darum ist ihm der Tag vor 35 Jahren auch noch so gut in Erinnerung. Damals kickte er mit der Theatermannschaft der Schaubühne Berlin gegen das Team des Kölner Stadttheaters. Gärtner machte drei Tore für die er, wie er glaubhaft versichert, nicht viel konnte. „Beim

ersten Tor kommt eine Ecke. Ich ducke mich, da fällt mir der Ball auf den Schädel und ins Tor. Beim zweiten wurde ich angeschossen“, sagt er. „Das dritte war das kurioseste. Der Torwart des Gegners warf mir aus Versehen den Ball zu. Ich dachte, der hätte sich vertan. Also habe ich den Ball zurückgespielt. Doch er hat ihn nicht gehalten.“ Von da an war er Stammspieler. Drei Tore sind ihm nie wieder geglückt.

Überhaupt ist sein Verhältnis zum Fußball eher ambivalent. Ins Olympiastadion mag der Wahl-Berliner nicht mehr gehen. Er ist ohnehin nur selten da gewesen, aber wenn, dann ist die Hertha abgestiegen. „Ich bin kein Glücksbringer. Ich tue uns beiden einen Gefallen, wenn ich bei den Spielen zu Hause bleibe“, sagt er. Das 1:3 zum Saisonabschluss gegen Bayern München wird vorerst sein letztes Spiel gewesen sein. Dann lieber die Frankfurter Eintracht, mit der ihn eine besondere Beziehung verbindet. Nicht nur, weil die Fälle seiner Serie in Frankfurt am Main spielen und der Klub mit ihm als Zuschauer noch nie abgestiegen ist. Vor fünf Jahren hat er mal bei der Eintracht ermittelt, weil ein Physiotherapeut in krumme Machenschaften verwickelt gewesen war. Nur im Film natürlich. Einige Darsteller waren jedoch echt: die Spieler Andree Wiedener und Arie van Lent, Vorstandschef Heribert Bruchhagen, Trainer Friedhelm Funkel. „Das war witzig. Ich habe immer ‚Herr Funkel‘ zu ihm gesagt und er zu mir ‚Herr Matula‘.“ Gärtner lehnt sich entspannt zurück und lacht wieder. Das tut er oft und gerne. „Fußballer“, weiß er seitdem, „sind gute Schauspieler. Sich darstellen – das gehört doch dazu. Fußball ist immer auch Theater.“

Das Theater, das richtige, ist mehr als 20 Jahre seine Heimat gewesen. Erst als er um die 30 war, in einem Alter, in dem Fußballspieler schon die Zeit planen, wenn sie nicht mehr gegen den Ball treten, kam er mit dem Fernsehen in Berührung. Seit 1981 ist Gärtner Matula und Matula Gärtner. Doch wenn er abends die Lederjacke auszieht, geht Matula schlafen. Dann ist er nur noch Claus Theo. „Josef hat mit mir Falten bekommen. Und er ist ruhiger geworden. Der Matula, ich nicht“, sagt Gärtner über sein zweites ich, mit dem er auch gerne mal ein Bier trinken würde. „Der Josef ist mein Freund. Nur so einsam wie er möchte ich nicht sein.“ Neulich hat er mal in Indien vor dem Taj Mahal Autogramme schreiben müssen. Die Touristen hatten ihn erkannt. In Frankreich wird er mit „Bonjour, Monsieur Matula“ begrüßt. „Ein Fall für zwei“ ist ein Global Player, läuft praktisch weltweit. Auch in der Schweiz. FIFA-Präsident Joseph S. Blatter ist bekennender Fan der Serie. Auf Blatters 65. Geburtstag habe er eine Laudatio gehalten, erzählt Gärtner. Eine schöne Sache sei das gewesen.

Die Anwälte in der Serie kamen und gingen. Günter Strack zuerst, dann Rainer Hunold, Mathias Herrmann, jetzt Paul Frielinghaus, der auch schon gut zehn Jahre dabei ist. Claus Theo Gärtner ist immer geblieben, „weil mir das Team ans Herz gewachsen ist, weil wir eine große Familie sind und weil mir die Figur nach wie vor gefällt“. Matula schlüpft in immer neue Rollen, ist mal Vertreter, mal Journalist, mal Ganove, und Gärtner mit ihm. Früher sahen mal mehr als 19 Millionen Menschen zu, wenn Anwalt und Detektiv freitagabends ermittelten, „aber damals gab es nur drei Programme“. Auch jetzt noch liegt die Quote in der Regel zwischen vier und fünf Millionen. Matula ist kein Auslaufmodell und Gärtner sowieso nicht.

Dass er aber eines Tages der Charly Körbel unter den Krimidarstellern sein würde, damit war nicht zu rechnen, als 1981 die erste Folge ausgestrahlt wurde. Zunächst waren sechs Folgen geplant. Dann wurde Jahr für Jahr verlängert. Bis heute. Und wohl noch einige Zeit. „Mindestens zwei Jahre“, sagt Gärtner, der zwei-, dreimal im Jahr auch selbst Regie führt. „Dann ist man auch mal Pinsel und nicht immer nur Leinwand“, sagt er. Irgendwann will er auch wieder am Theater spielen, so lange wie möglich. „Wenn ich die Gene meiner Mutter habe, schaffe ich das auch. Die ist gerade 89 geworden und topfit. Ein schönes Ziel“, sagt er.

Bis es so weit ist, bleiben Matula und der Stress seine Begleiter. Drei Wochen dauert es, ehe eine Folge im Kasten ist, eine von zehn pro Jahr. Außerdem muss geprobt werden. Ab und an kommt der frühere Rennfahrer Gärtner immerhin noch dazu, Autos aus dem Mercedes-Benz Museum zu kutschieren, bei der Alpenrallye oder der Mille Miglia. „Das ist eine große Ehre“, sagt der 67-Jährige, der sich mit Renngrößen wie Stirling Moss, Jacky Ickx oder Jochen Maas abwechselt. Bei der Alpenrallye wird er einen 450 SLC, Baujahr 1974, fahren. Das große Tempo wie früher braucht er heute nicht mehr. Dafür genießt er es, am Lenker der alten Fahrzeuge den Duft der Freiheit und der Weite zu atmen. Weil er dann endlich mal Zeit dazu hat.

Auch im Sommer wird gedreht, auch noch dann, wenn die WM-Endrunde läuft. „Aber dann haben wir die Glotze am Set. Das muss sein“, sagt er. „Und wenn Deutschland spielt, werden wir natürlich auch gucken.“ Von den deutschen



Spielern hält Gärtner im Übrigen eine ganze Menge: „Deutschland ist bei Turnieren immer sehr stark und wird es auch diesmal wieder sein, auch ohne Michael Ballack. Das ist doch eine Mannschaft.“ Ein Fall für elf also? „Genau. Die Jungs können es bis ins Finale schaffen. Da bin ich mir ziemlich sicher.“ Er selbst wird das nicht schaffen. Er hat keine Karten.

Dauerbrenner: Charly Körbel (rechts) hat die meisten Bundesliga-Spiele gemacht, Claus Theo Gärtner die meisten Einsätze im Krimi.



Wo ist der Feind? Matula bei der Arbeit.



7,9^{sec}

Bestzeit! In weniger als 10 Sekunden wissen, was läuft.

In nur 10 Sekunden detailliert informiert über alle
Sendungen ab 20 Uhr – mit dem neuen 10-Sekunden-
Planer. 14 Tage einfach besser fernsehen für nur 1 Euro!



Testen Sie den neuen 10-Sekunden-Planer!



Das moderne
TV-Magazin



Am 13. Juli beginnt in Deutschland die U 20-Frauen- NACH DER WM IST

Nur zwei Tage nach dem Abpfiff in Südafrika beginnt in Deutschland die nächste WM. Vom 13. Juli bis 1. August 2010 kämpfen die U 20-Frauen um den Titel. Für viele könnte es der entscheidende Schritt zur großen Karriere werden. Und eine einmalige Chance sein, sich vielleicht sogar für die Frauen-WM im kommenden Jahr zu empfehlen. Mit dabei: Dzsennifer Marozsan und Svenja Huth vom 1. FFC Frankfurt. DFB-Redakteurin Annette Seitz über das bevorstehende Turnier, Träume und Hoffnungen.

Sie wären gerne dabei gewesen. Ein attraktives Länderspiel vor der eigenen Haustür, dazu noch in einer beeindruckenden Arena – das wäre etwas gewesen für Svenja Huth und Dzsennifer Marozsan. Doch die beiden sind verhindert. Entschuldigt aus gutem Grund. Denn vom 28. Mai bis 3. Juni findet der erste Vorbereitungslehrgang auf die U 20-WM der Frauen statt. Und die Stürmerinnen vom 1. FFC Frankfurt zählen zu den Leistungsträgerinnen in der DFB-Auswahl.

Dem Auftaktspiel der U 20-WM am 13. Juli in Bochum gegen Costa Rica fiebern sie schon jetzt entgegen. Costa Rica? Genau, da war doch was. Deutschland gegen Costa Rica. So startete 2006 die Männer-WM in München – mit einem 4:2-Sieg des Klinsmann-Teams. Die Neuauflage des interkontinentalen Vergleichs betrachtet U 20-Trainerin Maren Meinert als gutes Vorzeichen. „Ich freue mich auf das Auftaktspiel gegen Costa Rica und sehe dies im Rückblick auf 2006 als gutes Omen. Das tolle Tor von Philipp Lahm habe ich wieder vor Augen. Man sollte Costa Rica aber nicht unterschätzen, immerhin haben sie Kanada in der WM-Qualifikation geschlagen.“

In den weiteren Gruppenspielen trifft die DFB-Auswahl am 16. Juli in Bochum auf Kolumbien. Zum Abschluss der Gruppenphase kommt es am 20. Juli in Augsburg zur Begegnung mit Frankreich. Maren Meinert sagt: „Kolumbien hat sich nicht umsonst gemeinsam mit Brasilien qualifiziert. Ich schätze sie als technisch starke Mannschaft ein. Ein Spiel gegen Frankreich ist immer ein Klassiker, da können sich die Zuschauer



*Gemeinsam stark:
Svenja Huth (links) und
Dzsennifer Marozsan.*

Weltmeisterschaft VOR DER WM

auf viele Tore freuen. Ich wünsche mir die Unterstützung der Fans, damit wir gut durch die Gruppenphase kommen und so lange wie möglich im Turnier bleiben.“

Diese Hoffnung haben auch die beiden Frankfurterinnen im U 20-Team. Endstation Sehnsucht – so viel ist klar – bleibt das Stadion in Bielefeld, wo am 1. August das WM-Finale stattfindet. Für Dzsenifer Marozsan, die direkt nach der WM eine Ausbildung zur Bürokauffrau beginnt, ein fassbares Ziel. „Ich denke, wir gehören zum Favoritenkreis“, sagt die in Budapest geborene 18-Jährige. „Wir haben eine Gruppe erwischt, mit der wir zufrieden sein können. Hinzu kommt, dass eine WM im eigenen Land immer Kräfte freisetzen kann – das haben die Männer ja beim Sommermärchen 2006 vorgemacht. Ich hoffe natürlich, dass unser Sommermärchen nicht im Halbfinale endet.“ Auch Svenja Huth träumt von der Endspielteilnahme und davon, am Ende den Pokal zu holen. „Wenn jede Spielerin ihre Leistung bringt, glaube ich schon, dass wir sehr weit kommen können. Ich denke, wir können es bis ins Finale schaffen.“

Bei moderaten Eintrittspreisen von 2,50 Euro für Kinder und Jugendliche bis zu 20 Euro für den teuersten Platz beim Endspiel sollte einer großen Unterstützung der Zuschauer beim Weltfestival der besten Nachwuchsstars nichts mehr im Wege stehen. Zumal dieses zweiwöchige Deutschland-Meeting direkt im Anschluss an die Männer-WM in Südafrika bei aller Eigenständigkeit gleichzeitig ein Stimmungstest für die erste Frauen-WM in Deutschland im kommenden Jahr sein wird. Daran jedenfalls lässt OK-Präsidentin Steffi Jones keinen Zweifel: „Wir setzen den

*Mit Teamgeist
in die Heim-WM.*



Stellenwert dieser von starkem Offensivdrang geprägten U 20-WM sehr hoch an. Es gilt, die tolle Stimmung um unsere Nationalteams zu erhalten und den positiven Trend im weltweiten Frauenfußball fortzusetzen und zu steigern.“

Traditionell gilt die U 20-Frauen-WM als ein ideales Sprungbrett für die besten Shootingstars der Welt. Ob die Brasilianerinnen Marta und Daniela, die Nordamerikanerinnen Sauerbrunn und Leroux, die Chinesin Xiaoxu Ma oder die Deutschen Linda Bresonik und Annike Krahn – sie und viele andere Talente nutzten in der Vergangenheit diese alle zwei Jahre stattfindende Leistungsschau zum Durchbruch für ihre Karrieren in der jeweiligen A-Nationalmannschaft.

Vielleicht gelingt dies ja auch Dzsener Marozsan und Svenja Huth. Natürlich ist auch die Frauen-WM 2011 ein Thema bei den beiden Freundinnen. „Ganz klitzeklein im Hinterkopf habe ich das schon“, räumt Dzsener Marozsan ein, die bei der U 17-WM 2008 Torschützenkönigin wurde und als eines der größten Talente in Deutschland gilt. „Aber natürlich konzentrieren wir uns in erster Linie auf unsere U 20-WM“, sagt sie. Träumen ist allerdings erlaubt. Und vielleicht klappt es ja doch noch mit dem Besuch in der Commerzbank-Arena in Frankfurt am Main. Am liebsten am 17. Juli 2011 – dem Tag des Finales der Frauen-WM.



U 20-Trainerin
Maren Meinert gibt
die Richtung vor.

Dzsener Marozsan
präsentiert das Plakat der
U 20-Frauen-WM.

Spielplan der FIFA U 20-Frauen WM

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
Deutschland	Brasilien	England	USA
Costa Rica	Nordkorea	Nigeria	Ghana
Kolumbien	Schweden	Mexiko	Schweiz
Frankreich	Neuseeland	Japan	Südkorea

13.07.2010	11.30 Uhr	Bochum	Deutschland – Costa Rica
13.07.2010	14.30 Uhr	Bochum	Kolumbien – Frankreich
13.07.2010	11.30 Uhr	Bielefeld	Brasilien – Nordkorea
13.07.2010	14.30 Uhr	Bielefeld	Schweden – Neuseeland
14.07.2010	11.30 Uhr	Augsburg	England – Nigeria
14.07.2010	14.30 Uhr	Augsburg	Mexiko – Japan
14.07.2010	15.00 Uhr	Dresden	Schweiz – Südkorea
14.07.2010	18.00 Uhr	Dresden	USA – Ghana
16.07.2010	15.00 Uhr	Bochum	Costa Rica – Frankreich
16.07.2010	18.00 Uhr	Bochum	Deutschland – Kolumbien
16.07.2010	15.00 Uhr	Bielefeld	Brasilien – Schweden
16.07.2010	18.00 Uhr	Bielefeld	Nordkorea – Neuseeland
17.07.2010	15.00 Uhr	Augsburg	Nigeria – Japan
17.07.2010	18.00 Uhr	Augsburg	England – Mexiko
17.07.2010	15.00 Uhr	Dresden	Ghana – Südkorea
17.07.2010	18.00 Uhr	Dresden	USA – Schweiz
20.07.2010	11.30 Uhr	Augsburg	Frankreich – Deutschland
20.07.2010	11.30 Uhr	Dresden	Costa Rica – Kolumbien
20.07.2010	14.30 Uhr	Dresden	Neuseeland – Brasilien
20.07.2010	14.30 Uhr	Augsburg	Nordkorea – Schweden
21.07.2010	15.00 Uhr	Bielefeld	Japan – England
21.07.2010	15.00 Uhr	Bochum	Nigeria – Mexiko
21.07.2010	18.00 Uhr	Bielefeld	Südkorea – USA
21.07.2010	18.00 Uhr	Bochum	Ghana – Schweiz

Viertelfinale

24.07.2010	18.00 Uhr	Bochum (25)	1. Gruppe A – 2. Gruppe B
24.07.2010	11.30 Uhr	Bielefeld (26)	1. Gruppe B – 2. Gruppe A
25.07.2010	18.30 Uhr	Dresden (27)	1. Gruppe C – 2. Gruppe D
25.07.2010	11.30 Uhr	Augsburg (28)	1. Gruppe D – 2. Gruppe C

Halbfinale

29.07.2010	15.30 Uhr	Bochum (29)	Sieger 25 – Sieger 27
29.07.2010	18.30 Uhr	Bielefeld (30)	Sieger 26 – Sieger 28

Spiel um Platz drei

01.08.2010	12.00 Uhr	Bielefeld (31)	Verlierer 29 – Verlierer 30
------------	-----------	----------------	-----------------------------

Finale

01.08.2010	15.00 Uhr	Bielefeld (32)	Sieger 29 – Sieger 30
------------	-----------	----------------	-----------------------





Die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ kommt!



JETZT TICKETS SICHERN

Steffi Jones
Präsidentin OK FIFA Frauen-VM 2011



20ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

„Erlebe fantastische Momente
in der Arena Deutschland!“
„20Elf-Tickets“ für Vereine exklusiv
und rabattiert ab 17.02.2010 erhältlich.

www.fifa.com/deutschland2011

Bei der WM ganz nah dabei sein – DFB.de und team.dfb.de machen es möglich

MIT EINEM KLICK INS TEAM

8.862 Kilometer trennen Frankfurt am Main und Johannesburg. Tausende Kilometer – und doch nur ein Wimpernschlag. Unmöglich? Nicht im Internet! Nicht auf DFB.de und der neuen Subsite team.dfb.de, dem Online-Auftritt der Nationalmannschaft. Hier ist die WM nur einen Mausklick entfernt. So nah dran wie nie, so schnell wie nie, informativ und unterhaltsam: team.dfb.de und DFB.de lassen Distanzen schwinden und Grenzen überwinden. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt den Online-Auftritt des DFB und der Nationalmannschaft vor.



Ein Team, ein Traum: Wie Joachim Löw und seine Spieler die Mission Titelgewinn angehen, erfahren die User im WM-Sonderbereich auf team.dfb.de.



Städte und Stadien: Die wichtigsten Orte bei der WM – diese Karte auf team.dfb.de gibt alle Infos beim virtuellen Rundflug.

Wie bereitet sich unsere Mannschaft auf das nächste Spiel vor? Was passiert hinter den Absperrungen des Teamhotels? Wie verbringen die Spieler die Zeit zwischen den Einheiten? Auf team.dfb.de wird der Fan aus erster Hand informiert – unmittelbar, hintergründig, exklusiv. Aktuelle Nachrichten, aktuelle Interviews, aktuelle Videos, Biografien, Bilder, Geschichten und Berichte – die Website der Nationalmannschaft ist ein Muss für jeden Fan. Immer, und erst recht während der WM.

Es gibt viel zu sehen und zu lesen. Zum Beispiel die Geschichten von Autor Peter Stützer über das „zweite Leben“ der Nationalspieler. In der Rubrik „second life“ erzählt Mesut Özil davon, wie er regelmäßig zum Welttorhüter wird und sich an der Spielkonsole in Gianluigi Buffon verwandelt. Und Bastian Schweinsteiger gibt seine Lieblingscafés in der Münchner Innenstadt preis.

Exklusiv sind die Videos aus dem Teamhotel Veltore Grande. Abgeschottet für den Rest der Welt, geöffnet für team.dfb.de und DFB-TV. Dazu gibt es die Vorstellung vom Team und dem Team hinter dem Team. Sie wollen wissen, wie Wolfgang Hochfellner, der Busfahrer der Nationalmannschaft, zum Deutschen Fußball-Bund gekommen ist? Sie interessieren sich für die kulinarischen Vorlieben der Nationalspieler und die Tipps und Tricks von DFB-Koch Holger Stromberg? Kein Problem – auf der neuen Nationalteam-Website wird der Fan mit detaillierten Informationen aus dem Umfeld der Nationalmannschaft versorgt. Der Traum eines jeden Fans wird hier Realität, ganz nah dran sein, hinter die Kulissen blicken, hier wird der Fan zum Teil des Teams.

Nur drei Beispiele, die den Anspruch von team.dfb.de untermauern: für die besten Fans die beste Seite.

Während der Weltmeisterschaft wird all das gepflegt, ausgebaut und intensiviert. Gezwitschert wurde auf team.dfb.de schon immer, während der WM gibt es täglich neue Tweets. Aus dem Winter in Südafrika liefert der Twitter-Kanal (http://twitter.com/dfb_team) auf team.dfb.de alle Nachrichten aus und zur deutschen Mannschaft in Sekundenschnelle in den deutschen Sommer. Texte und Fotos. Die Meldungen sind nahezu überall empfangbar, per Computer im Büro oder zu Hause und mit den meis-

QUARTIER

ten internetfähigen Mobilfunkgeräten auch unterwegs. Für das Zusammenspiel auf dem Platz ist der Bundestrainer verantwortlich, um das Zusammenspiel zwischen Mannschaft und Fans kümmert sich team.dfb.de mit seinen interaktiven Angeboten. Die Welt zu Gast bei Freunden – unter diesem Motto stand die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Beim Turnier in Südafrika können sich Gäste nun bei Freunden verewigen. Im neuen Gästebuch auf team.dfb.de. Ihre Meinung zum Team, Wünsche für die Mannschaft, ein kurzer Gruß, ein langer Brief, gerne auch versehen mit einem Bild. Der Fan-Stimme ein Gesicht geben – team.dfb.de macht's möglich!

Ihre Fähigkeiten als Bundestrainer können Sie beim großen WM-Tippspiel auf team.dfb.de testen. Welchen elf Spielern vertraut der Bundestrainer? Mit dem Eröffnungsspiel der Weltmeisterschaft in Südafrika startet die Phase zwei des WM-Tippspiels. Wer hat den besten Durchblick, wer ist der treffsicherste Tipper bei der Vorhersage der Spielergebnisse? Zusätzlich haben alle Mitspieler die Möglichkeit, bei den Spielen der deutschen Mannschaft mit dem Tippen der richtigen Anfangsformation der DFB-Auswahl weitere Punkte zu gewinnen.

Raten Sie mit, schalten Sie sich ein – klicken Sie rein. Team.dfb.de heißt Emotion und Identifikation, bewegte Bilder von bewegendenden Momenten, schnell, dynamisch, attraktiv und interaktiv. Die WM findet beim DFB aber nicht nur auf der Teamseite und in Südafrika statt. Die WM gibt es auch in Deutschland. Elf Spieler, 80 Millionen Fans, ein Klick, eine Homepage. Mit dem Beginn der WM erscheint die Homepage des Verbandes in neuem Gewand.

Auf DFB.de wird die Weltmeisterschaft in Südafrika aus verschiedenen Blickwinkeln aus der Heimat beleuchtet. Bildergalerien, Serien zur WM-Geschichte, Porträts aller WM-Teilnehmer, Spielanalysen durch Experten – all das und noch viel mehr auf DFB.de. Zwei Auftritte, ein Ziel: eine titelreife Online-WM.

An jedem Ort können die User über den Twitter-Kanal die neuesten Nachrichten bekommen.



Von Australien bis Ghana:
team.dfb.de stellt die deutschen WM-Gruppengegner vor.





Malerisches Kapstadt bei Nacht – und im Hintergrund der Tafelberg.

Endlose Strände an der Küste Südafrikas.

Fanreporter von FUSSBALL.de berichten von außergewöhnlichen Orten

ABENTEUER IM ABSEITS

Auf FUSSBALL.de wird den Usern ein Eindruck der atemberaubend schönen Tierwelt Südafrikas vermittelt. Hendrik Lars Fehsenfels ist einer von fünf Fanreportern, die für das Internetportal aus dem WM-Gastgeberland berichten und in kleinen Video-Clips ihr Leben vorstellen. „Ich war mehrere Tage mit der Kamera unterwegs und habe viele Aufnahmen gemacht. Vor allem die Bilder von den Leopard-Babys gehen einem ans Herz“, sagt Fehsenfels.

Neben ihm ziehen noch Jan Lutzeyer, Patrick Dolz, Thomas Harms und Lena Schuth mit der Kamera los, um den Menschen in Deutschland „ihr“ Südafrika näherzubringen. Und alle haben sie unterschiedliche Schwerpunkte. Für Patrick Dolz zum Beispiel ist Kapstadt einfach nur die „schönste Stadt der Welt. Jeden Tag, wenn ich ins Büro fahre, genieße ich den Blick auf den Tafelberg und aufs Meer“, sagt der selbstständige Messtechniker. „Daran will ich die User teilhaben lassen.“ Lena Schuth legt ihren Fokus als Fanreporterin auf die nächtlichen Streifzüge durch die Clubs und Bars Kapstadts. „Hier gibt es eine fantas-

Hendrik Lars Fehsenfels ist Ranger aus Leidenschaft. Von der ersten Safari morgens um sechs bis zum obligatorischen Sundowner vermittelt er Touristen die Geheimnisse der afrikanischen Wildnis. „Jeder Tag bringt auch für mich etwas Neues. Keiner ist wie der andere“, sagt der Südafrikaner mit deutschen Wurzeln. Im Phinda Private Game Reserve geht er seinem Traumberuf nach. „Wer einmal die ‘big five’ gesehen hat, kommt wieder hierher“, sagt er. Die „big five“ sind Elefant, Nashorn, Büffel, Leopard und Löwe. Es sind nicht die einzigen Attraktionen, die das Ausrichterland zu bieten hat. Fehsenfels und vier weitere Fanreporter nehmen die User mit auf eine unvergessliche Reise.

tische Partyszene“, sagt die Event-Managerin.

Knapp 150 Kilometer entfernt, in der Kleinstadt Gansbaai am Westkap, geht es deutlich ruhiger zu. Dort ist Fanreporter Jan Lutzeyer unterwegs. Vor der Küste tummeln sich im Wasser unzählige weiße Haie, die Touristen zum „Haitauchen“ anlocken. „Ich werde auf jeden Fall mit der Kamera in so einen Käfig steigen, um dem Hai direkt

ins Gesicht zu filmen“, sagt der BWL-Student. Angst hat er nicht. „Ich gehe in der Gegend auch surfen. Da passiert schon nichts. Die Haie sind doch nur an Robben interessiert.“

Durban beeindruckt vor allem durch seine kilometerlangen Strände. Thomas Harms arbeitet in der Stadt, in der die deutsche Nationalmannschaft am 13. Juni gegen Australien ins WM-Turnier startet, als Touristenführer. „Ich werde versuchen, den deutschen Fans einen Eindruck von der wundervollen Stadt zu geben“, sagt er. „Vielleicht kann ich Südafrika-Besuchern ja den einen oder anderen Tipp geben.“



OOOOOOOOOOOH ...

WM DAS SCHÖÖÖÖÖÖÖÖN!

Beste Aussichten für Fußballdeutschland – besonders bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010! **FUSSBALL.DE** drückt mit euch alle zehn Daumen für die Deutsche Elf und wünscht ihr torreiche Siege! Alle Infos findet ihr schon jetzt auf **FUSSBALL.DE**

Siebenmaliger Meister, Austragungsort des WM-Finales und Nachwuchsboom HESSENS FRAUENFUSSBALL

Ein paar Wochen ist es her, da bekam Steffi Jones die Zukunft des Fußballs zu sehen. „Das habt Ihr unglaublich toll gemacht, wir hatten heute einen riesigen Spaß bei Euch“, freuten sich die OK-Präsidentin, Rolf Hocke und Nia Künzer über den großen Bahnhof, den ihnen 400 Kinder an der Jim-Knopf-Schule in Wölfersheim bereitet hatten, darunter viele Mädchen.

Hintergrund des „Bunten Nachmittags“ in der kleinen, südöstlich von Gießen gelegenen Gemeinde war der weiterhin kräftig boomende Mädchenfußball. Der Hessische Fußball-Verband, mit 2.113 Vereinen und 521.919 Mitgliedern einer der fünf größten Landesverbände unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes, spielt auch beim Frauen- und Mädchenfußball in der ersten Liga. Und das nicht nur, weil mit dem 1. FFC Frankfurt, der siebenmal Deutscher Meister und dreimal UEFA-Cup-Sieger wurde, eines der

Frauen- und Mädchenfußball boomt – gerade in Hessen. Genau hier im Frankfurter Stadion wird in etwas mehr als einem Jahr das WM-Finale der Frauen ausgetragen. Bei einer Schulveranstaltung in Wölfersheim erlebten Steffi Jones, Rolf Hocke und Nia Künzer, wie populär Mädchenfußball mittlerweile in Hessen ist.



erfolgreichsten Frauentteams Europas in Hessens größter Metropole antritt. Im Sommer 2011 treffen im Frankfurter Stadion sogar die beiden besten Mannschaften der Welt aufeinander. Am 17. Juli 2011 findet hier das Finale der Frauenfußball-Weltmeisterschaft statt.

Und auch an der weiblichen Basis stimmt es in Hessen. 54.000 Frauen spielen Fußball in hessischen Landen, dazu weitere 20.000 Mädchen im Alter bis zu 16 Jahren. Im DFB insgesamt sind 1.050.301 Frauen und Mädchen angemeldet, eine Steigerung gegenüber der Vorjahresmarke um knapp 30.000 neue Mitglieder. „Diese Zuwächse sind gerade auch unserer Schul- und Vereinskampagne TEAM 2011 zu verdanken“, sagte Rolf Hocke, Präsident des Hessischen Fußball-Verbandes, in Wölfersheim. Mit TEAM 2011 will der DFB in Hessen und im Rest von Deutschland die Begeisterung für den Frauen- und Mädchenfußball weiter schüren.

Weltmeisterinnen von morgen kommen aus Hessen.

Vor einem Jahr: 45.000 Zuschauer beim Frauen-Länderspiel in Frankfurt.

Der Wölfersheimer Nachwuchs hatte sich besonders ins Zeug gelegt. Als erste teilnehmende Schule in ganz Deutschland hatten die Schülerinnen und Schüler der Jim-Knopf-Schule die perfekte Punktzahl gesammelt. Fleißige



MACHT SCHULE

Großer Bahnhof an der Jim-Knopf-Schule in Wölfersheim.



Hessen. „Wir haben Projektstage zum Mädchenfußball veranstaltet, eine Fußball-AG gegründet und uns im Unterricht auf alle möglichen Arten mit dem Fußball beschäftigt“, beschrieb Schulleiterin Ulrice Fuß das große Engagement ihrer Schüler, aber auch des kooperierenden Vereins KSV Berstadt. Herausragend übrigens beim „Bunten Nachmittag“ mit den Ehrengästen Steffi Jones und Nia Künzer: Der zehn Jahre alte Nachwuchsreporter Christian trug wortgetreu den Radiokommentar von Herbert Zimmermann aus dem WM-Finale 1954 vor.

Da staunten auch Steffi Jones und Rolf Hocke. „Der Frauen- und Mädchenfußball hat sich rasant entwickelt. Gleichzeitig sehen wir gerade hierbei noch ein großes Wachstumspotenzial. Gut besucht sind etwa auch die ‚Tage des Mädchenfußballs‘, bei denen wir

ausdrücklich Mädchen ansprechen, die noch nicht im Verein Fußball spielen“, sagte Rolf Hocke. „Nicht nur wegen der WM im eigenen Land ist der Frauen- und Mädchenfußball eine Erfolgsstory im DFB.“ Und dabei spielt der hessische Frauenfußball weiterhin in der ersten Liga.

„Tage des Mädchenfußballs“

Am 12. Juni veranstaltet der Hessische Fußball-Verband auf dem Vereinsgelände des SV Blau-Gelb Frankfurt einen „Tag des Mädchenfußballs“. Das 4:4-Turnier wird in den Altersgruppen 8-9 Jahre, 10-12 Jahre und 13-15 Jahre ausgespielt. Die fairste Mannschaft wird als Turniersieger geehrt. Weitere „Tage des Mädchenfußballs“ finden in Marburg (13. Juni), Landau (19. Juni), Limburg (20. Juni), Bensheim (26. Juni) und Schlüchtern (27. Juni) statt. Infos gibt es auf www.hfv-online.de.



DIE DEUTSCHE NATIONAL

11 Fragen für den Fußball-Experten

1. Durban ist am 13. Juni Austragungsort der ersten Vorrunden-Begegnung der DFB-Auswahl während der WM 2010. Auf welchen Gegner trifft das Team von Bundestrainer Joachim Löw im Moses Mabhida Stadion?

Antwort:

2. Bei der WM 2006 war er Bundestrainer und maßgeblich am „Sommermärchen“ beteiligt. 2010 möchte er ein afrikanisches „Wintermärchen“ erleben, allerdings „von der anderen Seite“. Wer arbeitet während der Weltmeisterschaft als Experte für drei Fernsehsender?

Antwort:

3. Mit zehn der insgesamt 21 griechischen Treffer war er bester europäischer Torschütze in der WM-Qualifikation. Ab der kommenden Saison geht er in der Frankfurter Commerzbank-Arena für die Eintracht auf Torejagd. Gefragt ist nach ...

Antwort:

4. Beide sind „Hesse-Bube“, beide spielten in ihrer Bundesliga-Karriere unter anderem für die Eintracht. Und beide wurden vor 20 Jahren Weltmeister. Bis heute sind sie dem Fußball in unterschiedlichen Aufgaben erhalten geblieben. Die Rede ist von – bitte nur die Nachnamen eintragen – ...

Antwort: und

5. Er wurde 1994 mit Brasilien Weltmeister und erreichte als Trainer mit vier verschiedenen Nationen die Endrunde einer WM. Nun führt er das Gastgeberland in das Turnier, ein ganzes Land schaut auf seine Mannschaft. Wie heißt der aktuelle südafrikanische Nationaltrainer?

Antwort:

6. Seit 30 Jahren ist Josef Matula in der ZDF-Krimiserie „Ein Fall für zwei“ eines der bekanntesten Gesichter im deutschen Fernsehen. Natürlich ist er Fußballfan und wird zwischen den Dreharbeiten die deutschen WM-Spiele am Bildschirm verfolgen. Wie lautet der herkömmliche Name von Josef Matula?

Antwort:

7. Vor 50 Jahren begann bei Rot-Weiss Essen eine große Karriere auf der Fußballbühne. Seitdem hat der einstige Straßenfußballer alles erlebt und fast alles erreicht. Als Griechenlands Nationaltrainer nimmt der Europameister von 2004 erstmals an einer WM teil. Wie heißt der große Hoffnungsträger der griechischen Fans?

Antwort:

8. Die Leitung eines WM-Finales, für einen Schiedsrichter gibt es nichts Größeres. Natürlich wurde auch ein deutscher Referee für die WM-Endrunde nominiert. Welcher Unparteiische, dessen Karriere 1983 mit der C-Jugend-Partie SV Altheim gegen TSV Landshut-Auloh begann, vertritt den DFB in Südafrika?

Antwort:

9. Im vorliegenden DFB-Aktuell stellt Eintracht-Trainer Michael Skibbe, bei der WM 2002 in Japan und Südkorea Assistent von Teamchef Rudi Völler, seine WM-Elf vor. Welcher argentinische Ausnahmespieler ist für Skibbe der derzeit beste Spieler der Welt?

Antwort:

10. Gemeinsam die Nationalmannschaft unterstützen! Wie heißt der Schirmherr der WM-Kampagne „Der 4. Stern für Deutschland“, die DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz initiiert hat?

Antwort:

11. Vier Tore weniger als in der Vorsaison geschossen, trotzdem war keiner so erfolgreich wie er. Mit 22 Treffern wurde der Bosnier Torschützenkönig in der Bundesliga. Welcher 24-jährige Leistungsträger des VfL Wolfsburg hat den Weg vom Kriegskind zum Stürmerstar geschafft?

Antwort:

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:

WM-

Einsendeschluss ist der 11. Juli 2010. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular auszufüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive Eintrittskarten, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum Länderspiel Deutschland gegen Italien am 9. Februar 2011 in Dortmund.

2. und 3. Preis:

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.

MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN



Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, des offiziellen Magazins des Deutschen Fußball-Bundes.



Das Kölner RheinEnergieStadion ist am 7. September 2010
Austragungsort des nächsten Heim-Länderspiels der deutschen
Nationalmannschaft gegen Aserbaidschan.

DEUTSCHLAND – ASERBAIDSCHAN

7.9.2010 in Köln



Das DFB-Aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

Die Termine der Nationalmannschaft

11.06.-11.07.2010	WM-Endrunde in Südafrika
11.08.2010	Dänemark – Deutschland in Kopenhagen
03.09.2010	Belgien – Deutschland *
07.09.2010	Deutschland – Aserbaidschan in Köln *
08.10.2010	Deutschland – Türkei in Berlin *
12.10.2010	Kasachstan – Deutschland *
17.11.2010	Schweden – Deutschland
09.02.2011	Deutschland – Italien in Dortmund
25.03.2011	Deutschland – Kasachstan in Kaiserslautern *
29.03.2011	Gegner noch offen – in Mönchengladbach
03.06.2011	Österreich – Deutschland *
07.06.2011	Aserbaidschan – Deutschland *
10.08.2011	Gegner noch offen – in Stuttgart
02.09.2011	Deutschland – Österreich in Gelsenkirchen *
06.09.2011	Polen – Deutschland in Warschau
07.10.2011	Türkei – Deutschland *
11.10.2011	Deutschland – Belgien in Düsseldorf *

* EM-Qualifikationsspiel

Ticket-Service für die Fans

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.

Impressum: DFB-Aktuell 3/2010

(Deutschland – Bosnien-Herzegowina)

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/Verantwortlich für den Inhalt: Ralf Kötter

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren

Lektorat: Klaus Koltzenburg

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Thomas Hackbarth, Steffen Lüdeke, Udo Muras,
Christian Putsch, Hartmut Scherzer, Annette Seitz, Wolfgang Tobien,
Gereon Tönnhisen, Lars Wallrodt

Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, GES, Horstmüller,
imago, Kunz, milk, Witters

Layout, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Ärger mit dem Nachbarn?



MACHT STARK.



Der ARAG Aktiv-Rechtsschutz Komfort.

Inklusive außergerichtlicher Konfliktlösung durch Mediation. Denn miteinander reden ist besser als prozessieren.

Infos unter: 02 11-98 700 700
oder www.ARAG.de





Deutschland feiert!

Mit Bitburger, dem offiziellen Bier unserer Nationalmannschaft.

Das Bitburger WM-Motiv jetzt downloaden auf www.bitburger.de



Bitte ein Bit

